



LEHRPLANANPASSUNG

Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld

Grundfach Geschichte
Grundfach Erdkunde|Sozialkunde

Leistungsfach Geschichte
Leistungsfach Sozialkunde
Leistungsfach Erdkunde

in den Jahrgangsstufen 11 bis 13
der gymnasialen Oberstufe
(Mainzer Studienstufe)

Lehrplananpassung

Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld

Grundfach Geschichte

Grundfach Erdkunde|Sozialkunde

Leistungsfach Geschichte

Leistungsfach Sozialkunde

Leistungsfach Erdkunde

in den Jahrgangsstufen 11 bis 13
der gymnasialen Oberstufe
(Mainzer Studienstufe)

30. Juli 2011

Arbeitsgruppe:

Christian Grosscurth, Emanuel-Felke-Gymnasium Bad Sobernheim

Hans-Georg Herrnleben, Eleonoren-Gymnasium Worms

Karl Heil, Emanuel-Felke-Gymnasium Bad Sobernheim

Dietmar Schug, Erich-Klausener-Gymnasium Adenau

Kai Willig, Aufbaugymnasium Alzey

Erarbeitet im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Rheinland-Pfalz

Vorbemerkungen

Die neue KMK-Regelung sieht ab dem Schuljahr 2011/12 statt der Grund- und Leistungsfächer „Fächer auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau gemäß der EPA vor“ In Rheinland-Pfalz bleibt es bei den bisherigen Bezeichnungen Grund- und Leistungsfach und auch bei der Belegung von drei Leistungsfächern. Wegen der entfallenen Beschränkung auf zwei Leistungsfächer wird allerdings kein Fach mehr zum Grundfach abgestuft. Stattdessen entscheiden die Schülerinnen und Schüler am Ende, welches ihrer drei Leistungsfächer nur einfach gewichtet wird.

Das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld (bisher Gemeinschaftskunde) wird gestärkt, indem künftig zwei Fächer aus diesem Aufgabenfeld belegt werden müssen. Aus einem der gewählten Fächer müssen alle vier Kurse eingebracht werden. Aus dem zweiten gewählten Fach können weitere Kurse eingebracht werden, um die Abiturqualifikation zu verbessern.

Es gibt mehrere Möglichkeiten der Belegung im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld:

- zwei Grundfächer (Geschichte und Erdkunde|Sozialkunde), jeweils zweistündig
- ein Leistungsfach (Geschichte oder Erdkunde oder Sozialkunde) vierstündig und ein Grundfach, zweistündig. Mögliche Kombinationen enthält die unten folgende Übersicht.

Bezug von Lehrplan Gemeinschaftskunde und vorliegender Anpassung

Der Lehrplan Gemeinschaftskunde (1998) gilt in seinem Zielhorizont, den fachlichen Schwerpunktsetzungen und der Zuordnung zu den Kurshalbjahren im Grundsatz weiter. Die vorliegende Richtlinie beschreibt die Veränderungen, die sich durch die notwendige neue Abstimmung der Inhalte zwischen Leistungs- und Grundfächern ergeben und berücksichtigt fachwissenschaftliche und fachdidaktische Entwicklungen. Eine behutsame Aktualisierung wurde mit bedacht.

Um die Veränderungen auf einen Blick sichtbar zu machen, sind alle Veränderungen gegenüber dem Lehrplan Gemeinschaftskunde vom 1998 im Text mit blauer Farbe gedruckt.

Die didaktische Konzeption des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes, die „gesellschaftliche Sachverhalte“ unter verschiedenen Perspektiven erschließt, beschreibt die Trias der Fächer mit einem jeweils spezifischen Beitrag dazu. Dies erfordert weiterhin die Kooperation der Fächer sowie die inhaltliche Abstimmung und Abgrenzung.

Die Vorgabe der KMK, dass im Grundfachbereich durchgehend Geschichte zu unterrichten ist, wird durch die neue Struktur leichter umgesetzt. Alle Schülerinnen und Schüler haben ein Leistungs- oder Grundfach Geschichte.

Didaktische Konzeption und Schwerpunktsetzungen mit Anteilen anderer Fächer

Da die bisherige didaktische Konzeption weiterhin gültig bleibt, müssen sog. „Sternchen-Themen“, d.h. Anteile anderer Fächer (neben dem Leistungsfach und der Geschichte) im jeweiligen Leistungsfach eingearbeitet werden. Sie sind verpflichtender Bestandteil des Lehrplans, sofern nicht anders ausgewiesen.

Damit sind in erster Linie wichtige Themen des jeweiligen Faches gemeint, die sowieso in der Schnittmenge der beiden oder aller drei Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes liegen. Durch diese Regelung werden die drei Fächer in ihrer Eigenständigkeit nicht infrage gestellt. Die Anteile und Inhalte des anderen Faches sollen so ausgewählt werden, dass sie auch von der Lehrkraft des Nachbarfaches unterrichtet werden können. Es ist kein integriertes Fach Gesellschaftswissenschaften intendiert.

Im Grundfachbereich werden zwei eigenständige Fächer Geschichte und Erdkunde|Sozialkunde angeboten, und die „Sternchen-Themen“ erschließen neue, fachübergreifende und Fächer verbindende Schwerpunkte. Allgemeine Richtlinien wie die zur Ökonomischen Bildung, Europa, Verkehrserziehung und Verbraucherbildung werden dabei berücksichtigt.

Die Anteile der Fächer Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde im Verlauf der gymnasialen Oberstufe

bisher

Grundfach

Halbjahr	Fächer	
11/1	2 G	2 Sk
11/2	2 G	2 Sk
12/1	2 G	2 Sk
12/2	2 G	2 Ek
13	2 G/Sk	2 Ek

Leistungsfach

Halbjahr	Schwerpunkt Geschichte		Schwerpunkt Sozialkunde		Schwerpunkt Erdkunde	
11/1	4 G	2 Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
11/2	4 G	2 Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
12/1	4 G	2 Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
12/2	4 G	2 Ek	4 Sk*	2 Ek	4 Ek	2 G
13	4 G	2 Ek	4 Sk*	2 Ek	4 Ek	2 G/Sk

* mit historischen Anteilen

neu (beginnend im Schuljahr 2011/12)

Zwei Grundfächer

Halbjahr	GF G	GF Ek Sk
11/1	2 G	2 Sk
11/2	2 G	2 Sk
12/1	2 G	2 Ek Sk
12/2	2 G	2 Ek Sk
13	2 G	2 Ek Sk

Anmerkung:
In G8GTS kommt im Grundfach Ek | Sk ein Halbjahr Ek | Sk hinzu, da die Oberstufe 6 Halbjahre umfasst.

Leistungsfach und Grundfach

Halbjahr	LF G	GF Ek Sk	LF Sk*	GF G	LF Ek*	GF G
11/1	4 G	2 Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
11/2	4 G	2 Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
12/1	4 G	2 Ek Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
12/2	4 G	2 Ek Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
13	4 G	2 Ek Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G

* mit geografischen Anteilen

* mit sozialkundl. Anteilen

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	2
Die Anteile der Fächer Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde im Verlauf der gymnasialen Oberstufe	3
Didaktische Konzeption der Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes	5
Grundfach Geschichte	12
Übersicht der Teilthemen	12
Kurse 11/1 und 11/2	13
Kurse 12/1 und 12/2	19
Kursjahr 13	24
Grundfach Erdkunde Sozialkunde	29
Kurse 11/1 und 11/2: Sozialkunde	29
Kurse 12/1 und 12/2: Erdkunde	40
Kursjahr 13: Sozialkunde	44
Leistungsfach Geschichte	48
Übersicht: Pflicht- und Wahlpflichtbereich	50
Übersicht: Ausgearbeitete Themen des Wahlpflichtbereichs	51
Leistungsfach Sozialkunde (mit geografischen Anteilen)	90
Übersicht der Teilthemen	90
Jahrgangsstufe 11	93
Jahrgangsstufe 12	103
Jahrgangsstufe 13	118
Leistungsfach Erdkunde (mit sozialkundlichen Anteilen)	128
Übersicht der Teilthemen	128
I. Landschaftsökologie	131
II. Die Raumwirksamkeit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse	133
III. Raumgestaltung durch Gesellschaft	139
IV. Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse	142
V. Globale Herausforderungen	146

Didaktische Konzeption der Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes (Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde)

Allgemeine Vorbemerkungen

Im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld wirken die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde zusammen. Entsprechend den Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz (KMK) sollen in diesem Aufgabenfeld "gesellschaftliche Sachverhalte" unter verschiedenen Perspektiven erschlossen werden.

Die vorliegenden Lehrpläne entwickeln die bisherigen Lehrplanentwürfe weiter und setzen neue Schwerpunkte. Die bewährte didaktische Konzeption wurde beibehalten. Auf die bereits in der ALK- Information "Didaktische Konzeption zum Lehrplan Gemeinschaftskunde in der Oberstufe des Gymnasiums" (Bad Kreuznach 1984, bes. S. 1- 20) formulierte Zielsetzung der Gemeinschaftskunde sei hierzu besonders verwiesen. Die dort beschriebenen und in den bisher gültigen Lehrplänen formulierten Ausführungen waren ebenso gesetzte Vorgaben wie die Beibehaltung des bisherigen Lehrplanaufbaus und der Gliederung des Aufgabenfeldes in Grundfächer und Leistungsfächer mit Schwerpunktfächern und Zusatzfach (Beifach).

Die **erste Überarbeitung** der in der Mainzer Studienstufe (MSS) seit 1983 gültigen Lehrpläne Gemeinschaftskunde war **1997/98** aus mehreren Gründen notwendig. Insbesondere sind dabei zu nennen:

- Die Geschichte der Bundesrepublik und der DDR mit der "Deutschen Frage" als zeitgeschichtlich abgeschlossener Epoche (bis 1989/90)
- Die Vereinigung Deutschlands und die Probleme des "Zusammenwachsens"
- Die Entwicklungen in Gesamteuropa (mit dem Ende des Ost-West-Konflikts, dem Zerfall des sozialistischen Lagers und der Entstehung neuer Staaten, den Veränderungen in der Europäischen Union u.a.)
- Die stärkere Beachtung von Selbstverständnis und Rolle der Frau, ökologischen Themen und Fragestellungen **sowie Aspekten** globaler Risiken und globaler Verantwortung.

Die jetzt vorliegende Anpassung trägt den organisatorischen Veränderungen und neuen fachlichen Schwerpunktsetzungen und der Zuordnung zu den Kurshalbjahren Rechnung. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Entwicklungen werden berücksichtigt, und eine behutsame Aktualisierung wurde mit bedacht.

Dabei soll als **Zielsetzungen weiterhin** beachtet werden, dass

- die Lehrpläne stofflich entlastet und das Grundwissen deutlicher formuliert werden,
- die inhaltliche Verknüpfung von Grund- und Leistungsfach (im Sinne von Fundamentum und Additum) sichtbar wird,
- die **Grundfach-** und Leistungsfachthemen miteinander abgestimmt und besser aufeinander bezogen werden,
- die Rahmenthemen der Jahrgangsstufen erhalten bleiben,
- offene und handlungsorientierte Arbeitsformen (Projekte, Erkundungen, Exkursionen u.a.) sowie fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen besser realisierbar werden. Auf diese **Arbeitsformen** wird im Lehrplanentwurf durch Querverweise, durch Pfeile mit Fettdruck und durch einen gesonderten Abschnitt mit Themenvorschlägen und Anregungen hingewiesen.

Der gewohnte Aufbau der einzelnen Pläne mit dem "Spaltenschema" und der Lernzielterminologie wurde beibehalten, (Ausnahme: Grundfach Geschichte 13).

Für die Lehrpläne Gemeinschaftskunde gilt in besonderem Maße, dass die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde die Forderung nach der **Kooperation der Fächer** des Gymnasiums erfüllen, weil sie durch die Koordination im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld eng aufeinander bezogen sind: Sie bieten gesellschaftliche Sachverhalte unter historischen, politischen, sozialen, geographischen, wirtschaftlichen, ökologischen und rechtlichen Perspektiven dar und arbeiten somit auch wissenschaftspropädeutisch.

Zugleich aber unterscheiden sich die drei kooperierenden Fächer deutlich voneinander durch ihre Frageweisen und ihre Methoden:

- **Geschichte** betrachtet Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt der zeitlichen Bedingtheit
- **Sozialkunde** befragt gesellschaftliche Phänomene und Prozesse unter dem Aspekt des Politischen, d.h. dem Aspekt der sozialen und staatlichen Verantwortlichkeit
- **Erdkunde** fragt nach der Wechselwirkung zwischen Raum und gesellschaftlichem, wirtschaftlichem und politischem Handeln.

Die Erhaltung der fachspezifischen Perspektiven gewährleistet, dass die drei Teilfächer in der Kooperation verschiedene Sichtweisen einbringen. Im folgenden Text werden die fachspezifischen Beiträge der Teilfächer dargestellt:

Geschichte

Das Unverständnis der Gegenwart gegenüber entsteht zwangsläufig aus der Unkenntnis der Vergangenheit. Doch bemüht man sich vielleicht nicht minder vergeblich um das Verständnis der Vergangenheit, wenn man von der Gegenwart nichts weiß." (Marc Bloch)

Das Schulfach Geschichte muss sich an der Fachwissenschaft, den Zielen Politischer Bildung und den Interessen der Schüler orientieren. Die folgende kategoriale Entfaltung verdeutlicht dies:

Leitkategorien und Funktionen des Faches Geschichte

- Die Zeit ist die zentrale Grund- und Ordnungskategorie der Geschichte. Zeit und Raum sind Voraussetzungen historischer Bedingungsfelder.
- Aus der Individualität des geschichtlichen Ereignisses ergibt sich die Unwiederholbarkeit geschichtlicher Vorgänge und Erscheinungen.
- Geschichtliche Ereignisse und Phänomene stehen in einem Bedingungs- und Wirkungszusammenhang. Interdependenz und Multikausalität sind Merkmale geschichtlicher Vorgänge.
- Geschichte hat Prozesscharakter: daher sind geschichtliche Individualitäten und Strukturen wandelbar.
- Die Komplexität des geschichtlichen Gegenstandes machen für ein angemessenes Verständnis Multiperspektivität und Methodenpluralismus unabdingbar.
- Geschichtliche Strukturen, Entwicklungen und Ereignisse wirken in die Gegenwart und Zukunft.
- Die Beschäftigung mit Geschichte trägt damit zum Verständnis der Gegenwart und ihrer Fragen bei.
- In ihrer Kontrastfunktion zur Gegenwart kann Geschichte Alternativen aufzeigen, die die Relativität des eigenen Standortes bewusst machen und kritische Distanz ermöglichen.

- An geschichtlichen Vorgängen kann man modellhaft Erkenntnisse über Möglichkeiten und Grenzen politischen Handelns erkennen.
- Geschichte kann als anthropologisches Erfahrungsfeld Einsicht vermitteln in die Bedingtheit menschlicher Existenz und damit zur Selbsterkenntnis beitragen.
- Eine solche Beschäftigung mit der Geschichte kann den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten der Identifikation und der Identitätserweiterung bieten.

Was die Relevanz der Geschichte für die Ziele der **Politischen Bildung** betrifft, so sind folgende Aspekte maßgebend:

- die Gegenwartsbedeutung geschichtlicher Strukturen, Kräfte, Entwicklungen und Ereignisse,
- die historische Erklärung gegenwärtiger Probleme und damit deren besseres Verständnis,
- Geschichte in Kontrastfunktion zur Gegenwart,
- Geschichte als kritisches Potential für die Gegenwart,
- Geschichte als anthropologisches Erfahrungsfeld,
- Geschichte als Identifikationsmöglichkeit und als Hilfe zur Identitätserweiterung.

Bestimmt man so den Beitrag der Geschichte zu politischer Bildung, dann muss prinzipiell die **ganze Geschichte** mögliches Arbeitsfeld im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes sein. Das Verstehen unserer Gegenwart aus der Geschichte erlaubt nicht die willkürliche Verkürzung der historischen Perspektive, etwa auf die Zeit seit der Französischen Revolution, auch wenn das 19. und 20. Jahrhundert als unmittelbare Vorgeschichte der Gegenwart im Unterricht breiter behandelt werden müssen als frühere Epochen. Da es nicht um beliebige, sondern um **unsere** Geschichte geht, muss inhaltlich der Zusammenhang der **Europäischen Geschichte** in ausgewählten Themen repräsentiert sein. Bei der Bearbeitung dieser Themen darf ferner die **weltgeschichtliche Perspektive** angesichts der immer enger zusammenrückenden Weltgemeinschaft nicht fehlen.

Fasst man die fachspezifischen Kategorien und die Leistungen des Geschichtsunterrichts für Politische Bildung zusammen, so ergibt sich als **Aufgabe des Geschichtsunterrichts** im gesellschaftswissenschaftlichen Feld die Betrachtung von Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt ihrer geschichtlichen Bedingtheit.

Das bedeutet: Geschichtsunterricht

- versucht Gegenwartserhellung durch Fragen an die Vergangenheit,
- untersucht Herkunft, Bestand und Wandel sozialer, kultureller und politischer Strukturen und Ordnungsformen, Normen und Institutionen,
- beschreibt das Faktische und Individuelle in seiner geschichtlichen Bedingtheit,
- erhellt den Zusammenhang von Geschichtsbewusstsein und Gegenwartsbewusstsein, von Geschichte, Historie und Politik.

Geschichtsunterricht soll im Feld der Politischen Bildung nicht dazu dienen, anhand von Beispielen aus der Vergangenheit Handlungsanweisungen für die Gegenwart zu geben. Dies hieße, die historische Perspektive zu verkürzen oder gar auszusparen und Geschichte zu einer eher beliebigen Beispielsammlung zu degradieren. Vielmehr soll Geschichtsunterricht dazu dienen, an Hand überschaubarer Vorgänge allgemeine Einsichten in politisches Geschehen zu gewinnen und damit dem Schüler Kategorien politischen Urteilens zu geben.

Dies kann nur über einen problemorientierten **Arbeitsunterricht** angemessen erreicht werden, der auch Möglichkeiten zu handlungsorientiertem Lernen bietet.

Sozialkunde

Sozialkunde ist Politikunterricht. Die **Perspektive**, unter der in diesem Fach gesellschaftliche Phänomene, Bereiche und Prozesse betrachtet werden, ist die **politische**.

Politisch heißt hier zunächst und vor allem alles soziale Handeln, das auf gesamtgesellschaftlich verbindliche Regelungen zielt, sie intendiert oder beeinflussen soll.

Dieser engere Politikbegriff bildet das Fragezentrum der Sozialkunde. Er setzt voraus, dass Soziales oder Politisches unterscheidbar sind und dass das Soziale auch noch unter anderen als dem politischen Aspekt betrachtet werden muss. Es soll aber nicht ausschließen, nach der politischen Relevanz auch der primär nichtpolitischen sozialen Gegebenheiten, Prozesse und Handlungen zu fragen.

Politik als Formalobjekt der Sozialkunde heißt, dass die zunächst äußerst heterogen scheinenden Gegenstände dieses Fachs ihre Einheit gewinnen durch die leitende Frage nach Problemen, Aufgaben, Konflikten in oder zwischen Gesellschaften, zu deren Regelung oder Lösung es der Politik im definierten Sinn bedarf (politics, polity, policy). Eine erste Strukturierung in Teilfragen ist zu gewinnen durch Einführung unterschiedlicher **Frageebenen**, wie sie auch in der Politikwissenschaft erkennbar sind, weil sie sich als notwendig erweisen im methodischen Nachdenken über politische Zusammenhänge.

Politisches Denken bewegt sich auf der Ebene

- der politischen Soziologie im Beschreiben und Analysieren politischer Strukturen, Konstellationen und Verhaltensweisen,
- der politischen Theorie im Analysieren und/oder Interpretieren politischer Möglichkeiten in bestimmten Situationen,
- der politischen Ethik im Ermitteln und Anwenden von Maßstäben politischen Urteilens und Entscheidens.

Es kann als einsichtig bezeichnet werden, dass auch Politikunterricht alle **drei Teilfragen**, die nach dem **Bestehenden**, dem **Möglichen** und dem **Wünschbaren bzw. Gesollten** stellen muss, wenn politische Urteilsbildung sein Ziel sein soll. Das muss nicht bei jedem Unterrichtsthema und nicht immer in der hier gewählten Reihenfolge geschehen. Es gibt Gegenstände und Zusammenhänge, zu deren Darstellung und Erarbeitung sich eher die Orientierung an einer Sachsystematik empfiehlt. Politische Urteilsbildung wird jedoch solcher Unterricht am ehesten einüben, der problemorientiert Phasen des politischen Entscheidungsdenkens durchläuft und dabei dem Schüler zugleich auch Grundkategorien dieses Denkens vermittelt.

Deshalb ordnen wir nachstehend die **Grundkategorien der Sozialkunde** einem idealtypischen Phasenablauf des Unterrichts zu.

Kategorien für die Erschließungs- und Planungsphase ("Einstieg"):

- Problem, Konflikt, Aufgabe

Kategorien für die Informations- und Orientierungsphase (Analyse von Sachverhalten):

- Interessen, Beteiligte, Betroffene
- Interpretation, Ideologie
- Soziale Strukturen, Funktionszusammenhang, Interdependenz
- Geschichtlichkeit

Kategorien für die Problematierungsphase (Ermittlung politischer Möglichkeiten):

- Machtverhältnisse, Rechtslage
- Institutionen, Prozeduren

- Beteiligungs-, Mitbestimmungsmöglichkeiten
- Koalitions-, Durchsetzungsmöglichkeiten
- Kompromiss, Alternativen, Zielkonflikte

Kategorien für die Urteilsphase (Bewertungs- und Entscheidungsdiskussion):

- Freiheit
- Gerechtigkeit
- Friede
- Zumutbarkeit
- Legitimität
- Verantwortbarkeit
- Wirksamkeit, Folgen.

Die vorstehende Übersicht beansprucht nicht, vollständig und unkorrigierbar zu sein. Sie beruht auch nicht auf der Annahme, sämtliche Kategorien müssten als Frage an jedes im Unterricht erörterte Problem, etwa gar noch in einer schematisierten Reihenfolge, angelegt werden. Sie soll vielmehr dreierlei gewährleisten:

Erstens, dass nicht wichtige Fragen immer unterlassen und ganze Fragedimensionen übersehen werden;

zweitens, dass dem Schüler im Sinne kategorialer Bildung allmählich ein gewisses Ensemble von politischen Grundfragen und -einsichten verfügbar wird;

drittens, dass das für politische Konstellationen und Situationen typische Ineinander von objektiv Vorgegebenem und den subjektiven Intentionen der Beteiligten fassbar wird, weil nur so Möglichkeiten und Grenzen politischer Beteiligten auch des Schülers selbst realistisch eingeschätzt werden können.

Unsere Kategorien spiegeln, wie leicht erkennbar ist, die fundamentale **Dialektik**, die auch die formulierten Leitziele als anthropologische Prämisse prägt. Das personale Selbst entfaltet sich nur mit den Anderen, die reale Freiheit aller ist an institutionelle Voraussetzungen geknüpft und macht Politik nötig: diese bewegt sich in Zielkonflikten und in der Spannung von Utopie und Realität. Politikunterricht trägt zu politischer Urteilsbildung, zur Orientierung und Selbstfindung des Einzelnen in der geschichtlich-gesellschaftlichen Realität bei, indem er diese kategorial erschließt und an konkreten politischen Problemen und Konflikten die fundamentale Dialektik des Sozialen und Politischen erfahrbar macht.

Das Insistieren auf dieser Dialektik ist kein Plädoyer für Erziehung zu einer unverbindlich "Sowohl-als-auch-Haltung", sondern ist Beharren auf den Voraussetzungen begründeten und realitätsbezogenen politischen Engagements. Ein Engagement dagegen, das die Spannung von Freiheit und institutionell-normativer Ordnung, von Pluralität und Integration, von Konflikt und Konsens, von Partizipation und Repräsentation überspringen will, läuft leer und endet in Fanatismus oder Resignation.

Reflektierte soziale und politische Partizipation hält es aus, dass Politik sich im Vorläufigen bewegt, dass auch andere Rechte, Interessen und begründbare Meinungen haben, dass erst Kompromiss und Toleranz den politischen Zielen einen Ort in der sozialen Realität schaffen. Engagement ist nur politisch, wenn es in diesem Sinn aus politischer Rationalität entspringt. Zu ihr beizutragen ist die Aufgabe des Politikunterrichts.

Was die **Auswahl von Gegenständen** betrifft, so muss gewährleistet sein, dass alle wichtigen Teilgebiete und Aufgabenfelder heutiger Politik im Lehrplan durch Themen repräsentiert sind, also Prozesse, Probleme und Institutionen der Inneren und der Internationalen Politik sowie der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.

Erdkunde

Erdkunde ist das **Zentrierfach der Raumwissenschaften** in der Schule. Es vermittelt die Fähigkeit zu sachgerechter Beurteilung von Raumpotentialen und Raumnutzungsbeispielen bzw. Raumnutzungsmustern.

In der Gemeinschaftskunde betrachtet die Erdkunde den Raum als Verfügungsraum und als Aktionsraum von Mensch und Gesellschaft. Sie fragt hierbei nach der **Wechselwirkung zwischen dem Raum und gesellschaftlichem, wirtschaftlichem und politischem Handeln**. Sie analysiert Strukturen und Prozesse in ihrer räumlichen Bedingtheit und führt zur Erkenntnis räumlich bedingter Probleme und Aufgaben. Durch das Kennenlernen, Verstehen und Vergleichen ferner Erdräume und fremder Lebensformen baut sie Urteile auf und Vorurteile ab. Mit ihrem fachspezifischen Arbeitsmethoden, unter denen der Arbeit "vor Ort" besondere Bedeutung zukommt, vermittelt sie wichtige Kulturtechniken.

Für den **Beitrag der Erdkunde zur politischen Bildung** sind die folgenden Aspekte besonders zu beachten:

- Wechselwirkungen zwischen Individuum und räumlicher Umwelt (als Bedingungsfeld für eine aktive Mitwirkung bei Umweltgestaltung und -erhaltung),
- eigene Stellung und eigener Spielraum in der räumlichen Umwelt,
- Verflechtung von Geofaktoren und Humanfaktoren,
- Beeinflussung und Störung des Naturhaushalts durch (z.T. irreversible) Eingriffe des Menschen bzw. der Gesellschaft,
- Lösung regionaler und weltweiter Umweltprobleme aufgrund der Einsicht in die jeweiligen Interrelationen,
- Raumpotentiale als Grundlage von Macht,
- Raumnutzungsmuster in verschiedenen gesellschaftlichen, politischen, ökonomischen und ökologischen Systemen,
- Wandlungen räumlicher Ordnungssysteme durch wirtschaftliche und soziale Prozesse,
- Räumliche Planung im Konflikt zwischen Zielen und Methoden von Interessengruppen,
- Raumwirksamkeit verschiedener Verhaltensweisen von Bevölkerungsgruppen und daraus resultierende unterschiedliche Interessen.

Bei der **Auswahl von Themen und Raumbespielen** ist zu fragen nach

- ihrem Bezug zur Erfahrungswelt des Schülers,
- ihrer Zukunftsrelevanz,
- ihrer Repräsentativität für die oben angesprochenen räumlichen Phänomene,
- ihrer Wichtigkeit und längerfristigen Aktualität.

Das bedeutet, dass regionale und weltweite Betrachtung, eigene Umwelt und fremde Erdräume gleichermaßen Beachtung finden.

Erläuterungen zum Lehrplan

Verbindlichkeit des Lehrplans

Der Lehrplan ist in seinem Zielhorizont verbindlich. Dieser Zielhorizont ist durch die didaktische Konzeption des Faches sowie die Teilthemen und Themenaspekte festgelegt und in den **Lernzielen** im Spaltenschema differenzierter ausgewiesen. Die Spalte der **Inhaltsaspekte** bietet

den Lernzielen zugeordnete Inhalte in Auswahl. Sie können teils reduziert, teils ergänzt werden, sind jedoch nicht grundsätzlich austauschbar; d.h. von den Inhalten ist so viel verbindlich, wie zum Erreichen des fachspezifischen Zielhorizonts jeweils notwendig und angemessen ist.

Zusammenarbeit der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld

Der Lehrplan zielt auf eine Zusammenarbeit im Rahmen fachübergreifender und fächerverbindender Schwerpunktthemen in den einzelnen Jahrgangsstufen ab, nicht auf Integration der drei Fächer. Dieser Ansatz, der die Eigenständigkeit der drei Fächer wahrt, lässt nicht überall eine Parallelisierung der Inhalte zu. Die Arbeit am gleichen Thema zur selben Zeit ist in allen Jahrgangsstufen möglich und sollte genutzt werden, wo sie sich anbietet. Das wird erleichtert, wenn die beiden Teilfächer in einer Hand liegen. Bei den einzelnen Themen sowie im Anhang zum Lehrplan werden Anregungen zur Kooperation der Fächer formuliert.

Differenzierung in Grundfach und Leistungsfach

Grundfach und Leistungsfach sind jeweils dem gleichen fachspezifischen Zielhorizont verpflichtet. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Breite des Angehens, der Differenziertheit der Betrachtung und der Intensität bei der Einführung in fachspezifische Fragestellungen und Arbeitsweisen. Dabei muss im Grundfach häufiger überblicksartig gearbeitet werden; das Leistungsfach lässt eine vertiefende Behandlung und zeitaufwendigere Unterrichtsformen zu.

Unterrichtliche Umsetzung

Der Lehrplan weist für alle Teilthemen **Stundenansätze** aus, die als Orientierungshilfe für die Unterrichtsplanung gedacht sind und zum anderen verdeutlichen, in welchem Umfang und mit welcher Intensität die jeweiligen Teilthemen bearbeitet werden sollen. Die Stundenansätze sind auf 25 Unterrichtswochen pro Schuljahr begrenzt und lassen damit genügend Freiraum, um

- aktuelle Themen aufzugreifen,
- individuell Schwerpunkte zu bilden,
- zu vertiefen, zu wiederholen und einzuüben.

Die unterrichtliche Umsetzung des Lehrplans setzt den **Wechsel von orientierendem und vertiefendem Vorgehen** voraus. Der Lehrplan behält somit seine **Offenheit**.

Zur **methodischen Umsetzung** sind in den Lehrplänen zahlreiche Hinweise gegeben. Dabei darf Methode nicht nur als Hilfsmittel zum Erreichen der im Lehrplan ausgewiesenen Lernziele verstanden werden. Methode leistet vielmehr einen eigenständigen Beitrag zur politischen Bildung, indem sie den Erwerb und die Festigung sozial-kommunikativer und methodischer Kompetenzen ermöglicht.

Handlungsorientierte und die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler fördernde Methoden und Methodenkritik sind Bestandteil politischer Bildung. Der Erwerb der so beschriebenen Methodenkompetenz wird im Hinblick auf die Studierfähigkeit im Grund- wie Leistungsfach Gemeinschaftskunde mit fachgebundenen Akzentuierungen eingelöst.

Grundfach Geschichte

Übersicht der Teilthemen

Kurse 11/1 und 11/2

Einführung in die Grundfragen des Faches (Projekt) (5 – 7 Std.)

Grundlagen europäischer Geschichte

TT 1:

Dauer und Wandel – Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike (10 – 12 Std.)

TT 2:

Fremdheit und Nähe – Mensch und Gesellschaft im europäischen Mittelalter (10 – 12 Std.)

Das Entstehen der modernen Welt

TT 1:

Die geistige und politische Revolution (10 – 12 Std.)

TT 2:

Die Industrielle Revolution (10 – 12 Std.)

Kurse 12/1 und 12/2

Deutschlands Weg zur Demokratie

TT1:

Das Ringen um eine Demokratie in Deutschland (8 – 10 Std.)

TT2:

Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur (20 – 22 Std.)

TT3:

Die Durchsetzung der Demokratie in Deutschland (24 – 28 Std.)

Kurs 13

Internationale Beziehungen

TT1:

Internationale Beziehungen im Umbruch (10 – 12 Std.)

TT 2:

Handlungsfeld Europa (10 – 14 Std.)

TT 3:

Globale Krisen und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts (12 – 16 Std.)

Grundfach Geschichte

Kurse 11/1 und 11/2

Erläuterung

Die Jahrgangsstufe 11 führt auch in die Oberstufenarbeit ein. Die Schülerinnen und Schüler sollen grundlegende Methoden und Arbeitsweisen des Faches Geschichte kennen lernen und dazu motiviert werden, die Fragen der Gegenwart aus ihrer historischen Bedingtheit heraus zu begreifen, zu analysieren und zu beurteilen.

Der **Einstieg** in den Oberstufenunterricht im Fach Geschichte soll die Schüler mit Grundlagen historischen Arbeitens vertraut machen. Am Beginn kann ein **Projekt** stehen.

Kurs 11/1 : Grundlagen europäischer Geschichte

Im Kurs 11/1 werden Einblicke in die Geschichte des Alten Europa vermittelt. Dabei ist die Beschäftigung sowohl mit der Antike als auch dem Mittelalter unerlässlich. Hier finden sich wesentliche Wurzeln unserer heutigen Welt ("Nähe"), andererseits ist der Zugang zur älteren Geschichte oft nur schwer zu erreichen. Diese "Fremdheit" darf jedoch nicht nur als Hindernis für das Verstehen aufgefasst werden, sondern muss positiv als eine Möglichkeit gesehen werden, Horizonte zu erweitern. Gerade das Überwinden der systemimmanenten Denkweise, das Aufzeigen von Alternativen kann ein wertvoller Beitrag zur (Wert-)Orientierung in einer zunehmend unüberschaubaren Welt sein. Dies ist ein wesentlicher Beitrag des Faches Geschichte zur Politischen Bildung.

Die Aspekte *Fremdheit* und *Nähe* sind leitende Aspekte bei der didaktischen Gestaltung der beiden Teilthemen.

Bei **Teilthema 1** werden die Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike von einer übergreifenden Fragestellung (Braudel) her angegangen, die zugleich den Bezug zur Gegenwart in den Blick rückt. Längsschnitte als Methode bieten sich hier besonders an. Davon kann ein motivierendes Signal für den Oberstufenunterricht erwartet werden.

In **Teilthema 2** soll die mittelalterliche Lebenswirklichkeit in einer vorindustriellen Gesellschaft im Kontrast zur heutigen Zeit vermittelt, andererseits Grundlagen der Moderne im Mittelalter -z.B. Stadt- einsichtig gemacht werden.

Kurs 11/2: Das Entstehen der modernen Welt

Kurs 11/2 thematisiert den Wandel von der feudalen zur modernen Welt und deren Grundlagen. Bei jedem Umbruch sind Kontinuität und Diskontinuität miteinander verschränkt, sodass gerade hier die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen besonders deutlich erfahren werden kann.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- erkennen, dass sich in Antike und Mittelalter wesentliche Grundlagen Europas herausbilden (Dauer und Nähe),
- erkennen, dass die Begegnung mit dem Fremden durch Distanz und Kontrast ein vertieftes Verständnis der Gegenwart ermöglicht,
- Einsicht in die Wirksamkeit und Interdependenz verschiedener Faktoren in der Geschichte gewinnen (z.B. natürliche Bedingungen, Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Ideologie, Weltbild, Kunst),
- erkennen, dass historisches Wissen unsere Gegenwart verständlich werden lässt, Handlungsspielräume und Alternativen aufdeckt und somit Politische Bildung erst ermöglicht
- in die oberstufengemäße Interpretation von Quellentexten, Sekundärliteratur, Bildern und Karten eingeführt werden.
- erkennen, dass Umbrüche und revolutionäre Vorgänge zu den konstitutiven Merkmalen der Neuzeit gehören;
- erkennen, dass geistige Grundhaltungen der Gegenwart aus den Umbrüchen und Veränderungen seit dem Ausgang des Mittelalters erwachsen sind;
- erkennen, dass revolutionäre Vorgänge nicht alle Lebensbereiche in gleichem Ausmaß erfassen und dass alte Strukturen bestehen bleiben (Kontinuität und Diskontinuität)
- erkennen, dass aufgeschobene oder verhinderte Konfliktlösungen Krisen verlängern und auch verschärfen können;
- erkennen, dass Reformen immer wieder hinter idealen Zielvorstellungen zurückbleiben (Kompromiss)

Einführung in die Grundfragen des Faches (Projekt)

(5 - 7 Std)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, dass uns Geschichte überall im Alltag umgibt, unsere Gegenwart prägt und unsere Zukunft beeinflusst
- erkennen, dass Geschichte die Orientierung in Raum und Zeit ermöglicht
- zu der Einsicht geführt werden, dass Geschichte nicht gleichmäßig und gleichförmig abläuft, sondern mit unterschiedlichem Tempo und in einander überlagernden Zeitformen

Inhaltsaspekte

eigene Stadt/Region; aktuelle Ereignisse; historisches Interesse der Schüler, Geschichte in den Medien, Praxis des Geschichtsunterrichts

Grundkenntnisse des Geschichtsunterrichts der Sek. I, Epochendaten, Periodisierung, Räume und Zentren

Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen, Dynamik/Tempo epochaler Veränderungen heute vs. natürliche Rhythmen von Organismen (Natur, Gesellschaft, Individuum)

Lernziele

Inhaltsaspekte

- erfassen, dass die Darstellung von Geschichte immer von unterschiedlichen Perspektiven und Interessen geprägt ist
- und
- begreifen, dass historische Begebenheiten nur multikausal und interdependent erklärbar werden

Untersuchung an einem ausgewählten Beispiel: z.B.: Augustus in seiner Selbstdarstellung und in der Darstellung des Tacitus
oder
1945 - Zusammenbruch oder Befreiung?

Es bietet sich an, diese für den gesamten Geschichtsunterricht geltenden (Leit-)Ziele im Rahmen eines Projektes anzugehen, welches sich gemäß dem ersten Lernziel thematisch orientiert an der Interessenlage der Schüler, an einem aktuellen Konflikt, am regionalen Bezug und/oder an den Themen aus Kurs 11:

- z.B. in Verknüpfung mit Teilthema 2:
Kontinuität von römischer Kultur in Rheinland-Pfalz

⇒ *Projekt: Spuren der Römer in der eigenen Region*
⇒ *außerunterrichtliche Lernorte, z.B. Museum*

oder

- z.B. in Verknüpfung mit Teilthema 3:
Spuren mittelalterlicher Lebensformen und Traditionen

⇒ *Projekt: Denkmäler/ Volkskunde*
⇒ *außerunterrichtliche Lernorte: Museum, Altstadtbereiche*

Grundlagen europäischer Geschichte

Teilthema 1:

Dauer und Wandel - Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike (10 - 12 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- wissen, dass der Mittelmeerraum als "Wiege der europäischen Kultur" von den naturräumlichen Lebensbedingungen her eine Einheit darstellt
- erkennen, dass drei Kulturen in ihrem Spannungsverhältnis kontinuierlich durch die die Geschichte des Mittelmeerraumes hindurch verfolgt werden können

Natur- und Kulturlandschaft; Stadtkultur; Wirtschaft -und Technik: (z.B. Seehandel/ Schiffbau)

1. Kulturkreis: Romanitas, Christenheit
 2. Kulturkreis: phönizisch-karthagische Kultur, Islam, Judentum
 3. Kulturkreis: griechische Kultur christlich-orthodoxer Glaube (2./3.Rom)
- Einer dieser Kulturkreise soll näher untersucht werden*

- erkennen, dass in der griechischen und römischen Antike Grundlagen der europäischen Kultur gelegt wurden
- leitende Aspekte: Politik, Wissenschaft, Technik, Kunst

Teilthema 2:

Fremdheit und Nähe - Mensch und Gesellschaft im europäischen Mittelalter (10 - 12 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Einblicke in mittelalterliche Lebensformen im Kontrast zu den Lebensbedingungen der Industriegesellschaft heute gewinnen
 - einen Überblick über die Zeit des Mittelalters gewinnen
 - das mittelalterliche Feudalsystems als Wirtschafts-, Gesellschafts- und Staatsordnung begreifen und mit den heutigen Verhältnissen vergleichen
 - Einsicht in Grundzüge des mittelalterlichen Denkens und Weltbildes im Kontrast zur heutigen Zeit gewinnen
 - die wesentlichen Faktoren der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Sonderstellung der Städte kennen
 - erkennen, dass in den mittelalterlichen Städten die Wurzeln "modernen" Denkens in Europa zu finden sind
- Rolle von Mann und Frau; "Lebenswelten": Adel, Bauern, Kloster; Bedrohtheit der menschlichen Existenz
- Raum, Zeit, Phasen
- Grundherrschaft, Lehenswesen; ständische Gliederung vs. pluralistische Gesellschaft; Personenverbandsstaat vs. "Flächenherrschaftsstaat"
- zentrale Bedeutung der christlichen Lehre
Hierarchie als Grundprinzip; geozentrische Kosmosvorstellung; Symbolisches Denken;
⇒ *fächerübergreifender Unterricht: Deutsch, Musik, Kunst, Religion, Ethik*
- Arbeitsteilung, Markt, Mehrproduktion, Geldwirtschaft; Selbstverwaltung/Selbstbestimmung; politische Strukturen
- Einstellung zu Leistung, Arbeit, Rationalität
Schriftlichkeit, neue Kommunikationsformen (Flugschriften); bürgerliche Bildungs-institutio:
Universitäten, Schulen
⇒ *fächerübergreifender Unterricht: Deutsch*

Das Entstehen der modernen Welt

Teilthema 1:

Die geistige und politische Revolution

(10 - 12 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, dass sich die beginnende Neuzeit in einem umfassenden Wandel in Europa manifestierte
- die Bedeutung der Reformation und ihre Folgen erkennen
- Absolutismus und Aufklärung als Phänomene der Säkularisierung Europas verstehen
- erkennen, dass die Auseinandersetzung mit dem Absolutismus in England und Amerika die parlamentarische Entwicklung beeinflusst hat
- wissen, dass das Ancien Régime in eine umfassende Krise gerät, die zur Französischen Revolution führt
- die Vielschichtigkeit und Eigendynamik des revolutionären Prozesses und die Rolle von Einzelpersonlichkeiten erfassen
- die weit reichende Bedeutung der Französischen Revolution kennen und ihre Folgen erörtern

Inhaltsaspekte

neue wissenschaftliche Methoden, Erkenntnisse, Erfindungen und Entdeckungen

Luther und Calvin, Bauernkriege, Glaubenskriege

Merkmale absolutistischer Herrschaft; Aufklärung als Gegenbewegung zum Absolutismus

Menschenrechte, Gewaltenteilung, Volkssouveränität, Verfassungsstaat, Glorious Revolution, Amerikanische Revolution

soziale, wirtschaftliche, finanzielle und politische Krise; Entstehung einer kritischen öffentlichen Meinung

Phasen und zeitlicher Verlauf; Verfassungsrevolution/ Bauernrevolution/ städtische Revolution

**Teilthema 2:
Die Industrielle Revolution**

(10 - 12 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Ursachen und Verlauf der Industriellen Revolution in Deutschland begreifen
- die Bedeutung der Industriellen Revolution für den Einzelnen und die Gesellschaft bis heute erkennen
- die soziale Frage als Problem und Aufgabe der modernen Industriegesellschaft kennen und diskutieren

Inhaltsaspekte

"Rückständigkeit" gegenüber England; verzögerte wirtschaftliche Entwicklung (regionale Beispiele und Besonderheiten)

radikale Veränderungen der Lebensbedingungen in Folge eines weltweiten Industrialisierungs- und Technisierungsprozesses, Veränderung von Werten und Begriffen

⇒ *fächerübergreifender Unterricht: Deutsch*

Lösungsansätze:
Gewerkschaften, Betriebe, staatliche Sozialpolitik, christliche Soziallehre, Marxismus, Arbeiterbewegung

Deutschlands Weg zur Demokratie

Erläuterung

Hatten die Kurse 11/1 und 11/2 die gemeinsamen Grundlagen der europäischen Kultur zum Gegenstand, so beschäftigt sich die Jahrgangsstufe 12 mit zentralen Themen der neueren deutschen Geschichte. Die Jahrgangsstufe 13 wird dann den Blick wieder weiten auf die europäische und globale Dimension von Geschichte und gegenwärtiger Politik.

Die Konzentration auf ein Längsschnittthema der deutschen Geschichte ergibt sich aus der Bedeutung des Themas für die politische Bildung. Dieses umfasst einmal die demokratische Tradition Deutschlands sowie die Vorgeschichte der Bundesrepublik mit ihren Chancen, Versäumnissen und Katastrophen, zum anderen die "deutsche Frage", das Problem von Einheit und Freiheit in der deutschen Geschichte, und das Problem eines „deutschen Sonderweges“. Deutlich wird dabei, dass die „deutsche Frage“ zu keiner Zeit eine rein deutsche Frage war, sondern immer auch ihre europäische Dimension hatte und nur im Rahmen der europäischen Geschichte ihre Lösung finden konnte.

Die Reduktion auf ein übergreifendes Thema, wobei andere „klassische“ Themen des Geschichtsunterrichts nur insoweit Erwähnung finden, wie sie für das übergeordnete Thema von Bedeutung sind, findet seine Rechtfertigung auch darin, dass der Geschichtsunterricht in der MSS sich nicht als ein zweiter chronologischer Durchgang durch die Geschichte versteht.

Deutschlands Weg zur Demokratie wird eingerahmt von den Epochendaten 1815 und 1989/90. Beide Daten markieren den Zusammenbruch großer Herrschaftssysteme und den Beginn neuer europäischer Friedensordnungen. Die im Jahre 1990 wieder erreichte Einheit Deutschlands in Freiheit, die zugleich das Ende der Nachkriegsgeschichte des Zweiten Weltkrieges bedeutet, erlaubt es, auf die zurückliegende Zeit als auf eine abgeschlossene historische Epoche zurückzublicken. Das bedeutet aber nicht, dass das Vergangene nicht noch weiter wirkt, den Handlungsspielraum deutscher Politik beeinflusst, und uns keine Folgeprobleme hinterlassen hätte. Die etwas plakativ wirkende Dreiteilung des Themas mit ihren Überschriften dient der didaktischen Strukturierung und Akzentuierung des Themas und kann auch im Unterricht problematisiert werden.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- wissen, dass die politischen Strömungen des Liberalismus, Nationalismus und Imperialismus neben dem Konservatismus und Sozialismus wichtige Strukturen unserer heutigen Welt geprägt haben
- Einsicht gewinnen in die zunehmende politische und wirtschaftliche Verflechtung der Welt historische Vorgänge unter den Aspekten Idee und Wirklichkeit, Intention und Ergebnis untersuchen können
- erkennen, dass die Entstehung der ersten deutschen Demokratie und ihr Untergang im aufkommenden Nationalsozialismus die Folge komplexer gesellschaftlicher Krisen gewesen ist
- erkennen, dass die konsequente Verwirklichung einer aggressiven Ideologie Auswirkungen auf die Innen- und Außenpolitik Deutschlands hatte, die in den 2. Weltkrieg und dann zum totalen Zusammenbruch Deutschlands und seiner Teilung führte
- erkennen, dass sich die pluralistische Demokratie gegen totalitäre Herrschaft durchsetzen konnte
- erkennen, dass sich totalitäre Herrschaftsformen stets zu menschenverachtenden Systemen entwickeln
- erkennen, dass der Nationalsozialismus in Deutschland im Holocaust eine historisch singuläre Ausprägung gefunden hat
- erkennen, dass die Rückgewinnung der Einheit Deutschlands als historischer Prozess nur multikausal erklärbar ist und nur vor dem Hintergrund des Zusammentreffens ganz besonderer Umstände möglich war
- Anspruch und Wirklichkeit, Chancen und Gefährdungen der politischen Ordnung in Deutschland reflektieren.

Teilthema 1:**Das Ringen um eine Demokratie in Deutschland****(8 - 10 Std.)**

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">– wissen, dass die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts bestimmt ist von den Spannungen zwischen liberalen und nationalen Forderungen einerseits und der konservativ-reaktionären Staatsordnung andererseits– erkennen, dass eine liberale klein-deutsche Lösung der "deutschen Frage" in der Revolution von 1848 zwar entwickelt, aber nicht durch-gesetzt werden konnte– begreifen, warum es Bismarck nach 1862 gelang, einen konservativen deutschen Nationalstaat zu schaffen– erkennen, wie Bismarck der innen- und außen-politischen Gefährdung des neuen Reiches zu begegnen suchte– die Bedeutung der Weltmachtpolitik Wilhelms II. für die europäische Mächtekonstellation und den Ausbruch des Ersten Weltkriegs erkennen | <p>System Metternich, Heilige Allianz, Deutscher Bund vs Bundesstaat, Karlsbader Beschlüsse, Restauration, Wartburg-Fest
Hambacher Fest
1848</p> <p>Verfassung der Paulskirche,
Ursachen ihres Scheiterns</p> <p>Krieg als Mittel der Politik, Verfassungsbruch, Spaltung der Liberalen, autoritärer Verfassungsstaat</p> <p>Nationalismus und Antisemitismus, außenpolitisches Bündnissystem</p> <p>geopolitische Lage, deutsche Flottenpolitik, Kolonialpolitik, Weltpolitik, Anlass und Ursachen für den Kriegsausbruch, Imperialismus, Krisen: z.B. Balkankrise</p> |
|--|---|

Teilthema 2:**Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur****(20 - 22 Std.)**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">– wichtige Entstehungsbedingungen, Chancen und Belastungen der Weimarer Republik kennen | <p>Revolution, Versailler Friedensvertrag
Verfassungsordnung von Weimar:
Frauenemanzipation, soziale Rechte
Widerstände gegen die Demokratie
Wirtschaftsaufschwung, Außenpolitik</p> |
|---|--|

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, warum die Weltwirtschaftskrise in Deutschland auch zu einer Krise der Demokratie wurde
- wichtige Ursachen für das Scheitern der ersten deutschen Demokratie kennen
- wichtige Stationen der Zerstörung der Demokratie und des Aufbaus der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland kennen
- wichtige Grundelemente der nationalsozialistischen Ideologie kennen und reflektieren
- die Auswirkungen der NS-Herrschaft auf einzelne Lebensbereiche und das Verhalten der Menschen beispielhaft erkennen und beurteilen können
- Einsicht gewinnen in Möglichkeiten, Formen und Risiken des Widerstandes gegen den NS
- Stationen und Absicht der systematischen Verfolgung der jüdischen Mitbürger kennen und die Dimension des Holocaust erfassen
- Ziele und Methoden von Hitlers Außenpolitik in den Jahren 1933 bis 1939 erkennen
- Einsicht gewinnen in die Kriegsführung, den Kriegsverlauf und das Ausmaß der Kriegsfolgen des Zweiten Weltkriegs

Inhaltsaspekte

wirtschaftliche Not, politische Polarisierung und Radikalisierung
Vertrauensverlust in die Demokratie
Selbstentmachtung des Parlaments

Krisen, Strukturmängel, Mentalitäten, Einstellung und Verhalten von Führungseliten

Machtergreifung, Gleichschaltung, Einparteiensystem, Verschränkung von Partei und Staat, Propaganda
Konzentrationslager

Rassenideologie, Antisemitismus, Lebensraumkonzept, Führerprinzip, Weltherrschaftsanspruch, Demokratiefeindschaft

Jugend, Frau, Familie, Wirtschafts- und Arbeitswelt, Kunst und Kultur
Begeisterung-Anpassung-Angst
"innere" und echte Emigration

Kirchen, Jugend, Arbeiterschaft, Militär
Einzelne mit Zivilcourage

Entrechtung, Verarmung, Diskriminierung, Ghettoisierung,
Vernichtung der europäischen Juden und anderer Gruppen

Revisions- und Gleichberechtigungspolitik als Vorwand
Expansion und Annexion

Überfall, Besetzung, Einsatztruppen
Krieg gegen die Zivilbevölkerung,
Bombenkrieg, Flucht und Vertreibung,
Zerstörung, Kriegsgefangene
bedingungslose Kapitulation Deutschlands

Teilthema 3:

Die Durchsetzung der Demokratie in Deutschland

(24 - 28 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Situation in Deutschland nach dem Zusammenbruch kennen
- den Prozess des Aufbaus und der Einbindung beider Teile Deutschlands in die unterschiedlichen Machtblöcke und Gesellschaftssysteme kennen
- das Selbstverständnis beider deutscher Staaten und ihre Beziehung zueinander erfassen
- einen Überblick über die Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR gewinnen
- die Bedeutung der "demokratischen" Revolution in der DDR
- die Komplexität und Interdependenz des Revolutions- und Einigungsprozesses in Deutschland analysieren
- die innere Einheit als wichtige politische Aufgabe begreifen
- die Entwicklungschancen der parlamentarisch-repräsentativen Demokratie im Hinblick auf die Bewältigung von Zukunftsaufgaben analysieren

Inhaltsaspekte

Stunde Null?, Potsdam, Volkskongressbewegung, Frankfurter Dokumente, Zerschlagen der Anti-Hitler-Koalition

Adenauers Politik der Westintegration, Ostintegration der DDR, 17. Juni 1953, Mauerbau, Deutschland-Vertrag; Parlamentarische Demokratie contra Volksdemokratie

Verfassungsordnungen, "Zwei-Staaten-Theorie", Ostverträge, Schlussakte von Helsinki

50er und 60er Jahre: demokratischer Neubeginn, Wiederaufbau, Wirtschaftswunder, sozialer Ausgleich; "Vergangenheitsbewältigung"
Mitte der 60er Jahre: Notstandsgesetze; Studentenrevolte, APO; Forderung nach mehr Partizipation, Basisdemokratie;
70er und 80er Jahre: ökologisches Bewusstsein, Parteien- und Politikverdrossenheit; "Grenzen der Mehrheitsdemokratie"
ausgewählte Daten, Ereignisse, Personen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft der BRD und DDR

Erstarrung des politischen Systems in der DDR
Massenflucht, Öffnung des Eisernen Vorhangs
9. November 1989

Protestbewegung, Siegermächte, Warschauer-Pakt-Staaten, Kohl - Gorbatschow
=> G/Sk 13, TT 1

Strukturwandel, sozialer Ausgleich, Mentalitäten

Verfassungsdiskussion: national - europäisch, Grundwerte, Demokratie als Aufgabe, Globalisierung

Internationale Beziehungen

Erläuterung

Gegenstand des Kurses 13 sind die **Internationalen Beziehungen**. Der Unterricht beschäftigt sich mit gewachsenen Strukturen und deren Veränderungen sowie mit aktuellen Ereignissen. Dabei können grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt werden, um gegenwärtige und zukünftige Konflikte zu verstehen. [Mit Rücksicht auf die fachdidaktischen Entwicklungen und in Angleichung an die 2009 erschienenen Richtlinien zur Umsetzung der Lehrpläne in Geschichte G8GTS](#) wurden für die veränderten Teile statt der bisherigen Lernziele „Didaktische Leitideen“ formuliert.

[Im Teilkapitel 1 "Internationale Beziehungen im Umbruch"](#) werden unterschiedliche Ansätze und Muster zur Lösung internationaler Konflikte erörtert. Wichtiger Aspekt ist die Entwicklung von Leitfragen (Kategorien) zur Analyse und Beurteilung internationaler Konflikte. Es werden neben den traditionellen staatlichen Strukturen auch die gesellschaftlichen Gruppen (Nichtregierungsorganisationen und multinationale Firmen) in ihrer zunehmenden Bedeutung untersucht. Aufbauend auf den Unterricht in Geschichte im Kurs 12/2, Teilkapitel 3, werden die Phasen des Ost-West-Konflikts im 20. Jahrhundert im rückblickenden Überblick thematisiert, wobei die deutschlandpolitische Dimension dieses Themas bereits im Kurs 12/2 Unterrichtsgegenstand war.

In [Teilkapitel 2 "Handlungsfeld Europa"](#) wird ein Zugriff gewählt, der über das bisher dominierende Feld der westeuropäischen Integration hinausgeht. Ausgehend von Visionen und Konzepten europäischer Politik seit Beginn des 20. Jahrhunderts werden der Stand des europäischen Einigungsprozesses, seine Institutionen und Entscheidungsverfahren, Fragen der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion sowie die Frage nach der demokratischen Legitimation der europäischen Integration im Unterricht behandelt.

Als Aspekte des "Handlungsfeldes Europa" werden auch die aktuellen Herausforderungen deutscher Außen- und Sicherheitspolitik und die Thematik von Frieden und Sicherheit in Europa angesehen. Dabei gilt es sowohl die augenblicklichen Disparitäten in Tradition, Geschichte, politischer Kultur und Mentalität als auch die unterschiedlichen ökonomischen Entwicklungsniveaus in den Blick zu nehmen, um gegenwärtige und zukünftige Sicherheitsrisiken zu erörtern. Die Rolle gewachsener Institutionen wie der NATO ist dabei ebenso zu betrachten wie die zukünftigen Möglichkeiten, z.B. der KSZE-Nachfolgeorganisationen. Die sicherheitspolitische Funktion der Bundeswehr sowie die Probleme der Streitkräfte in der Gesellschaft werden hier ebenfalls eingebunden.

[Das Teilkapitel 3 "Globale Krisen und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts"](#) beschäftigt sich mit Krisen und Herausforderungen einer globalisierten Welt und setzt sich mit den Themenfeldern Multipolarität, internationale Politik im 21. Jahrhundert sowie Technik, Umwelt und Energie in ihrer historischen und globalen Dimension auseinander. Das zur Umsetzung von [Teilkapitel 3 vorgeschlagene](#) Thema „Der Islam und die westliche Welt“ erlaubt einen konkreten Zugriff auf einen Teil der Themenfelder und muss durch inhaltliche Erweiterung die didaktischen

Leitideen und Inhaltsaspekte des Rahmenthemas abdecken. Möglich ist auch das Heranziehen von Aspekten eines anderen Themas, z.B. China (s. dazu das Lk- Thema „China: Macht der Zukunft?“, S. 89).

Im Rahmen der Thematik soll insbesondere die Interdependenz ökologischer, ökonomischer, politischer, gesellschaftlicher und religiöser Probleme herausgearbeitet werden und nach Möglichkeit ihr Zusammenhang mit der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler bewusst gemacht werden.

Teilthema 1: Internationale Beziehungen im Umbruch (10 - 12 Std.)

Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung

Didaktische Leitideen

- Supranationale Lösungsversuche einer dauerhaften Friedenssicherung

- Unzulänglichkeit klassischer Muster der Konfliktregelung

- Wandlungsprozess der internationalen Politik

Inhaltsaspekte

- Haager Friedenskonferenzen
Zielsetzung und Scheitern des Völkerbundes (1919); UNO (Ziele, Organe, Mitglieder, Arbeitsweise)
Friedensstrategien

- Nahostkonflikt oder Jugoslawien in den verschiedenen Dimensionen (historische Wurzeln, Raum, Ökonomie, Ökologie, Religion) → *Sk L 13 TT 1*

- Statt der "Dominanz der staatlichen Herrschaftssysteme" zunehmende Bedeutung von gesellschaftlichen Gruppen (Czempiel)

- Risiken des Wandels: Antinomie Macht – Chaos, internationaler Terrorismus, organisierte Kriminalität, multinationale Firmen und ökologische Krisen
(verknüpfen mit ⇒ **TT 3**)

Strukturen internationaler Politik im 20. Jahrhundert: Ein Rückblick im Überblick

- Umbrüche im 20. Jahrhundert: prägende Strukturen und ideologische Determinanten internationaler Politik
- Epochenjahre 1917, 1945, 1989/91:
Ende des europäischen Zeitalters der Weltgeschichte; liberales versus kommunistisches Konzept; Demokratie versus Diktatur; zunächst latente, dann manifeste Phase des Ost-West-Konflikts

- Strukturen, Prozesse, Stationen: Phasen des Ost-West-Konflikts

Ost-West-Konflikt als prägende Struktur der internationalen Politik: "Fieberkurve" des Konflikts, Stellvertreterkriege

- 1945/47 - 1962 : Kalter Krieg/Drohfrieden
- 1962 - 1985/89/91: Nebeneinander von Konfrontation *und* Kooperation
- nachwirkende Strukturen und Prozesse
⇒ **TT 2 und 3**

Teilthema 2 : Handlungsfeld Europa

(10 - 14 Std.)

Didaktische Leitideen

- Konzepte einer gesamteuropäischen Entwicklung

Inhaltsaspekte

Visionen und Konzepte:

- Paneuropa, Europa der Vaterländer
- Vereinigte Staaten von Europa, Europa der Regionen
- Europäisches Haus

europäische Versuche zur Sicherung des Friedens im 20. Jahrhundert: Briand/Stresemann; Churchill, Europa-Kongress, Europarat

- Der europäische Einigungsprozess - Dynamik und Stagnation

Entwicklung und Stand: Montanunion; von der EWG zur EU; EU-Osterweiterung; gescheiterte Verfassung/Vertrag von Lissabon
Institutionen und ihre Funktionen
Zukunftskonzepte für den Integrationsprozess

- Frieden und Sicherheit in Europa

Perspektiven, Möglichkeiten und Risiken einer gesamteuropäischen Entwicklung hinsichtlich der geographischen, historischen und kulturellen Dimensionen Europas

Sicherheits- und Verteidigungsstrukturen: KSZE / OSZE, WEU, NATO, GSVP, Rolle der Bundeswehr
(*verknüpfen mit* ⇒ **TT 3**)

- Dimensionen der Umgestaltung Europas

Politik, Wirtschaft, Gesellschaft: Unterschiede in politischer Kultur und Mentalität, im wirtschaftlichen Entwicklungsstand und in den Lebensverhältnissen

Interdependenz von wirtschaftlicher Konsolidierung, demokratischer Entwicklung und gemeinsamer Sicherheit

- Konfliktpotentiale nach Ende des Ost-West-Konfliktes Nationalitätenprobleme, Zerfall bestehender Machtstrukturen
Reststrukturen der Konfrontation:
Waffenpotentiale, militärisch-industrieller Komplex
- Entwicklung ökonomischer und politischer Strukturen in Europa EU als Motor oder Hemmnis eines gesamteuropäischen Einigungsprozesses;
"Erweitern oder Vertiefen", Eurozone,
"Partnerschaft für den Frieden"

Teilthema 3: Globale Krisen und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

(12 – 16 Std.)

Didaktische Leitideen

- Multipolarität: Macht- und Konfliktzentren im 21. Jahrhundert
- Differenzierung der Welt nach Kulturen: Begegnung, Konflikt, Kooperation
- Krisen und Katastrophen als Herausforderungen der Welt im 21. Jahrhundert
- Gesellschaftlicher Wandel
- Technik, Umwelt, Energie in der historischen und globalen Dimension
- Handlungsspielräume internationaler Konferenzen und Organisationen

Inhaltsaspekte

- Die USA, Abstieg einer Supermacht? Europa auf der Suche, "Entwicklungs-" und "Schwellenländer", G 8 oder G 20? Russland auf dem Vormarsch?
China, Macht der Zukunft? (*siehe LK Geschichte, Ausgearbeitete Themen des Wahlpflichtbereiches*)
- Kurzbeschreibung von Kulturkreisen, Konfliktlinien
- Kritik am Kapitalismus, Überbevölkerung, Hungerkrisen, Epidemien, Kriege und Bürgerkriege, Massenvernichtungswaffen, Terrorismus
- Migration, multikulturelle Gesellschaft, Leitkultur, Beständigkeit und Wandel von Feindbildern, historische Bedrohungsängste des Westens (z.B. Huntington)
- Industrialisierung (Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen), Umweltzerstörung, Ressourcenknappheit, Lebensstandard, Revolutionierung durch technischen Fortschritt
- UNO, IWF, NATO, EU, Europarat, KSZE/OSZE
(*verknüpfen mit ⇒ TT 2*)

Der Islam und die westliche Welt

Didaktische Leitideen

- Der Islam und die historische Tiefendimension
- Migration: Integration und Ausgrenzung
- Krisen und Konflikte, Bewältigungsstrategien
- Individuelle und gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten

Inhaltsaspekte

Anknüpfung an **TT 1 in 11/1**: Ausbreitung des Islams und Berührungspunkte mit Europa in Mittelalter und Neuzeit (711 n. Chr., Kreuzzüge, Friedrich II., Reconquista, Osmanisches Reich, Kolonialismus, Imperialismus), Wirkung der historischen Dimension auf das Gegenwartsbild, alteuropäische Ängste und Feindbilder, Kontinuität und Wandel

Migrationshintergründe/Integrationsproblematik (staatlich, gesellschaftlich, individuell), Angst vor dem Fremden (Differenzierung Islam und Islamismus), Probleme der multikulturellen Gesellschaft, Diskussion um den Begriff Leitkultur

Ursachen, Hintergründe, Auswirkungen: Golfkrieg 1990/91, die Rolle Saudi-Arabiens, Al-Qaida, 11. September, Irakkrieg 2003, "Koalition der Willigen", Afghanistan, die Rolle der USA, die Rolle der UNO

Lebenswelt der Schüler, Erschließen interkultureller und interreligiöser Begegnungsfelder

Grundfach Erdkunde|Sozialkunde

Sozialkunde

Teilthemenübersicht der Kurse 11/1 und 11/2

Jahrgangsstufe 11 : Gesellschaft, Wirtschaft und Politische Ordnung in Deutschland

Kurs 11/1

Einführung: Politik als Unterrichtsgegenstand (5 Std.)

Gesellschaft

TT 1 Gesellschaft im Wandel (10 Std.)

Werte und Wertewandel

mindestens einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen

- Selbstverständnis und Rolle der Frau im Wandel
- Zusammenleben mit Ausländern und Asylrecht
- Jugend im Wandel

Wirtschaft

TT 2 Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (5 Std.)

TT 3 Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer sozialen Marktwirtschaft (10 Std.)

- Theorien der Wirtschaftspolitik
- Ursachen und Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise

Kurs 11/2

TT 4 Ökonomie und Ökologie (5 Std.)

- Umweltpolitik

Politische Ordnung

TT 5 Der politische Prozess im Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland (15 Std.)

- Politische Willensbildungsprozesse (Parteien und Wahlen)
- Politisches Entscheiden im parlamentarischen Regierungssystem

TT 6 Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland (5 Std.)

- Politisches Selbstverständnis der Bundesrepublik
- Entwicklung der Demokratie als Aufgabe

Jahrgangsstufe 11 : Gesellschaft, Wirtschaft und Politische Ordnung in Deutschland

Erläuterung

Aufgabe des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11 ist es, am Thema „**Gesellschaft, Wirtschaft und Politische Ordnung**“ in grundlegende Fragestellungen und Vorgehensweisen des Faches **Sozialkunde** einzuführen und so einen Beitrag zur politischen Bildung der Schülerinnen und Schüler zu leisten.

In der Jahrgangsstufe 11 sollen nach und nach - und stets eingebunden in die Arbeit an einzelnen Teilthemen und Inhalten - alle wesentlichen **fachspezifischen Arbeitsweisen** der Sozialkunde vermittelt werden:

- der Umgang mit Materialien, etwa Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern und Statistiken
- Fragen der Informationsbeschaffung, Informationsauswahl und Informationsanalyse - auch in und mit Hilfe der neuen Medien,
- die Durchführung einer Befragung bzw. Erkundung sowie ggf. eines Planspiels.

Im ersten Halbjahr geht es dabei mehr um Einführen und Einüben, im zweiten Halbjahr um vertiefendes Üben und schrittweises Erweitern des Repertoires.

Im einführenden Thema „**Politik als Unterrichtsgegenstand**“ soll an einem überschaubaren **sozialpolitischen** Beispiel in politisches Denken und Urteilen eingeführt werden. Dieser Zugriff will ein Politikverständnis anbahnen, das sich an Kategorien des Politischen orientiert und zu einer fachadäquaten Beschäftigung mit Politik hinführt. Es liegt nahe, eine nicht zu komplexe Thematik zu behandeln, **die es ermöglicht, Grundfragen der Sozialstaatlichkeit der Bundesrepublik aufzuwerfen.**

Das **Teilthema 1** beschäftigt sich mit der „**Gesellschaft im Wandel**“, mit Fragen des Wertewandels und von Sinnorientierung. Hier sind drei wichtige Felder ausgewiesen, an denen die Zusammenhänge aufgezeigt und bearbeitet werden können - und stehen zur Wahl. Der Lehrplan lässt offen, sich auf einen Themenaspekt zu konzentrieren oder - im Überblick - einen Einblick in mehrere Bereiche des gesellschaftlichen Wandels zu geben.

Die Teilthemen **2 und 3** behandeln Fragen der Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik, von Ökonomie und Ökologie. Ziel des Politikunterrichts muss es hier sein, die Schülerinnen und Schüler zu einer rationalen Auseinandersetzung mit wirtschafts**politischen** und **ökologischen** Sachverhalten und Problemen anzuregen.

Im **Teilthema 2: "Grundinformation Soziale Marktwirtschaft"** soll Grundwissen aus der Sekundarstufe I aktualisiert werden und durch dessen Erweiterung und Vertiefung zur Einordnung, Analyse und Bewertung aktueller wirtschaftlicher Probleme befähigen.

Im Mittelpunkt von **Teilthema 3** stehen die Analyse wirtschaftlich-politischer Ordnungsstrukturen und von **Wirtschaftspolitik als Entscheidungshandeln**. Zur Auseinandersetzung mit konjunktur- und strukturpolitischen Fragen sind elementare nationalökonomische Sachkenntnisse im Überblick erforderlich. **Alternativ kann eine kritische Auseinandersetzung mit Ursachen und Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise erfolgen.**

Im **Teilthema 4: „Ökonomie und Ökologie“** sollen Probleme der Gegenwart und der nahen Zukunft unter politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Perspektive erörtert werden. Die Thematik wird unter veränderter und erweiterter Fragenstellung im Kurs 13 noch einmal aufgenommen.

Teilthemen 5 und 6 sind zum einen die Analyse des politischen Prozesses im Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland und zum anderen die Frage nach dem Selbstverständnis der politischen Ordnung und ihrer Entwicklung.

Als Einstieg in **Teilthema 5** wird ein von der aktuellen Situation und Diskussion ausgehender Ansatz vorgeschlagen, der die Schülerinnen und Schüler für die folgenden Themen und Probleme sensibilisieren soll. Ziel von Teilthema 5 ist die Kenntnis des Ablaufs **politischer Prozesse in einer parlamentarisch-repräsentativen Demokratie**, was die Komplexe „Politische Willensbildungsprozesse“ und „Politisches Entscheiden im parlamentarischen Regierungssystem“ umfasst. **In Weiterführung der Inhalte aus Sekundarstufe 1 soll dabei Grundwissen zum politischen System reaktiviert und an Fallbeispielen vertieft werden, sodass die Funktionslogik erkennbar werden kann.**

In **Teilthema 6** geht es um das **politische Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland** als Demokratie, wobei Kategorien zur Bewertung des politischen Systems aus den politischen Ideen, die diese Ordnung prägen, gewonnen werden können. Die durch nationale und internationale Wandlungsprozesse neu entstandenen und entstehenden Anforderungen an die Demokratie und deren Entwicklungsbedürftigkeit im Hinblick auf die Bewältigung von Zukunftsaufgaben sollen abschließend bewusst gemacht werden.

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- an einem **sozialpolitischen** Fallbeispiel kategoriale politische Analyse und Urteilsbildung einüben

* Am Beispiel sollen wichtige **Kategorien** des Politischen erschlossen und verdeutlicht werden (Mögliches Beispiel: Altersversorgung)

indem sie

- das politische Problem als eine politische Aufgabe beschreiben und erschließen
- Standpunkte (Meinungen, Aussagen) zum Problem kennen und analysieren
- Regelungsvorschläge auf ihre sachliche Eignung und Durchsetzbarkeit hin untersuchen und beurteilen
- eine eigene begründete politische Urteilsbildung versuchen

Problem, Aufgabe, Beteiligte, Betroffene, Rechtslage, Institutionen, Prozeduren

Interessen, historische Bedingtheit, Interpretationsmöglichkeiten, ideologische Sichtweise

Funktionszusammenhänge, Wirksamkeit, Machtverhältnisse, Durchsetzungsmöglichkeit

Kompromisse
Alternativen

und dabei

- verstehen, dass angestrebte politische Lösungen im Ziel und in der Durchsetzung an grundlegenden Werten orientiert sein müssen
- erkennen, dass der Urteilsbildung gründliche Information und Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Positionen vorausgehen muss

Kategorien des Politischen als Leitfragen zur Analyse
Ebenen politischen Denkens (Fragen nach dem "Ist", nach dem "Möglichen", nach dem "Gesollten")

Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden,
Zumutbarkeit, Rechtmäßigkeit, Verantwortbarkeit

- Die Kategorien des Politischen sind hier in einer gewissen Vollständigkeit ausgewiesen: Der „Zielhorizont“ des Oberstufenunterrichts.
- Beim „Einstiegs“-Thema können jedoch nicht alle Kategorien eingeführt bzw. in gleicher Intensität bearbeitet werden! Im Grundfach ist es vertretbar, wenn man sich zunächst auf die hervorgehobenen Kategorien konzentriert.

Lernziele**Inhaltsaspekte****Werte und Wertewandel**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Notwendigkeit und Problematik eines Wertewandels erörtern, verstehen und reflektieren

Erörterung im Zusammenhang mit einem der nachfolgenden Themenaspekte

und dabei

- die gesellschaftspolitische und politische Bedeutung von Werten in einer pluralistischen Gesellschaft erkennen und verstehen

Werte und Normen
Wertpluralität und gesellschaftlicher Wertekonsens, Wertewandel

Mindestens einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen:

Selbstverständnis und Rolle der Frau im Wandel

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Fragen und Probleme des Wandels des Selbstverständnisses und der Rolle der Frau

die historische Dimension mit erfassend:
Rolle, Stellung und Selbstverständnis der Frau in Familie, Beruf, Gesellschaft und Politik
Konturen des Wandels / Selbstverständnisses
Art. 3 GG: Chancengleichheit / -gerechtigkeit
Frauengesetzgebung

Zusammenleben mit Ausländern und Asylrecht

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Fragen und Probleme des Zusammenlebens mit zugewanderten Minderheiten

Fremdheit, Vorurteile, individuelles Verhalten
Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus,
Gewalt

Bürgerrechte, Minderheitenschutz, Ausländerrecht und Asylrecht, Einwanderungspolitik
multikulturelle Gesellschaft

⇒ *”Die große Wanderung. Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen von Migration” (PZ-Information 12/2009)*

Jugend im Wandel

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Fragen und Probleme des Wandels des Selbstverständnisses von Jugendlichen

Inhaltsaspekte

Jugendliche früher und heute:
Familie und Erziehung (-sziele)
Interessen und Leitbilder
Lebensstile und Milieus; Wertorientierungen

Einführung in fachspezifische Arbeitsweisen

Es ist wichtiges Ziel des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11, den Schülerinnen und Schülern die für die Oberstufe notwendigen fachspezifischen Arbeitsweisen zu vermitteln.

Der Lehrplan (Teilthemen und Zeitansätze; Themenaspekte zur Wahl; Umfang der Lernziele; Inhaltsaspekte) ist so angelegt, dass dafür hinreichend Zeit zur Verfügung steht.

Kurs 11/1: Einführung und Einübung fachspezifischer Arbeitsweisen

Auswahl und Schwerpunkt je nach Teilthema und Materialien:

- *Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken*
- *Durchführen einer Befragung bzw. Erkundung*
- *Durchführung eines Rollenspiels bzw. eines Planspiels*
- *Informationsbeschaffung und Informationsauswahl und Informationsanalyse*

Teilthema 2 : Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland

(5 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Grundbegriffe und einfache Zusammenhänge des Wirtschaftens und der Wirtschaftsordnung kennen
- wesentliche Merkmale des Konzepts der sozialen Marktwirtschaft erklären können und Einblick gewinnen in die Grundzüge der Wirtschaftsordnung

Inhaltsaspekte

Anknüpfend an Kenntnisse aus der Sekundarstufe I soll Grundwissen wiederholt werden:
ökonomisches Prinzip, Rentabilität;
Funktionen des Marktpreises, erweiterter Wirtschaftskreislauf

Wettbewerbsordnung, Verbraucherschutz
Tarifautonomie; Verhältnis von Wirtschaftsordnung und Grundgesetz

Teilthema 3 : Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer sozialen Marktwirtschaft

(10 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ausgehend von der aktuellen wirtschaftlichen Situation konjunktur- und strukturpolitische Probleme erkennen
- beurteilen, welche Auswirkungen die Globalisierung auf den Wirtschaftsstandort Deutschland hat

Wirtschaftsstandort Deutschland
Arbeitslosigkeit, Wachstums- und Umweltproblematik, "Magisches Vieleck"
Unternehmen unter Globalisierungsdruck, Standortfaktoren

Mindestens einer der nachfolgenden Themaspekte ist auszuwählen:

Theorien der Wirtschaftspolitik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Konjunkturpolitik
- Vorschläge zur Sicherung von Wirtschaftskraft und Beschäftigung untersuchen und erörtern

Wirtschaftspolitik:
– angebotsorientiert (Monetarismus) bzw.
– nachfrageorientiert (Stabilitätsgesetz, Globalsteuerung)
Geldpolitik
• nationale Ebene: Bundesregierung, Bundesbank
• europäische Ebene: Ministerrat, europäische Zentralbank
Arbeits- und Arbeitszeitmodelle;
Verantwortung der Tarifparteien, der Öffentlichkeit und der Politik

Ursachen und Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise verstehen
- Wege aus der Krise beurteilen

US-Immobilienkrise, Rollen von Banken und Staat, Auswirkungen auf den Kapitalmarkt und die Realwirtschaft
Bankenrettung, Rettungsschirm, Konjunkturprogramme, Verschuldung

- beurteilen, inwiefern Lehren aus der Finanz- und Wirtschaftskrise gezogen wurden

Bankenregulierung, Regulierung des internationalen Finanzmarktes, EU als Akteur

Teilthema 4: Ökonomie und Ökologie

(5 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Umweltpolitik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – das Spannungsverhältnis von Ökonomie und Ökologie aus der unterschiedlichen Interessenlage beider Bereiche nach Maßgabe des "Notwendigen" und "Wünschenswerten" entwickeln und beurteilen | <p>wirtschaftlicher Fortschritt;
Arbeitsplatzsicherung
Umweltbelastung / Umweltzerstörung
Sozialverträglichkeit: betriebswirtschaftliche Kosten – volkswirtschaftliche Kosten</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – Probleme beim Umbau zu einer ökologischen Industriegesellschaft erkennen sowie Möglichkeiten und Grenzen von Umweltpolitik zur Vermeidung und Beseitigung von Umweltschäden erörtern | <p>Umweltpolitik (ggf. Projekt);
Vorsorge- bzw. Verursacherprinzip
Instrumente der Umweltpolitik
Nachhaltigkeit, Staatsziel Umweltschutz</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – die Zukunftschancen einer ökologisch ausgerichteten Wirtschaftspolitik erörtern | <p>unternehmerische Aspekte
gesellschaftliche Aspekte</p> |

Einführung in fachspezifische Arbeitsweisen

Das Repertoire fachspezifischer Arbeitsweisen soll geübt, vertieft und erweitert werden.

Kurs 11/2: Vertiefung und Erweiterung fachspezifischer Arbeitsweisen

Auswahl und Schwerpunkt je nach Teilthema und Materialien:

- *Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken*
- *Durchführung einer Befragung bzw. Erkundung*
- *Durchführung eines Rollenspiels bzw. Planspiel*
- *Informationsbeschaffung und Informationsauswahl und Informationsanalyse*

Teilthema 5 : Der politische Prozess im Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

(15 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- das aktuelle Erscheinungsbild und Probleme des politischen Systems beschreiben

Schülerbefragung, Auswertung von Medien, Politbarometer; Erwartungen gegenüber staatlichem Handeln und dessen tatsächliche Möglichkeiten (aktuelle Beispiele)

Politische Willensbildungsprozesse

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Wahlen als Legitimation von Herrschaft erklären und begründen

Personalisiertes Verhältniswahlrecht
Wahlkampf - Wahl - Wahlergebnis -
Regierungsbildung
Legitimation von Herrschaft

- den Zusammenhang von Integration und Partizipation verstehen und erörtern

”Parteiendemokratie”,
”Verbändestaat”

Politisches Entscheiden im parlamentarischen Regierungssystem

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Einsicht gewinnen in die Grundlagen des institutionalisierten Entscheidungsprozesses am Beispiel der Gesetzgebung

Arbeit an einem überschaubaren Fallbeispiel

- Phasen des politischen Entscheidungsprozesses unterscheiden und die Wirksamkeit verschiedener formeller und informeller Einflussmöglichkeiten Beteiligter untersuchen

Phasen des Entscheidens:
– Entschluss zur Regelung
– Ermittlung der Regelungsmöglichkeiten
– politische und formale Entscheidung
Bundesregierung - Bundestag - Bundesrat
Parteien, Interessenverbände;
Koalition, Opposition

und dabei

- im Rahmen der gewaltenteiligen Ordnung die Kompetenzen der Verfassungsorgane aufzeigen

Wahl, Tätigkeit und Kontrolle der sechs Verfassungsorgane; Gewaltenteilungsprinzip, „Checks and Balances”

- | | |
|---|--|
| – verfassungsrechtliche Grundlagen, Hilfsmittel und Strategien politischen Führens erkennen | Bundeskanzler - Koalition:
Richtlinienkompetenz und Regierungsstil |
| – Binnenstruktur und Arbeitsweise des Parlaments beschreiben (Bundestag oder Landtag) | Abgeordneter, Fraktion; Plenum; Ausschuss, Arbeitskreis; Willensbildung in Fraktion und Koalition, Art. 21 und 38 GG |
| – einen Überblick über parlamentarische Kontrollrechte gewinnen | kontrollierte Herrschaft
Wirksamkeit einzelner Kontrollrechte |
| – Selbstverständnis und Funktion der Opposition reflektieren | Wahrnehmung der Parlamentsfunktion durch den Bundestag; Oppositionsstile |
| – Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Überprüfung politischer Entscheidungen durch das Bundesverfassungsgericht diskutieren | Verhältnis von Recht und Politik
Rechtsstaatlichkeit |
| – Möglichkeiten, Grenzen und Wert von Kompromissen bei politischen Entscheidungen erörtern und diskutieren | Koalitionszusammenhang,
Mehrheitsverhältnisse, internationale Zusammenhänge, Zumutbarkeit |
| – an einem Beispiel Wirksamkeit und Wirkung eines Gesetzes überprüfen | Konflikt - Konsens - Kompromiss
Gesetzgebung: Intention und Wirkung;
Novellierung |

Teilthema 6 : Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland (5 Std.)

Politisches Selbstverständnis der Bundesrepublik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| – wesentliche Elemente des Demokratieverständnisses der Bundesrepublik kennen | Konkurrenzmodell versus Identitätsmodell der Demokratie,
Art 1, 20 und 79 (3) GG
freiheitlich-demokratische Grundordnung;
demokratischer Dekalog (KPD-/SRP-Urteil des Bundesverfassungsgerichts) |
| - darin Grundelemente der rechts- und sozialstaatlichen Demokratie als "regulative Ideen" nachweisen | * "regulative Ideen": <ul style="list-style-type: none"> • Rechtsstaat • Menschenrechte und Grundrechte • Volkssouveränität und Partizipation • Herrschaftskontrolle durch Gewaltenteilung • liberales Repräsentativsystem • Sozialstaatlichkeit |

Entwicklung der Demokratie als Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Entwicklungschancen der parlamentarisch-repräsentativen Demokratie im Hinblick auf die Bewältigung von Zukunftsaufgaben analysieren und diskutieren anhand der Kriterien
 - Legitimation
 - Kontrolle
 - Partizipation
 - Wert- und Interessenberücksichtigung
 - Sicherung von Grundwerten
 - Problemlösungskompetenz

These von den "Grenzen der Mehrheitsdemokratie"

Erweiterung der direkt-demokratischen Elemente (Bürgerbefragung - Volksbegehren - Volksentscheid)

[Bürgerbeteiligung bei Großprojekten, das neu erwachte Interesse am Politischen](#)

Datenschutz

Verfassungsdiskussion

Teilhemenübersicht

TT 1: Geozonen	(25 Stunden)
TT 2: Wirtschaftsräume	(35 Stunden)
2.1 Überblick	(5 Stunden)
2.2 Wirtschaftliche Strukturen ausgewählter Staaten	(15 Stunden)
2.3 Europa als Wirtschaftsraum	(5 Stunden)
2.4 Räume mit Entwicklungsrückstand	(5 Stunden)
2.5 Partnerland Ruanda	(5 Stunden)

Erläuterung

Dem Erdkundeunterricht, der in 12/1 nach [einem Jahr](#) Unterbrechung wieder einsetzt, stellt sich hier vor allem die Aufgabe, dem Schüler "Raumverhaltenskompetenz" für seine Umwelt zu vermitteln. Das schließt ein, dass Verständnis für räumliche Funktionszusammenhänge geschaffen und die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Raumangebot eingesehen werden wird. So kann sich die Erkenntnis bilden, dass die eigene Person in einer Wechselbeziehung zur räumlichen Umwelt steht und zu sachgerechtem raumrelevantem Handeln verpflichtet ist.

Um unentbehrliches Grundlagenwissen zu erarbeiten und dabei ein geoökologisches Ordnungssystem zu gewinnen, werden die Geozonen (Teilthema 1) im Überblick behandelt. Das bedeutet die Zusammenführung der physischen Geofaktoren Klima, Böden, Vegetation/Landnutzung und Relief.

Mit den Geozonen wird eine Gliederung des Raumkontinuums erreicht, die für die Einordnung der später zu behandelnden Wirtschaftsräume und globale Fragestellungen unerlässlich ist. Die Wahl der ausführlicher zu untersuchenden Geozone sollte bestimmt sein durch Länder, deren Behandlung anschließend vorgesehen ist.

Die orientierende Übersicht am Anfang des Länderteils (Teilthema 2) liefert eine Begründung für die nachfolgende Auswahl. Diese Auswahl (2.2 bis 2.5) erfasst Regionen der Erde unterschiedlicher Entwicklung, verschiedener wirtschaftlicher Potentiale und unterschiedlicher Prägung durch wirtschaftliche und politische Ordnungsvorstellungen.

Aufgenommen wurden die Europäische Union als Wirtschaftsraum (2.3) und wirtschaftliche Strukturen ausgewählter Staaten, wobei Raumnutzungsbeispiele aus den [USA](#), [Russland](#), [Japan](#), [China](#) oder [Indien](#) zur Wahl stehen (2.2). [Räume mit Entwicklungsrückstand](#) (2.4) werden anschließend an einem Land behandelt. Exemplarisch werden darüber hinaus Zusammenhänge und aktuelle Entwicklungen am rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda (2.5) beleuchtet.

Die bisherigen Teilthemen 3 (Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung, weltweite Verstädterung) und 4 (Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen) werden erst in Jahrgangsstufe 13 bearbeitet.

Teilthema 1: Geozonen (25 Stunden)

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Geozonen als globales System begreifen und dabei die Allgemeine Zirkulation der Atmosphäre und in Abhängigkeit davon die Verteilung von Klimazonen, Vegetationsgebieten und Landschaftsgürteln begründen
- Geozonen als Ökosysteme mit labilem Gleichgewicht erkennen

aufbauend auf Vorkenntnissen - Überblick über die Geozonen, Passatzirkulation, Monsune, Westwinde; Klimatypen, Klimazonen, Vegetationsgebiete, Landschaftsgürtel unter Einbeziehung von Morphologie, Boden(typen) und Wasser (haushalt)

zwei Beispiele, davon eines ausführlich
Mögliche Raumbeispiele: Boreale Zone, mediterrane Zone, wechselfeuchte Tropen

Teilthema 2: Wirtschaftsräume (35 Std.)
2.1 Überblick (5 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- natürliche Raumpotentiale von Staaten ermitteln und darstellen
- Staaten nach ihrem ökologischen und sozialen Entwicklungsstand klassifizieren
- das Begriffspaar „Entwicklung“ / „Unterentwicklung“ kritisch beleuchten

physisch-geographische Ausstattung an einem aktuellen Beispiel

Länder verschiedenen Entwicklungsstandes anhand geeigneter Kenndaten zur wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Struktur

Diskussion verwendeter Klassifizierungen und Begriffe

2.2 Wirtschaftliche Strukturen ausgewählter Staaten (15 Std.)

Drei der nachfolgenden fünf Raumbeispiele sind auszuwählen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Raumpotential, Raumnutzungsmuster in der Landwirtschaft und der Industrie in den USA als Grundlage wirtschaftlicher und politischer Bedeutung verstehen

physisch-geographische Bedingungen für die Raumnutzung; Verteilung, ethnische und soziale Gliederung der Bevölkerung, Verkehrserschließung, Kommunikationssysteme;

Agrarproduktion für den Weltmarkt im Mittleren Westen (Agrobusiness), ökologisch bedingte Grenzen der Produktion; Standortverlagerungen in einer mobilen, marktwirtschaftlich orientierten Gesellschaft und ihre Auswirkungen auf den Raum

oder

- ökologische, ökonomische, soziale und politische Probleme Russlands als Folge des Transformationsprozesses begründen können

die gegenwärtige wirtschaftsräumliche Struktur Russlands auf der Grundlage des Raumpotentials und der politischen Entwicklung, Konflikte im Kaukasus, Erschließung und Gefährdung Sibiriens

oder

- Raumpotential, Lagebeziehung und kulturräumliche Prägung als Grundlagen des wirtschaftlichen Aufstiegs Japans erkennen

Japan als Wirtschaftsmacht, Naturgefahren

oder

- den politischen, wirtschaftlichen und militärischen Aufstieg Chinas zur Weltmacht beurteilen

Heterogener Wirtschaftsraum, „sozialistische Marktwirtschaft“, globale Verflechtung (siehe *LK Geschichte*, S.89)

oder

- Entwicklungspotentiale Indiens erkennen

Bevölkerungswachstum, regionale Disparitäten, soziale Segregation

2.3 Europa als Wirtschaftsraum (5 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Europäische Union als heterogenen Wirtschaftsraum kennen und dessen Verflechtung aufzeigen
- strukturverbessernde Maßnahmen zum Ausgleich regionaler Disparitäten innerhalb der Europäischen Gemeinschaft kennen und beurteilen
- die Notwendigkeit supranationaler Zusammenarbeit zur Lösung landschaftsökologischer Probleme in Europa einsehen
- Möglichkeiten und Probleme europäischer Zusammenarbeit an einem Wirtschaftsbereich verstehen

Differenzierungen im EU-Raum als Wirtschaftsraum (Raumpotentiale, Wirtschaftskraft, Bevölkerungsverteilung, Erwerbsstruktur, Wanderungen)

Untersuchung eines strukturschwachen oder eines grenzüberschreitenden Raumes

Mögliche Beispiele:
Alpen, Ostsee, Mittelmeer, Donau, Rhein

länderübergreifende Energie- oder Verkehrskonzepte

2.4**Räume mit Entwicklungsrückstand****(5 Stunden)**

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Komplexität physisch-geographischer und kulturgeographischer Ursachen des Entwicklungsrückstandes eines Landes aufzeigen und beurteilen
- Entwicklungsstrategien und Maßnahmen zur Strukturverbesserung auf ihre Auswirkungen untersuchen und bewerten

An einem Entwicklungsland: Interdependenzen zwischen Naturbedingungen, Infrastruktur, Wirtschafts- und Außenhandelsstruktur, Sozialstruktur, soziokultureller Struktur und historischer und politischer Entwicklung

Zielvorstellungen der Entwicklungszusammenarbeit; ihre Realisierung unter den gegebenen interdependenten Faktoren und unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte an demselben Beispiel

2.5**Partnerland Ruanda****(5 Stunden)**

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Ruanda nach seinem Entwicklungsstand klassifizieren und das natürliche Raumpotential ermitteln.
- das Entwicklungspotential, die politische Entwicklung und die derzeit verfolgten Entwicklungsstrategien beurteilen
- Akteure der Entwicklungszusammenarbeit sowie deren Motive aufzeigen und kritisch beurteilen

Naturbedingungen, Infrastruktur, landlocked country, historische und politische Entwicklung

Ruanda 2020, Good Governance, autokratisches System, Stadt-Land-Gefälle
Sektorale Entwicklung

Graswurzelpartnerschaft, Partnerschaft Rheinland-Pfalz/Ruanda, Schulpartnerschaften; die Rolle Chinas; regionale Kooperation

Teilthemenübersicht

TT 1: Globalisierung als Vernetzung der Welt	(4 Stunden)
TT 2: Weltbevölkerung, Verstädterung, Migration	(8 Stunden)
TT 3: Weltprobleme Nahrung, Energie, Klima	(10 Stunden)
TT 4: Politik im Zeitalter der Globalisierung	(10 Stunden)

Erläuterung

Gegenstand des Kurses 13 sind globale Zusammenhänge sowie globale Zukunftsprobleme. Dabei wird im Teilthema 1 der Prozess der Globalisierung in all seinen Facetten beleuchtet. Hierbei wird an ökonomische Zusammenhänge, die im 11. Schuljahr vermittelt wurden, angeknüpft, doch werden auch weitere Dimensionen der Globalisierung thematisiert und die Argumentationsmuster der Globalisierungskritik untersucht.

Gesellschaftliche Auswirkungen stehen im Mittelpunkt des 2. Teilthemas. Ursprünglich geographische Fragestellungen (Verteilung und Wachstum der Weltbevölkerung, Prozess der Verstädterung) werden hierbei mit sozialkundlichen Themen (Migration, Zuwanderungspolitik) kombiniert.

Ein ähnlicher Zugriff wurde bei Teilthema 3 gewählt, der über die Bestandsaufnahme der Weltprobleme Nahrung, Energie und Klima deutlich hinausgeht. Dabei kann alternativ zur Frage der Nahrungsmittelproduktion die Ressource Wasser behandelt werden. Die Betrachtungsweise der Themen ist eine spezifisch politische – sowohl die deutsche Energiepolitik als auch die weltweite Klimapolitik werden in den Blick genommen.

Das abschließende Teilthema 4 vereinigt die bisherigen Betrachtungen unter der Überschrift „Politik im Zeitalter der Globalisierung“. Die Teilthemen 1 bis 3 führten zur Einsicht in die Notwendigkeit supranationaler Regelungen. Nun gilt es, Chancen und Grenzen globalen politischen Handelns in den Blick zu nehmen. Über die bisherigen Thematiken hinaus sollen gerade auch sicherheitspolitische Fragestellungen im Unterricht aufgegriffen werden. Eine enge Abstimmung mit dem Fach Geschichte ist erforderlich, da im Kursjahr 13 „Internationale Beziehungen“ ausführlich behandelt werden.

Damit das Verantwortungsbewusstsein für die Nutzung der Erde gefördert werden kann, ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung durchgängiges Prinzip.

Teilthema 1: Globalisierung als Vernetzung der Welt (4 Stunden)

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Dimensionen der Globalisierung kennen
Wirtschaft (Weltbinnenmarkt), Umwelt (Risikogemeinschaft), Gesellschaft (Global Village), Kommunikation (vernetzte Welt)
- Antriebskräfte analysieren und Auswirkungen der Globalisierung kritisch beleuchten
Welthandel, Global Player, Globalisierungskritik, Auslandsverschuldung

Teilthema 2: Weltbevölkerung, Verstädterung, Migration (8 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Verteilung und die Entwicklung der Weltbevölkerung kennen
Grenzen der Ökumene, Dichtezentren, Metropolisierung, Bevölkerungsdynamik verschiedener Erdräume, Modelle des demographischen Übergangs und der Entwicklung der Wirtschaftssektoren
- den weltweiten Prozess der Verstädterung und seine Ursachen erkennen
Entwicklung der Einwohnerzahlen großer Städte durch Bevölkerungswachstum und Wanderbewegungen, Push- und Pull-Faktoren, Global City, Megacity
- Grenzen der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung erkennen
Grenzen des Wachstums durch Umweltzerstörung, Hunger, Verknappung der Ressourcen
- die Bevölkerungsentwicklung auf der Erde als globales Zukunftsproblem erfassen und beurteilen
Familienplanung
Modellrechnungen
- Ursachen und Folgen regionaler und grenzüberschreitender Migrationsströme erkennen
Push- und Pull-Faktoren, Zuwanderungspolitik

Empfohlene Methoden

Alle genannten Teilthemen des Kurses 13 haben einen starken Zukunftsbezug. Dementsprechend sind methodische Großformen wie die Zukunftswerkstatt oder die Szenariotechnik, aber auch das Experteninterview, Tribunal oder Hearing in besonderem Maße zur Umsetzung der Lernziele geeignet.

Der Lehrplan (Teilthemen und Zeitansätze; Umfang der Lernziele; Inhaltsaspekte) ist so angelegt, dass dafür hinreichend Zeit zur Verfügung steht.

Teilthema 3: Weltprobleme Nahrung, Energie, Klima (10 Std.)

Nahrung oder Wasser

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Hauptgebiete von Produktion und Verbrauch von Nahrungsgütern kennen Nahrungsmittelproduktion und -versorgung; der Hungergürtel der Erde
- die Ausweitung der Nahrungsmittelproduktion und deren Grenzen untersuchen Ausweitung der Landwirtschaft in den Tropen, Bewässerungswirtschaft, Intensivierung des Anbaus, Verbrauchsgewohnheiten
- Prognosen zur Tragfähigkeit der Erde kennen und abwägen ältere und neuere Prognosen im Hinblick auf Grundlagen, Methoden und Zuverlässigkeit

oder

- die Begrenztheit der Ressource Wasser erfassen Zugang zu sauberem Wasser, gerechte Wasserverteilung, Wasser als Konfliktgrund, virtuelles Wasser

Energie

- Vorkommen, Förderung und Verbrauch wichtiger Energieträger einzelnen Wirtschaftsräumen zuordnen Fördergebiete, Verbraucherzentren, Welthandelsströme
- Prognosen über die Entwicklung des Energiebedarfs bewerten steigender Energiebedarf durch Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und Verkehrsausbau
Notwendigkeit und Möglichkeiten des Energiesparens
- sich kritisch mit der deutschen Energiepolitik auseinandersetzen. Atomausstieg, Entwicklung alternativer Energieversorgung, Abhängigkeit von öl- bzw. gasexportierenden Staaten

Klima

- Ursachen und Folgen des globalen Klimawandels kennen und Wechselbeziehungen mit der eigenen Lebensweise erörtern
Natürliche Klimaänderungen, anthropogene Klimaänderungen, Lebensstil, Ressourcenverbrauch
- Klimaszenarien kritisch reflektieren
Klimamodelle (u.a. des IPCC)
- Globale Maßnahmen zum Klimaschutz kennen und ihre Wirkungen abwägen
Umweltpolitik und deren Grenzen, Fehlen handlungsfähiger überstaatlicher Organe, Kyoto-Protokoll, Diskussion um Nachfolgeabkommen, „Handeln statt Hoffen“, Agenda 21, Nachhaltigkeit

Teilthema 4: Politik im Zeitalter der Globalisierung (10 Stunden)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich kritisch mit Chancen und Grenzen politischen Handelns im Zeitalter der Globalisierung auseinandersetzen
- das Konzept der Global Governance kennen
- Hindernisse für eine Global Governance kritisch reflektieren
- Grenzen der weltweiten Durchsetzung der Menschenrechte kennen
- Herausforderungen für die Sicherheitspolitik im Zeitalter der Globalisierung erfassen.
- die Millenniumsziele als umfassenden Versuch der Lösung globaler Probleme erfassen.

Inhaltsaspekte

Primat der Politik vs. Macht der Global Player

Weltinnenpolitik, staatliche und nichtstaatliche Akteure

Nationalinteressen souveräner Staaten, Legitimität, Bürgerferne

Zusammensetzung des Weltsicherheitsrats, Internationaler Strafgerichtshof, Legitimität von Interventionen, failed states

Neue Kriege, asymmetrische Gewalt, Terrorismus, Politische Akteure: UN, NATO, EU

die Ziele, ihre Messbarkeit und Umsetzbarkeit

Leistungsfach Geschichte

Vorbemerkung

Die Neugestaltung des Lehrplanes Geschichte Sek. II im Leistungsfachbereich [1998] fußt auf der Einsicht, dass sich die inhaltlichen und formalen Rahmenbedingungen des Faches Geschichte verändert haben.

Dieser Tatsache soll die neue Struktur des Lehrplanes Rechnung tragen, indem sie sich einerseits am Basiswissen des Grundfachprogramms orientiert, andererseits aber die Möglichkeit eröffnet, im Rahmen eines großen fachlichen und pädagogischen Freiraums zu einer ganz individuellen und in der Problemorientierung vielgestaltigen, in den Lerninhalten und -zielen aber trotzdem vergleichbaren Gestaltung des Schulfaches Geschichte zu kommen.

Struktur - Verbindlichkeit - Methoden

Die vorgelegte Übersicht über die Konzeption des Leistungsfaches Geschichte ab Jahrgangsstufe 11 erfasst auf der linken Seite im *Pflichtbereich* zunächst einmal den Stoff des Grundfachlehrplans, der auch die verpflichtende Basis für das Leistungsfach darstellt.

Auf der rechten Seite sind die leistungsfachspezifischen Inhalte im *Wahlpflichtbereich* ausgewiesen und nach drei Zugriffsmöglichkeiten auf Geschichte angeordnet.

Dient im *Grundfach* die Orientierung an der Chronologie als Ordnungsprinzip zur Vermittlung einer Übersicht über die Geschichte, so kann darauf aufbauend das *Leistungsfach* historische Phänomene stärker exemplarisch vertiefen, reflektieren und in größere Zusammenhänge einordnen. Eine stärkere Öffnung der Thematik und größere inhaltliche und methodische Freiheiten für Lehrer wie Schüler ergeben sich aus dieser Zielsetzung.

Die Zuordnung des Stoffes, die bei den "übergreifenden Themen" generell und bei den anderen Bereichen ab Jahrgangsstufe 13 offen gestaltet ist - was auch die Pfeile verdeutlichen sollen - , entspricht der offenen historischen Situation heute, deren vertieftes Verstehen ein Schwerpunkt des Geschichtsunterrichtes ist.

Das *Leistungsfach* erfordert die Erstellung eines Kursprogramms, das sich mit Blick auf die Chronologie aus den Grundfachanforderungen und den zusätzlichen Themen des Wahlpflichtbereiches ergibt. Im Wahlpflichtbereich sind in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 zusammen fünf Themen im Bereich "Thematische Vertiefung" sowie je drei Themen im Bereich "Kontroversen/Theorien" und "Übergreifende Themen" *verpflichtend* zu behandeln.

Diese Konzeption bietet eine große Offenheit in der Themenwahl und einen weitfassten Freiraum in der thematischen Gestaltung - ohne freilich die Geschichte zu einem Steinbruch zu machen - wodurch Unterricht wieder stärker als schöpferischer Gestaltungsprozess definiert wird. Gleichzeitig kann über die Möglichkeit zu stärkerer Verzahnung der verschiedenen Bereiche wertvolle Unterrichtszeit gewonnen werden.

Eine Beteiligung der Schüler an der Unterrichtsplanung und -gestaltung ist über diese Struktur in ganz eigener Weise möglich.

Als Beispiel für ein individuell gefasstes **Kursprogramm** steht die folgende Übersicht:

Leistungsfach			
Grundfach	Thematische Vertiefung	Kontroversen/Theorien	Übergreifende Themen
11-13	1. Sozialgeschichte: Alltag und Mentalität 2. Verfassungsentwicklung und Demokratiebewegung in Deutschland - 1. Europäische Friedensordnung 2. Handlungsmöglichkeiten deutscher Politik im Ost-West-Konflikt 3. Krisen und Konflikte: Balkan	1. Periodisierung 2. Revolution und Reform 3. Europaidee	1. Staat und Kirche 2. Imperialismus 3. Frauen in der Gesellschaft

Die historische Zuordnung der einzelnen Themen im Lehrplan ist nicht zufällig, soll aber den Lehrer auch nicht binden. Der Querschnitt (z.B. Imperialismus) ist möglich, aber übergreifende Themen können sowohl als Längsschnitte (z.B. Antisemitismus bis heute), aber auch als Querschnitt oder Vergleiche sowie als Bausteine in verschiedenen Kurshalbjahren eingesetzt werden (z.B. Antisemitismus im 19. Jh. - Antisemitismus im Nationalsozialismus etc.) Die 18 im Lehrplan ausgearbeiteten Themen stellen dazu lediglich ein Angebot dar. Dabei ist es ausdrücklich erwünscht, dass diese im Rahmen des Grundfachteils vorgegebenen Inhalte variierend erweitert und ergänzt werden.

LEISTUNGSFACH GESCHICHTE

Pflichtbereich

[=Grundfach]

Wahlpflichtbereich

	Einführung in die Grundlagen des Faches (5 - 7 Std.)
11.1 Grundlagen der europäischen Geschichte	
TT1:	Dauer und Wandel – Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike (10 - 12 Std.)
TT2:	Fremdheit und Nähe – Mensch und Gesellschaft im europäischen Mittelalter (10 - 12 Std.)
11.2 Das Entstehen der modernen Welt	
TT1:	Die geistige und politische Revolution (10 - 12 Std.)
TT2:	Die industrielle Revolution (10 - 12 Std.)
12 Deutschlands Weg zur Demokratie	
TT1:	Deutschlands Ringen um eine Demokratie (8 - 12 Std.)
TT2:	Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur (20 - 22 Std.)
TT3:	Die Durchsetzung der Demokratie in Deutschland (24 - 28 Std.)
13 Internationale Beziehungen	
TT1:	Internationale Beziehungen im Umbruch (10 - 12 Std.)
TT2:	Handlungsfeld Europa (10 - 14 Std.)
TT3:	Globale Krisen und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts (12 - 16 Std.)

Thematische Vertiefung	Kontroversen/ Theorien	Übergreifende Themen
Die attische Demokratie	Revolution und Reform	Geschichtsbilder und Geschichtsbewusstsein
Sozialgeschichte: Alltag und Mentalitäten	Periodisierung	Die Frauen in Familie und Gesellschaft
Menschenbilder der Gesellschaftstheorien d. 19. Jhd.	Personen und Geschichte	Kulturraum Europa
Verfassungsentwicklung u. Demokratiebewegung in Deutschland im 19. Jhd.	Julikrise und Kriegsschuldfrage	Staat und Kirche
Faschismus in Europa	Totalitarismus - Faschismus - Nationalsozialismus	Imperialismus
Die Pläne der Alliierten - Deutschland und die Welt	Selbstbestimmungsrecht vs. Machtpolitik	Antisemitismus
40 Jahre DDR: Lebenswirklichkeit und Ideologie	Neubeginn oder Restauration	Geschichte des Völkerrechts
Handlungsmöglichkeiten deutscher Politik im Ost-West-Konflikt	Europaidee	Renaissancen
KSZE-Prozess	Friedenssicherung und Weltfriedensordnung	Parlamentarismus in Deutschland bis zur Gegenwart
Europäische Friedensordnung		Weltmächte: z. B. USA-UdSSR
Krisen und Konflikte: z. B. Naher Osten, Balkan		Deutschland und seine Nachbarn
		Der pazifische Raum als Interessens- und Konfliktraum
		Technik und Umwelt
		China: Macht der Zukunft?

Übersicht: Ausgearbeitete Themen des Wahlpflichtbereiches

Thematische Vertiefung (TV), Kontroversen/Theorien (K/T), Übergreifende Themen (ÜT)

Antisemitismus	ÜT
Deutschland und Polen im Wandel der Beziehungen	ÜT
Europaidee	TV
Die Frau in Familie und Gesellschaft	ÜT
Faschismus in Europa	TV
Friedenssicherung und Weltfriedensordnung	K/T
Historikerstreit	K/T
Julikrise und Kriegsschuldfrage	K/T
KSZE-Prozess	TV
Krisenherd Balkan - Das Ende Jugoslawiens	TV
Menschenbilder der Gesellschaftstheorien des 19. Jahrhunderts	TV
Person und Geschichte: Bismarck	K/T
Revolution und Reform	K/T
Staat und Kirche	ÜT
Technik und Umwelt	ÜT
Verfassungsentwicklung und Demokratiebewegung in Deutschland im 19. Jahrhundert	TV
Periodisierung: Beispiel Altertum - Mittelalter	K/T
China: Macht der Zukunft?	ÜT

Antisemitismus

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich die Situation der Juden in Deutschland bewusst machen

Inhaltsaspekte

ethnische und religiöse Minderheit; bis 1947 keine eigene staatliche Existenz; Antisemitismus; Vorurteile; Erfahrung des Holocaust; deutsche Juden - Juden in Deutschland

Hinweise

Vgl. PZ-Information 6/88
Geschichte: Der Pogrom der "Reichskristallnacht",
Ablauf - Ursachen -
Folgen. (5 Bausteine)

Der mittelalterliche Antijudaismus in Europa

Die Schüler sollen

- erkennen, dass sich im mittelalterlichen Antijudaismus vielfältige Motive und Vorurteile verbanden

Entrechtung, Stigmatisierung, Ghettoisierung; Berufszwang und -verbot; Pogrom- und Vertreibungswellen (1096 - 1350 - 15. Jh.)

Judenfeindschaft in Deutschland von den Kreuzzügen bis zur Aufklärung, in:
Geschichte betrifft uns 1 (1984)

rechtliche - religiöse - wirtschaftliche - sozialpsychologische Motive; Sündenbockfunktion; Krisenängste

PZ-Information 6/88,
Baustein 2: Judenfeindschaft im Mittelalter

Emanzipation und Antisemitismus im 19. Jahrhundert

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Geschichte der Judenemanzipation in Deutschland kennen

linksrheinisch seit Napoleon; Erster Ansatz in Preußen 1812 (→ 1848); rechtliche und staatsbürgerliche Emanzipation 1869/71; volle Emanzipation 1919 - 33

L. Graf von Westphalen, Geschichte des Antisemitismus im 19. und 20. Jh. (Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte Nr. 4259, Klett)

- erkennen, dass die rechtliche Emanzipation die soziale und politische Diskriminierung nicht beseitigte, aber die Assimilation der Juden begünstigte

Keine Führungsstellen im Staatsdienst und im Heer; Juden fühlen sich national und als Deutsche jüdischen Glaubens

Bild- und Textquellen in: Juden in Preußen, Ausstellungskatalog Berlin 1981; Bibliophile Taschenbücher Nr. 259/60, Dortmund 1981

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
-----------	----------------	----------

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | | |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – wissen, dass sich nach 1871 ein aggressiver Antisemitismus entwickelte, der eine Verbindung von "klassischem" Antijudaismus, konservativem Nationalismus und Rassismus darstellt | <p>1880 Antisemiten-Petition im Reichstag; 1890 Gründung der Dt. Antisemitenpartei; Antisemitismus in nationalen Verbänden; pseudowissenschaftliche Begründung biologischer Rasseunterschiede; Sozialdarwinismus</p> | <p>PZ-Information 6/88, Baustein 3: Emanzipation und Assimilierung der Juden im 19. und 20. Jh.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – Einsicht gewinnen in Ursachen und Funktionen des Antisemitismus | <p>Krisen- und Existenzangst; Sozialneid; Zusammenhang von Aufstieg des deutschen Judentums nach 1871 und der Annahme einer inneren Gefährdung des konservativen Kaiserreichs; Feindbild, Welt-erklärung, Sündenbockfunktion</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Antisemitismus im Judentum eine Bedrohung der Nation sehen wollte und deshalb die Rücknahme der Emanzipation und die Ausgrenzung der Juden forderte | <p>Identifikation von Judentum mit Liberalismus, Demokratie, Kapitalismus, Sozialismus, kritischer Intelligenz, Weltbürgertum etc. Juden als Reichsfeinde; Juden ↔ Deutsche</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> – wissen, dass die Juden mit verstärktem Selbstbewusstsein und betontem Bekenntnis zu Deutschland auf den Antisemitismus reagierten | <p>Gründung jüdischer Vereinigungen; Opferbereitschaft der jüdischen Mitbürger im Ersten Weltkrieg</p> | |

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
-----------	----------------	----------

Antisemitismus im Dritten Reich

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | | |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der deutsche Antisemitismus nach dem 1. Weltkrieg das Judentum für die Niederlage, die Revolution, die "ungelebte" Republik und die Demokratie verantwortlich machte | <p>z.B. Kaiser Wilhelm 1919; Adolf Hitler: "Weimarer Republik = Judenrepublik"; politische Morde, z.B. an Walther Rathenau</p> | <p>Vgl. Zitate Kaiser Wilhelms und Hitlers sowie politische Plakate; PZ-Information 6/88, S. 111 und 113 ff.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass Hitler einen universalen Antisemitismus zum Kern seiner Ideologie machte, indem er den Rassenkampf zwischen Ariern und Juden um die Weltherrschaft als seine Aufgabe ansah | <p>Kampf gegen die jüdische "Weltverschwörung"; "Reinhaltung der arischen Herrenrasse gegen das jüdische Parasitentum"</p> | <p>Auszüge aus Hitler, Mein Kampf, bei L. v. Westphalen, a. a. O., Nr. 59, S. 58 ff.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – wissen, dass deshalb der Antisemitismus nur in Deutschland zur Massenvernichtung des europäischen Judentums führte | <p>Vernichtungslager</p> | <p>Wannsee-Protokoll vom 20.1.1942</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – die Methoden und Etappen der Judenverfolgung und Judenvernichtung im Dritten Reich kennen | <p>Boykott, Entrechtung, Isolierung, Verarmung; Ausschluss aus der Bürgergemeinschaft; Ghettoisierung, Pogrome, Morde, Massenvernichtung</p> | <p>Besondere Eignung für fächerübergreifende Projekte sowie für Facharbeiten:
Regionale und lokale Beispiele wie in der PZ-Information 6/88, Baustein 4: Holocaust</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – Ursachen für die oft passive oder gleichgültige Haltung der deutschen Bevölkerung gegenüber dem Schicksal ihrer jüdischen Mitbürgern diskutieren | | |

Antisemitismus nach dem Zweiten Weltkrieg

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | | |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Holocaust zum zentralen Motiv der Juden für die Gründung des Staates Israel wird | <p>Wiedergutmachung; unterschiedliche Positionen in der Bundesrepublik und der DDR</p> | <p>PZ-Information 6/88, Baustein 5: Gegenwart</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – begreifen, dass mit der Staatsgründung Israels eine neue Dimension anti-jüdischer Politik entstand, die zu heftigen Auseinandersetzungen mit den arabischen Nachbarn führte | <p>Nah-Ost-Konflikt; Vereinte Nationen; Arabisch-israelische Aussöhnung</p> | <p>Parlament 38, Nr. 16, vom 15. 4.1988, Themenausgabe Israel;
40 Jahre Staat Israel 1948/88, eine Arbeitshilfe, hg. v. Arbeitskreis "Kirche und Israel" in Hessen und Nassau
A. Volle/W. Weidenfeld: Frieden im Nahen Osten? Bonn 1997</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – Ursachen suchen für die Kontinuität eines latenten Antisemitismus und als Problem diskutieren | <p>Deutschland nach der Einheit; Erstarren rechts-radikaler Bewegungen</p> | <p>Informationen zur politischen Bildung Nr. 247/1995 "Israel"</p> |

Deutschland und Polen im Wandel der Beziehungen

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– Arten von Grenzen kennen lernen und die Grenzgestaltung als Indikator für die Beziehungen zweier Völker ansehen	Siedlungs- und Kulturgrenze, geographische Grenze, Sprachgrenze, offene Grenzen, "Todesstreifen", Visum, Reisepass, Ausweis	W. Bartoszewski: Aus der Geschichte lernen? Aufsätze und Reden zur Kriegs- und Nachkriegsgeschichte Polens, München 1986;
– sich einen Überblick verschaffen über die wichtigsten Daten der deutsch-polnischen Geschichte	(→ <i>Nikolaus Kopernikus als historisches Beispiel: Staatsbürger, Kulturnation, (Brücken-)Landschaften; Region, Stamm, Landschaft, Nation, Volk</i>)	Deutsche und Polen. Info z. polit. Bildung. 142/143 (1977, Neudruck 1991) M. Broszat: Zweihundert Jahre deutsche Polenpolitik, München 1963; Empfehlungen für Schulbücher der Geschichte und Geographie in der Bundesrepublik Deutschland und in der Volksrepublik Polen. Sonderdruck aus: Internationales Jahrbuch für Geschichts- und Geographieunterricht, Bd. XVII, 1977, S. 158-184
– wissen, dass das deutsch-polnische Verhältnis bis zum 18. Jh. als überwiegend unbelastet bezeichnet werden kann	gemeinsamer Kampf gegen die Elbslawen (10./11. Jh.) gemeinsame Abwehrkämpfe gegen Mongolen (Liegnitz 1241) und Türken (Wien 1683), über 400 Jahre (13. - 18. Jh.) fast unverändert gebliebene Grenzen	E. Meyer: Grundzüge der Geschichte Polens. Darmstadt, 3. Aufl. 1989 M. Hellmann: Daten der polnischen Geschichte. München 1985, I. Topolski: Die Geschichte Polens. Warschau 1985
– Ostsiedlung und Deutschen Orden in ihrer kontroversen Beurteilung durch die beiden Völker verstehen	friedliche, von polnischen Fürsten ins Land gerufene dt. Siedler ↔ Eroberung; Deutscher Orden christianisiert mit Polen heidnische Pruzzen ↔ Tannenberg 1410	Landtag Rheinland-Pfalz (Hg.): Deutschland und Polen im Schulbuch. Parlamentsdebatte in Mainz. Eine Dokumentation. Mainz 1979

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– in dem Kampf der Polen für einen eigenen Staat die Herausbildung des modernen polnischen Volkes erkennen	Polnische Teilungen 1772/93/95; polnische Nationalhymne, Aufstände, Königreich Polen 1916, Republik Polen 1918; Rolle der katholischen Kirche	<i>Eignung für fächerübergreifende Projekte. z.B. mit D, Ek, Sk</i>
– das Verhältnis von Deutschen und Polen im 19. Jh. an Hand von Beispielen kennen und problematisieren	Konvention von Alvensleben 1863, preußische Germanisierungspolitik; Polenreden auf dem Hambacher Fest 1832, Frankfurter Nationalversammlung 1848/49; polnische Arbeiter im Ruhrgebiet	H. A. Jacobsen u.a. (Hg.): Bundesrepublik Deutschland und Volksrepublik Polen. Bilanz der Beziehungen. Probleme und Perspektiven ihrer Normalisierung. Frankfurt/Warschau 1979
– die Schwierigkeiten und Probleme im deutsch-polnischen Verhältnis nach dem 1. Weltkrieg kennen	Vertrag von Versailles, Danzig, Korridor, Posen, Oberschlesien, Westpreußen; Vertrag von Locarno	N. Plum (Hg.), Ungewöhnliche Normalisierung. Beziehungen der BR Deutschland zu Polen. Bonn 1984
– die Auswirkungen der NS-Herrschaft auf Polen und Deutschland erkennen und bewerten	Hitler-Stalin-Pakt, Überfall auf Polen, NS-Polenpolitik, Flucht und Vertreibung, polnische Westverschiebung	R. Breyer u. a.: Nachbarn seit tausend Jahren. Deutsche und Polen in Bildern und Dokumenten. 4. Aufl. Mainz 1976
– die Versuche kennen, nach 1945 zu einer Normalisierung der deutsch-polnischen Beziehung zu gelangen	Mentalitäten, Vorurteile, Klischees; Görlitzer Vertrag (1950), Warschauer Vertrag (1970), Bundesrepublik direkter Nachbar Polens 1990 (Freundschaftsvertrag); EUREGIO Görlitz; Schüleraustausch, Städtepartnerschaften	"Himmler-Denkschrift", in: Weltgeschichte im Aufriss, Bd. 3/1, Frankfurt a. M. 1976 Th. Schieder (Bearb.): Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße, 3 Bde., Ndr. München 1984 St. T. Norwid: Martyrium eines Volkes. Das okkupierte Polen. Stockholm 1945

Europaidee

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– die verschiedenen Dimensionen des Europabegriffs kennen und ihre Bedeutung heute erörtern	Europäische Union; kath.-prot. Kultur; "Abendland"; geografischer Begriff, "europäisches Haus"	C. D. Grupp: Sechs-neun-zehn-zwölf Europas schwieriger Weg zur Einigung. Köln 1987
– erkennen, dass das Bewusstsein von der Einheit Europas seit der Antike von Bedeutung ist	Antike: Europa vs. Asien; Einheit des lateinischen (westl.) Kulturkreises ("christianitas"); Karl der Große als "Vater Europas"; Einheitsgedanke seit dem Zeitalter des Humanismus	R. H. Förster: Europa. Geschichte einer politischen Idee (mit Bibliografie!), München 1967 S. Madariaga: Porträt Europa" Stuttgart 1952
		<i>Fächerübergreifendes Projekt: z.B. Europa → Renaissance, Gotik, Absolutismus</i>
– an ausgewählten Beispielen Einsicht gewinnen in Gemeinsamkeiten europäischer Lebens- und Denkweisen	z.B. Religion, Philosophie, Architektur, Wissenschaft, Technik, Kunst, Recht, Politik	R. N. Coudenhove-Kalergi: Pan-Europa. Wien 1923
– die Bedeutung der Europaidee als Gegengewicht zum Nationalismus und seinen Auswüchsen seit dem 19. Jh. erfassen	z.B. 1848; Mackay, V. Hugo, Mazzini, A. Smith, F. List, A. Briand, G. Stresemann, R. N. Coudenhove-Kalergi; Widerstand gegen den Nationalsozialismus	W. Lipgens (Hg.), Europa-Föderationspläne der Widerstandsbewegungen 1940-45. München 1968
– Motive kennen für das Bestreben nach einer Einigung Europas im 20. Jh.	politisch/militärisch: Befriedung Europas; wirtschaftlich: Freihandel/Aufschwung; geistig: Bewusstsein einer gemeinsamen Kultur und Tradition	Europa 2000. Der Weg der Europäischen Union. 6. überarb. Aufl. Köln 1995 u. ö.

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– die Bedeutung dieses Europagedankens in der historischen Situation nach 1945 kennen und erörtern	amerikanische Forderungen, Gegengewicht zum Ostblock, Einbindung (West/Ost) Deutschlands; Monnet, Schuman, Adenauer	Züricher Rede Churchills 1946, in: K. Gasteyer: Europa zwischen Spaltung und Einigung 1945 - 90. 2. Aufl. Bonn 1991
– den Prozess der europäischen Integration kennen und Chancen und Risiken des heutigen Entwicklungsstandes der EU diskutieren	Wettbewerb der Kontinente (Japan/USA) → <i>Ek 13 TT2.3</i>	PZ-Info 10/90: Europa 1992; W. Weidenfeld: Europäische Einigung im historischen Überblick. In: Europa von A - Z, Bonn 1991
– Einsicht gewinnen in die Bedingungen, Formen und Folgen der Europäisierung der Welt seit dem Zeitalter der Entdeckungen		Vertrag von Maastricht 1992 <i>Einigung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Ek, En, F Kooperation mit dem bilingualen Zug (Gemeinschaftskunde/ Französisch) der Jahrgangsstufe 12</i>

Die Frau in Familie und Gesellschaft

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– verschiedene Frauenbilder und Rollen der Frau in Staat und Gesellschaft kennen lernen	griechische und römische Antike; Mittelalter: germanisches und/oder christliches Frauenbild, Frauen in den verschiedenen sozialen Schichten und Kontexten (Klöster/Städte/Dörfer); Frömmigkeitsbewegungen (Mariologie), höfisch-ritterliche Welt (Minne); Hexenverfolgung; Ideologien: Frauenbilder im Sozialismus und Faschismus; Frauen heute	H. Blanck: Einführung in das Privatleben der Griechen und Römer, Darmstadt 1976; G. Duby / M. Perrot (Hg.): Geschichte der Frauen 5 Bde Frankfurt a. M. 1993 E. Ennen: Frauen im Mittelalter, München 1986 B. Herrmann: Mensch und Umwelt im Mittelalter vom 7.-13. Jh., München 1987 R. van Dülmen: Kultur und Alltag in der frühen Neuzeit, Bd. 1, München 1990 C. Ulbrich: Frauen und Geschlechtergeschichte, in: GWU 45 (1994), H. 2, S. 108-120 Themenheft: Mannsbilder - Weibsbilder; in: Praxis Geschichte 1/1995 W. Rummel: Bauern, Herren und Hexen. Studien zur Sozialgeschichte sponheimischer und kurtrierischer Hexenprozesse, Göttingen 1991
19. Jahrhundert		
– die Rollenerwartung/-zuweisung für die Frauen in		I. Weber-Kellermann: Frauenleben im 19. Jh. München 1983 K. Hansen (Hg.): Frauen suchen ihre Geschichte, München 1983
– der bürgerlichen Familie	bürgerliches Familienideal: Mutterrolle, "Hausfrau", Repräsentantin an der Seite des Mannes ("Salonidylle")	A. Wolf-Graaf. Die verborgene Geschichte der Frauenarbeit, Weinheim 1983

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– der bäuerlichen Familie	"erste Magd", "Hüterin von Haus und Hof"	A. Wimschneider: Herbstmilch, München 1984 - → <i>Oral History</i> ; bes. <i>Eignung für fächerübergreifende Projekte mit D, Bk, Sk</i>
– der Arbeiterfamilie erkennen und diskutieren	"Ernährerin" der Familie neben dem Mann; Frauen- und Emanzipationsbewegung	K. Zachmann: Weltmann und Hausfrau, in: Praxis Geschichte 1/1995 H. U. Bussemer: Bürgerliche und proletarische Frauenbewegungen, in: A. Kuhn (u. a.), Frauen in der Geschichte I, Düsseldorf 1979 R. Nave-Herz: Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland, Hannover 1989
– Ziele, Forderungen und Aktivitäten bürgerlicher und proletarischer Frauenbewegungen kennen	Politische Partizipation; Zutritt zum Bildungswesen	U. Gerhard: Verhältnisse und Verhinderungen. Frauenarbeit, Familie und Rechte der Frauen im 19. Jh., Frankfurt a. M. 1978
Weimarer Republik		
– den Wandel der Frauenrolle auch als soziokulturellen Bruch gegenüber dem Jahrhundert erkennen	Erster Weltkrieg: Verfassung; Frauen in akademischen Berufen, Parteien, Gewerkschaften und Verbänden	U. Frevert: Vom Klavier zur Schreibmaschine weiblicher Arbeitsmarkt und Rollenzuweisung der weiblichen Angestellten in der Weimarer Republik, in: A. Kuhn (u. a.), Frauen in der Geschichte, Düsseldorf 1979
– wissen, dass Innovationen und Rationalisierung in Wirtschaft und Technik neue Frauenberufe schaffen	Frauen in den neuen Medien und im Berufs- und Erwerbsleben	Frauengruppe Faschismusforschung (Hg.): Mutterkreuz und Arbeitsbuch. Zur Geschichte der Frauen in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, Frankfurt a. M. 1981

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
-----------	----------------	----------

Nationalsozialismus

- | | | |
|--|---|--|
| – erkennen, dass der Nationalsozialismus die Frauen funktionalisierte | Frauen als "Gebälerin und Erhalterin des Volkes"; Mädchenerziehung (z.B. BDM); Mutterkreuz, Muttertag; Frauen in der Kriegswirtschaft | G. Dietz (Hg.): Frauen unterm Hakenkreuz, München 1985
A. Kuhn u.a. (Hg.): Frauen in der Geschichte, Bd. 7, Düsseldorf 1986
A. C. Ebbinghaus (Hg.): Opfer und Täterinnen, Nördlingen 1987
J. Frucht: Hüterin der Innenwelt - Kämpferin in der Außenwelt, in: Praxis Geschichte 1/1995 |
| – erkennen, dass Frauen Opfer, aber auch Täterinnen im Nationalsozialismus waren | Frauen im politischen und gesellschaftlichen System: Frauen an der Front, Frauen im Widerstand, Frauen in den Konzentrationslagern; Frauen als Opfer der Kriegsfolgen; Fremd- und Zwangsarbeiterinnen | |

Nachkriegszeit

- | | | |
|---|--|--|
| – die neue Rolle der Frauen in der Nachkriegszeit kennen | Frauen ohne Männer, z.B. Trümmerfrauen, Fräuleinwunder | K. J. Rühl: Frauen in der Nachkriegszeit 1945 - 63, dtv-Dokumente, München 1988
G. Hellwig (Hg.): Frauen in Deutschland 1945 - 92, Bonn 1993 |
| – Kontinuität und Wandel der Frauenrolle in Deutschland seit den 50er Jahren erkennen | Gleichberechtigung? Wandel von Ehe, Familie und Partnerschaft (neue Beziehungsformen, liberalisierte Sexualmoral etc.), wirtschaftliche Unabhängigkeit | |
| – Stand und Perspektiven der Geschlechterbeziehungen diskutieren | | Projekt: Frauen in der BRD/DDR
Ungleiche Schwestern? Frauen in Ost- und Westdeutschland. Magazin zur Ausstellung im Haus der Geschichte, Bonn 1997 |

Faschismus in Europa

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– die ungebrochene Aktualität der Aufarbeitung des Faschismus und die ihr immanente Problematik erkennen	Historikerstreit 1986/87 (Nolte/Habermas u. a.)	"Historikerstreit". Die Dokumentation der Kontroverse München 1987
– den Vergleich als wissenschaftliche Methode in der Geschichtswissenschaft kennen und problematisieren lernen	Der Vergleich als methodisches Instrumentarium des Historikers, z.B. Weimar - Bonn Muss man vergleichen, wenn man erklären will? Notwendigkeit und Problematik des Vergleichs	H.-J. Puhle, Theorien in der Praxis des vergleichenden Historikers, in: J. Kocka/T. Nipperdey (Hg.): Theorie und Erzählung in der Geschichte, München 1979, S. 119-136 E. Wolfrum, Diktaturen im Europa des 20. Jahrhunderts, in: VjHfZ 40 (1992), S. 155-158
– Einblick in die Diskussion um den Faschismusbegriff gewinnen	Positionen der Faschismusforschung: z.B. Nolte, Bracher Faschismus als politischer Kampfbegriff	K. D. Bracher, Zeitgeschichtliche Kontroversen. Um Faschismus, Totalitarismus, Demokratie, München 1976
– Entstehungsmerkmale des Faschismus in Italien und Deutschland erarbeiten	Bezug zum Ersten Weltkrieg; soziale und nationale Enttäuschung; Bürgerkrieg; äußere Merkmale: z.B. militärische Organisation etc.	E. Nolte: Faschismus von Mussolini zu Hitler, München 1968
– den Aufstieg der faschistischen Ideologie bis zur Machtübernahme in Italien und Deutschland in den spezifischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden kennen	Programmatik; Führerprinzip; Stationen zur Macht: Mussolini 1922/26; Hitler 1933/34	A. Hillgruber: Zweierlei Untergang, Berlin 1986

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– Faschismus als Phänomen des 20. Jh. in Europa beschreiben können	Geschichte: z.B. Action Francaise → Camelots du Roi; Ungarn, Rumänien/ Codreanu; Belgien/Léon Degrelle, Spanien etc.	E. Nolte, Faschismus in seiner Epoche, München 1963; ders., Die faschistischen Bewegungen, München 1966
– Gemeinsamkeiten und Unterschiede der europäischen Faschismen erkennen und bewerten	Erscheinungsbild, Ideologie, Programm, Politik	W. Wippermann: Europäischer Faschismus im Vergleich 1922 - 1982, Frankfurt/M. 1983
– den Fortbestand faschistischer Ideologien in Europa als eine ständige Bedrohung demokratischer Grundwerte erkennen		<i>Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit D, Sk, F, En → "die neue Rechte in Europa"</i>

Friedenssicherung und Weltfriedensordnung

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– erkennen, dass der Friedensbegriff einen beträchtlichen Bedeutungswandel erfahren hat	pax romana; fride/fridu; pax Christi; Landfrieden; Friedensforschung als Rechtsordnung im Verbund mit polit. u./o. wirtschaftlichen Ordnungen; Weltfriedensordnung - Friedensforschung	F. R. Pfetsch, Internationale Politik, Stuttgart 1994, S. 221 ff. C. D. Kernig: Frieden, In: Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft, Bd. II, Freiburg 1968 (S. 712 - 740)
– wichtige Stationen im historischen Wandel der Vorstellung von Frieden kennen	von der (römischen) Vorstellung eines Rechtsverhältnisses zur Weltfriedensbewegung und Friedensforschung	römisch: Rechtsverhältnisse zwischen ehemals Kriegführenden (foedus), territorial begrenzt (imperium romanorum): pacem dare; germanisch: eingehogter Bereich von Freunden (Sippe); Gottes-/Land-/ Gildefrieden (vs. allg. Fehde); christliche Tradition: universales Prinzip (innerer Friede, Welt-/Völkerfrieden, himmlischer Frieden); Frieden als Rechtsordnung (mit Beginn der Neuzeit): Verbindung von pax und iustitia; Weltfriedensbewegung (USA seit Mitte des 19. Jh.)

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– erkennen, dass Frieden als Zustand auch heute unterschiedlich tief und breit definiert wird	Beispiele verschiedener Definitionsversuche: traditionell-statisch; moderner Begriff, dynamischer Friedensbegriff; verschiedene Handlungs- und Systemebenen	z.B. Kernig, S. 713; Pfetsch, S. 222 f; W. Weidenfeld in: Frieden: PZ-Unterrichtsmodell 1/87, Bad Kreuznach 1987, S. 10 Definitionsansätze in: Friedenssicherung, ein Unterrichtsmodell für die politische Bildung, PZ Bad Kreuznach 1981 K. v. Clausewitz; J. Galtung: keine strukturelle Gewalt; sozialer Frieden;
– historische und moderne Konzepte der Friedenssicherung und die damit verbundene Problematik kennen und erörtern	Beispiel des Mächtegleichgewichts: Entwicklung des Gedankens vom Gleichgewicht der Mächte Gleichschaltung/Zentralismus Rivalitätssystem: z.B. vor dem I. Weltkrieg; Kuba-Krise; Stellvertreterkriege Problematik: Durchbrechen des Gleichgewichtsgedankens im Inneren der Staaten; Verstärkung von Nationalismen; Verlagerung von Konflikten in die "Peripherie"	E. O. Czempiel: Weniger Gewalt, mehr soziale Gerechtigkeit (1977); G. Picht: Frieden als Schutz gegen innere und äußere Gewalt, Schutz vor Not, Schutz vor Freiheit (1971)
– aktuelle Maßnahmen zur Friedenssicherung analysieren und beurteilen	verschiedene Maßnahmen zur Friedenssicherung	Maßnahmen zur Friedenssicherung vgl. Pfetsch, S. 296 → Projekt: Friedenssicherung auf dem Balkan
– Möglichkeiten einer umfassenden und dauerhaften Sicherheits- und Friedenspolitik (Weltfriedensordnung) erörtern	z.B. in angestrebten Lösungen so genannter "Weltprobleme"	A. Gore: Wege zum Gleichgewicht. Ein Marshallplan für die Erde. Frankfurt/M. 1994, S. 372 ff M.A. Ferdowski (Hg.): Die Welt der 90er Jahre. Bonn 1995

Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Sk, Ek, Rel/Et → "Tragfähigkeit" der Erde

Historikerstreit

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– wissen, worum es im Historikerstreit seit 1986 geht	Bewertung der NS-Vergangenheit: Verdrängen, vergessen, aufarbeiten, revidieren, sich erinnern, Schuld auf sich nehmen?	"Historikerstreit". Eine Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenverfolgung, München 1987
– einsehen, dass es bei diesem Streit der Historiker und Philosophen auch um einen politischen Streit um unser Selbstverständnis geht	Identität mit "unserer" Bundesrepublik; Singularität des NS: Vergleichbarkeit von Nationalsozialismus und Stalinismus; Bewertung des 8. Mai 1945	Ist der Nationalsozialismus Geschichte? Zu Historisierung und Historikerstreit, Hg. v. D. Diner, Frankfurt/M. 1987
– untersuchen, warum der Streit gerade in den letzten Jahren in vielfältiger Weise aufgebrochen ist und weiter schwelt	Text der Nationalhymne; Deutsches Historisches Museum in Berlin; DDR und ihre Haltung zu Konzentrationslagern	Das Parlament 36. Jg., Nr. 20 - 21 (1986)
– erkennen, dass hinter den verschiedenen Positionen auch Geschichtsbilder deutlich werden	Deutung von Vergangenheit bewirkt Handlungsorientierung; Gefahr der Funktionalisierung und polit. Instrumentalisierung dieser Deutung; orientierende Verbindung des Einzelnen mit Kollektiven (z.B. Schichten, Volk, Nation) durch Vergangenheitsdeutung; gemeinsames Geschichtsbewusstsein	Projekt: Deutsches Historisches Museum, Haus der Geschichte (Konzeptionen/ Besuche)
– sich auseinander setzen mit sinnstiftenden Formulierungen unserer Identität	Deutscher Nationalstolz ↔ europäische Überzeugung; deutscher Sonderweg vs. weltpolitische und weltwirtschaftliche Verantwortung; Macht vs. Geist; missbrauchten Traditionen vs. neue Wertvorstellungen	R. v. Weizsäcker: Zum 40. Jahrestag der Beendigung des Krieges in Europa und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Ansprache zum 8. Mai 1945, BpB, Bonn 1985

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – reflektieren über Gesinnungsethik und Verantwortungsethik 	Streit um die Bewertung des deutschen Widerstandes und der Identifizierung der Widerständler	E. Nolte: Vergangenheit, die nicht vergehen will, in: FAZ v. 6. 6. 1986 (→ FAZ-Archiv, auch per Internet)
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Streit wissenschaftlich wohl nicht zu entscheiden, aber diskussionswürdig ist, weil er wichtige Fragen aufdeckt 		A. Hillgruber: Zweierlei Untergang. Die Zerschlagung des Deutschen Reiches und das Ende des europäischen Judentums, Berlin 1986

Julikrise und Kriegsschuldfrage

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– wissen, dass die Rolle der deutschen Außenpolitik beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges kontrovers diskutiert wird	<ol style="list-style-type: none">1. Phasen einer über 30jährigen wissenschaftlichen Kontroverse:<ol style="list-style-type: none">a) emotionale Kriegsschulddiskussionb) Fakten- und Quellenanalyse2. Stationen und Namen: Fritz Fischer 1959/61/69 Immanuel Geiss 1963/64 Gerhard Ritter 1965 Wolfgang J. Mommsen 1969 Hans-Ulrich Wehler 1973 Gregor Schöllgen 1991	Artikel 231 Versailler Friedensvertrag vom 28.6.1919 (Geschichte in Quellen: Weltkriege und Revolutionen, S. 134); Äußerungen von Lloyd George Auszüge aus entsprechenden Publikationen Zusammenfassung aus heutiger Sicht: G. Schöllgen (Hg.): Flucht in den Krieg?, Darmstadt 1991 (insb.: Einführung, S. 1-23)
– die verschiedenen Diskussionsebenen und Aspekte der so genannten "Kriegsschuldfrage" erkennen und analysieren	<ol style="list-style-type: none">1. Fragen der Handlungsspielräume bzw. Determinanten dt. Außenpolitik nach 18902. Auswirkungen deutscher "Weltpolitik"3. Julikrise und Kriegsausbruch (Fischer 1983: "Wir sind nicht hineingeschliddert")	Auszug aus F. Fischer "Die Außenpolitik des kaiserlichen Deutschland und der Ausbruch des Ersten Weltkrieges" (in: G. Schöllgen, S. 57 f.)

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> - Einblick in die verschiedenen Perspektiven und Tendenzen historischer Forschung erhalten und sich kritisch damit auseinandersetzen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterschiedliche Perspektiven: <ul style="list-style-type: none"> - Globalisierung der historischen Perspektive; deutsche Außenpolitik im europäischen und internationalen Beziehungsgeflecht; "Weltpolitik" als "deutsche Version des Imperialismus" (Geiss) versus - "Primat der Innenpolitik"; sozialimperialistischer Ansatz: "Weltpolitik" als Kompensation sozialökonomischer innerer Spannungen und Konflikte des Deutschen Reiches; Ventilfunktion; Kriegsausbruch als Folge einer "Flucht nach vorn" (Wehler) 	<p>Auszug aus I. Geiss, Das Deutsche Reich und die Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges, München 1978, S. 214 f; Ders., "Weltpolitik": die deutsche Version des Imperialismus" in: G. Schöllgen, S. 164 f.</p> <p>Auszug aus: H.-U. Wehler, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, Göttingen, 3. Aufl., 1977, S. 184 ff. und 192 ff.</p> <p>z.B. A. Hillgruber, Die gescheiterte Großmacht: eine Skizze des Deutschen Reiches 1871-1945. Düsseldorf 1980, S. 31 ff.</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Einblick erhalten in die Problematik historischer Urteile ex post und moralischer Begrifflichkeiten 	<ol style="list-style-type: none"> 2. Unterschiedliche Tendenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte internationaler Beziehungen, politische Geschichte, Nationalstaatsgeschichte; Aspekte geopolitischer Mittellage (Hillgruber, Stürmer, Hildebrand u. a.) versus - Struktur- bzw. Gesellschaftsgeschichte (Wehler, Kocka u. a.): Betonung sozioökonomischer Bedingungen nationaler Politik (Sozialimperialismus als nationales Phänomen in Europa) <p>Schuld - Verantwortung Verursachung als moralische Begriffe und Werturteile; Frage der Perspektivität historischer Urteile</p>	<p><i>Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Sk → Kriegursachenforschung, Frieden und Sicherheit</i></p>

KSZE-Prozess

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– die Entstehung und Entwicklung des KSZE-Prozesses vor dem Hintergrund der internationalen Beziehungen und der Deutschen Frage im Ost-West-Gegensatz kennen	<u>Containmentpolitik der 50er Jahre:</u> UdSSR als Initiator einer "europäischen Sicherheitspolitik" 1954/55 <u>Status quo-Politik der 60er Jahre:</u> Mauerbau, Kuba-Krise, Prager Frühling <u>Kooperations- und Entspannungspolitik der 70er Jahre:</u> Einsicht in die Notwendigkeit zu politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit	Allgemein: W. Woyke, (Hg.): Handwörterbuch Internationale Politik, 4. erw. Aufl., Opladen 1990 W. Link: Der Ost-West-Konflikt, 2. Aufl. Stuttgart u.a. 1988
– die besondere Rolle Deutschlands als Teil beider Blöcke und die Bedeutung der Deutschen Frage im Rahmen der internationalen Beziehungen erkennen	Ost-Politik der Brandt/Scheel-Regierung; Moskauer Vertrag; Warschauer Vertrag; Grundlagenvertrag	H. Schmidt, Menschen und Mächte, Berlin 1987
– die Schlussakte von Helsinki in ihren Grundsätzen kennen	1975 veröffentlicht: Absichtserklärung; drei gleichwertige "Körbe"	Die KSZE, Seminarmaterial des Gesamtdeutschen Instituts, Bonn 1984
– die politische Bedeutung und Auswirkung der Schlussakte von Helsinki und des gesamten KSZE-Prozesses für die Aufhebung des Ost-West-Gegensatzes und die Überwindung der Teilung Europas begreifen	Liberalisierungserwartungen der Menschen in den Ostblockstaaten; Bürger- und Menschenrechtsbewegung: Charta 77; UNO-Menschenrechtspakte; Reformentwicklung in der UdSSR und die Folgen in Osteuropa	Volle/Wagner (Hg.), Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Bonn 1976 KSZE. Beiträge und Dokumente aus dem Europa-Archiv, Bonn 1976

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– die Bedeutung des KSZE-Prozesses für die Abrüstungs- und Entspannungspolitik in Europa erkennen	Rüstungswettlauf und Abrüstungspolitik: Signal von Reykjavik; SALT, MBFR, KVAE	Projekt: <i>Entwicklung Ost-europas</i>
– die Rolle des KSZE-Prozesses für die gegenwärtige Situation in Europa erörtern und Perspektiven für die Zukunft diskutieren	Charta für ein neues Europa 1990: KSZE-Prozess, europäische Sicherheitspolitik; Weiterentwicklung zur OSZE; Nachfolgeorganisationen; Vereinte Nationen	Abgedr. in: FAZ Nr. 272 vom 22. 11. 1990; (→ FAZ-Archiv) W. Bruns (Hg.): Die Ost-West-Beziehungen am Wendepunkt? Bilanz und Perspektiven, Bonn 1988 Die Sicherheitspolitik Europas im Zeichen der deutschen Vereinigung, hg. v. LzpB, Mainz 1991

Krisenherd Balkan - Das Ende Jugoslawiens

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– wichtige historische Grundstrukturen des Balkanraums kennen	geografische, politische und kulturelle Kleinräumigkeit und Zersplitterung	A. Stiglmayer: Das Ende Jugoslawiens; Inf. z. polit. Bildung aktuell, Beilage zu Nr.233,1992
– wissen, warum der Balkan seit dem 19. Jh. zum "Pulverfass Europas" wird	Machtvakuum; slawischer Nationalismus, Panslawismus; Balkankrisen werden zum internationalen Konflikt (Erster Weltkrieg)	A. Karger: Der Zerfall Jugoslawiens, GA-spezial aktuell, Geographie aktuell 2, 1993
– die Problematik der Übertragung des westl. demokratischen Nationalstaatsdenkens und des Selbstbestimmungsrechts auf den Balkanraum erkennen	Balkanisierung nach 1918: Nationalstaatsbildung mit einem herrschenden Staatsvolk und großen Minderheiten; Assimilationsdruck	I. Geiss: Der Jugoslawienkrieg, Brennpunkte Geschichte, Frankfurt a. M. 1993; (mit Dokumenten, Karten und Bibliografie) Unterrichtsmodell: Politik ... betrifft uns 2/93, S. 2 - 12: schwache Nationen bei der Friedenssicherung? EG, KSZE und UNO
– Grundzüge der Geschichte Jugoslawiens seit 1918 kennen	1. (1919-41) Königreich Jugoslawien der Serben, Kroaten und Slowenen; 2. (1941 - 45) Der Zweite Weltkrieg 3. (1945 - 91) Die Republik Jugoslawien	<i>Eignung für fächerübergreifende Projekte, z.B. mit Ek: Balkan als geografischer Großraum</i> Vgl. Rede des Kroaten S. Radic 1918, in: Geiss, Nr. 10, S. 84 ff. Beurteilung des kroatischen Ustascha-Staates durch das dt. Militär, in: Geiss, Nr. 14, S. 92 f

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass mit dem Tode Titos und dem Zusammenbruch des Kommunismus Jugoslawien in eine umfassende Krise gerät, die zum Zerfall des Gesamtstaates führt 	<p>politische, ideologische und wirtschaftliche Krise; serbischer Hegemonialanspruch vs. Konföderation; Unabhängigkeit Sloweniens, Kroatiens und Bosniens 1991 gegen den Willen der Serben</p>	<p>Vgl. zur Föderalisierung die Verfassungen Jugoslawiens von 1963 und 1974, in: Geiss, Nr. 15, S. 83 ff.</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Einsicht gewinnen in die Mentalität, Ziele und Ideologie des serbischen Nationalismus 	<p>Großserbien ("Wo Serben wohnen ist Serbien"), nationalistischer Autismus und Genozidtrauma führen zur Verherrlichung kriegerischer Eroberung</p>	<p>Petition Belgrader Intellektueller vom 21.1.1986 sowie D. Cosic, Jugoslawien und die serbische Frage, in: Geiss, Nr. 17 u. 18, S. 96 ff.</p>
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass Eroberungskrieg, Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen bewusst zur Durchsetzung imperialer Ziele eingesetzt werden 	<p>Hass, Terror, Massaker, ethnische Säuberungen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten, Problematik und bisheriges Versagen internationaler Friedensbemühungen erörtern 	<p>Interessen der Großmächte, traditionelle Bindungen, Fehleinschätzungen, problematische Beschlüsse (→ Waffenembargo); NATO, KSZE, UN; Merkmale einer möglichen Friedensordnung</p>	<p>M. Weithmann (Hg.): Der ruhelose Balkan. München 1994 W. Weidenfeld (Hg.): Demokratie und Marktwirtschaft in Osteuropa. Strategien für Europa (Schriftenreihe BpB Bd. 329). Bonn 1995</p>

Menschenbilder der Gesellschaftstheorien des 19. Jahrhunderts

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– wissen, dass die Gesellschaftstheorien des 19. Jh. auf den Ideen der Aufklärung und den politischen Erfahrungen der Französischen Revolution beruhen	Rationalismus, Empirismus, Staatstheorien, Verfassung von 1791, Terreur, Sansculottenaufstände	T. Nipperdey: Deutsche Geschichte 1866-1918, Bd. 1, München 1992 H.-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 2 Bde. München 1987
– erkennen, dass sie auf unterschiedlichen Menschen- und Geschichtsbildern beruhen und die Interessen verschiedener Gesellschaftsgruppen widerspiegeln	Liberalen = Bürgertum, Bildungsbürger; Sozialisten = 4. Stand, Proletariat, Radikaldemokraten; Konservative = Adel, Beamte, Kirche, Großbürger;	Politische Ideologien, Informationen zur polit. Bildung H. 212, 1986 H. J. Lieber (Hg.): Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart (= Schriftenreihe BpB Bd. 299). Bonn 1991
– erkennen, dass sie bis heute politisches Denken und Handeln beeinflussen	Parteiprogramme heutiger Parteien, Parteienspektrum, Demokratie der Bundesrepublik, Verfassung	Parteien im Internet: z.B. www.cdu.de www.spd.de www.liberalen.de www.gruene.de

Liberalismus

– erkennen, dass der Liberalismus von einem positiven Menschenbild und einem optimistischen Geschichtsbild ausgeht	der Mensch ist von Natur aus gut, frei und vernünftig, die Weltordnung ist vernünftig und wird durch Fortschritt verwirklicht; Freiheit des Individuums	W Ripper (Hg.): Weltgeschichte im Aufriss, Bd. 2, Frankfurt a. M. 1978 → John Locke (Menschenbild) → Adam Smith (Wirtschaftstheorie)
– die Auswirkungen des liberalen Menschen- und Geschichtsbildes auf das Verständnis von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erkennen	Gesellschaftsvertrag, Menschenrechte, Rechts- und Verfassungsstaat, allgemeiner Wohlstand durch freie Marktwirtschaft, Wettbewerb; so wenig Staat wie möglich und so viel Staat wie nötig	

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
-----------	----------------	----------

- wissen, dass in der ersten Hälfte des 19. Jh. Nationalismus und Liberalismus eng verbunden waren
- wissen, dass sich im 19. Jh. der politische Liberalismus in Deutschland im Gegensatz zu den westlichen Ländern nicht durchsetzen konnte

Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Sk, F, En

Konservatismus

- erkennen, dass der Konservatismus als Gegen- und Abwehrposition zu Revolution und Aufklärung zu verstehen ist
- erkennen, dass der Konservatismus zu einem skeptischen Menschenbild und pessimistischen Geschichtsbild neigt, die vom Gefühl der Bedrohung und Gefährdung überzeitlicher Werte durch die Moderne geprägt sind
- erkennen, dass der Konservatismus daher vergangenheitsorientiert ist und politische Werte vertritt, die Dauer, Stabilität, Ordnung und Sicherheit gewährleisten
- wissen, dass der pragmatische Konservatismus Bismarcks die Reichsgründung 1870/71 ermöglicht hat und die Politik des Kaiserreichs bestimmte

M. Greiffenhagen:
Konservatismus in Deutschland, Stuttgart 1972 (Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde, Klett 4289)

Autorität, Hierarchie, Institution, Organismus, Tradition, Kontinuität, Erfahrung, Geschichtlichkeit, Verklärung des Staates

Zusammenarbeit mit den Liberalen und Nationalen; der Nationalismus wird konservativ; konservative Wende 1878

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
-----------	----------------	----------

Sozialismus-Marxismus

– erkennen, dass der Sozialismus auf einem positiven Menschenbild beruht und eine revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft im Interesse der Unterprivilegierten anstrebt	der Mensch ist gut, frei und gleich und ein gesellschaftliches Wesen; Revolution als Voraussetzung vollen Menschseins	R. Thomas: Marxismus und Sowjetkommunismus, Teil I, Grundzüge des Marxismus, Stuttgart 1971 (Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde, Klett 4265)
– erkennen, dass der Sozialismus in den sozio-ökonomischen Verhältnissen die Ursache von Ungleichheit und Unterdrückung sieht	gesellschaftliche und historische Entwicklung als Deformierung des Menschen	W. Ripper (Hg.): Weltgeschichte im Aufriss, Bd. 2, Kap. II, Frankfurt a. M. 1978
– wissen, dass der Marxismus sich als materialistische Weltanschauung mit wissenschaftlichem Geltungsanspruch versteht	Histomat/Diamat	
– erkennen, dass der Marxismus ein eschatologisches Geschichtsbild hat, dessen Bewegungsgesetz der Klassenkampf ist und das über die Weltrevolution in einem paradiesischen Endzustand mündet	Urzustand - "Sündenfall" Arbeitsteilung, Klassenkampf, Weltrevolution, klassenloser Endzustand, Aufhebung der Selbstentfremdung	
– wissen, dass der von Lenin weiterentwickelte Marxismus erstmals in der russischen Oktoberrevolution 1917 in die Praxis umgesetzt wurde	Marxismus - Leninismus	Projekt: Politische Ideologien - Ideologiekritik

Personen und Geschichte: Bismarck

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– Biografie und geschichtliche Bedeutung einer historischen Persönlichkeit kennen	z.B. Lebensweg, Denkweise, politische Entscheidungen, Erfolge und Misserfolge Bismarcks	Dieser Themenbereich bietet sich für Gruppenarbeit, Referate, Facharbeiten und projektorientierten Unterricht an, wobei von historischen Biografien sowie Lehr- und Handbüchern ausgegangen werden kann:
– fähig sein, die wesentlichen historischen Strukturen zu bestimmen, die das Handeln einer bestimmten Person in der Geschichte beeinflussen	für die Zeit Bismarcks: gesellschaftliche Rolle/Denkweisen des Junkertums; Rolle Preußens in Deutschland; Liberalismus, Sozialismus, Konservatismus und Nationalismus in Deutschland; Entstehung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes; europäische Mächtekonstellation	z.B. L. Gall: Bismarck. Der weiße Revolutionär, 1980. Literatur: T. Nipperdey: Deutsche Geschichte 1866-1918, 2 Bde. München 1990/92;
– erkennen, dass die strukturellen Gegebenheiten das geschichtliche Handeln beeinflussen, dass aber andererseits Entscheidungen von Persönlichkeiten die bestehenden Strukturen verändern und neue Strukturen begründen können	geeignete Themen/"Prüfsteine"; Rolle Bismarcks bei der Reichsgründung; Struktur der Reichsverfassung; Sozialistengesetz und Sozialgesetzgebung als Reaktion auf gesellschaftliche Umbrüche und Konflikte; Bismarck und der Imperialismus; Bündnispolitik als Mittel der Friedenssicherung	H.-U. Wehler: Das deutsche Kaiserreich 1871-1918, 3. Aufl. Göttingen 1977 G. A. Craig: Deutsche Geschichte 1866-1945, 2. Aufl. München 1980 Geeignete Materialien siehe auch H.-D. Schmid: Fragen an die Geschichte Bd. 3, Frankfurt/M. 1980 u.ö. H. Nitzschke: Umstrittene Probleme der neuesten
– Bedingtheit und Bedeutung historischer Gestalten als Gegenstand wissenschaftlicher Kontroverse kennen	vgl. die Beurteilung Bismarcks u.a. als: Mythos der Nationalisten und Faschisten, "der weiße Revolutionär", "Wegbereiter Hitlers", "Realpolitiker", "Preuße"	Geschichte (= Schöninghs Geschichtliche Quellen 36360), S. 46 ff W. Bußmann: Bismarck im Urteil der Zeitgenossen und der Nachwelt (= Klett Quellen- und Arbeitshefte zur

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Urteile über eine Person auf ihre methodischen und ideologischen Prämissen hin überprüfen können 		<p>Geschichte 4208); es bietet sich auch ein Lehrbuchvergleich an, z.B. mit dem DDR-Lehrbuch Geschichte für die 8. Klasse. Ost-Berlin 1981 und veränderte Auflagen ff.</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Einsicht gewinnen in die Gefahren einseitiger personalisierender bzw. einseitiger strukturgeschichtlicher Betrachtungsweise historischer Phänomene 	<p>Verherrlichung bzw. Verteufelung der großen Einzelpersönlichkeit", Förderung obrigkeitsstaatlicher Verantwortungsscheu, unreflektierte Betonung des Privatlebens der "Großen" bzw. Degradierung der Einzelpersönlichkeit zum Vollzugsgehilfen struktureller Gesetzmäßigkeiten, Verengung des Entscheidungsspielraums und Vernachlässigung der Verantwortung des Einzelnen</p>	<p>L. v. Friedeburg/Hübner: Das Geschichtsbild der Jugend. München 1970 M. Bosch (Hg.): Persönlichkeit und Struktur in der Geschichte. Düsseldorf 1977</p>
<ul style="list-style-type: none"> – fähig sein, dieses Spannungsverhältnis von Person und Struktur an einem weiteren historischen Beispiel zu erarbeiten und zu einem selbstständigen Urteil zu gelangen 	<p>mögliche Beispiele/Themen: Caesar (Augustus) und das Ende der Römischen Republik; Karl d. Gr., das Frankenreich und die Kirche; Heinrich IV., Königsherrschaft, Imperium und Sacerdotium; Luther und die Krise des Reiches, der Gesellschaft und der Kirche; Maria Theresia und Friedrich d. Gr.: Feudalismus, Absolutismus und Aufklärung; Kaiser Wilhelm II. im Zeitalter des Nationalismus und Imperialismus; Hitler und der Faschismus in Deutschland; Adenauer und die Lage Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg</p>	<p>Die Themen könnten ggf. als Co-Referate (Person vs. Struktur) vergeben und aus unterschiedlicher Perspektive vorgetragen und diskutiert werden</p> <p>Projekt: Einzelne Frauen und Männer in der Geschichte</p> <p>Hier kann auch das Lesen von Biografien mit einbezogen werden</p> <p>Eignung für fächerübergreifende Projekte, z.B. mit dem bilingualen Zug Gemeinschaftskunde/Französisch in der Jahrgangsstufe 12, oder mit En, F</p>

Revolution und Reform

Lernziele

Inhaltsaspekte

Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Das Phänomen Revolution in seinen vielfältigen Ausprägungen kennen lernen

z.B. Neolithische Revolution; Glorious Revolution; Amerikanische Revolution; Französische Revolution; Industrielle Revolution; Novemberrevolution 1989

Funkkolleg Geschichte, Frankfurt/M. 1980

Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit D, En, F, Sk

- wissen, dass Wort und Begriff der modernen Revolution nicht eindeutig definierbar sind und mehrdeutig verwendet und gewertet werden

Revolte, Bürgerkrieg; Gegenrevolution, Reaktion, Restauration

- Wesensinhalte des Begriffs Revolution erkennen

z.B. Bewegung, Veränderung, Entwicklung, Fortschritt, Beschleunigung, Unruhe, Rationalität, Menschenrechte, Tod, Bürgerkrieg, Verfassung, politische Eliten, Veränderungen der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, Massenbewegung

- wissen, dass das Wort Reform legale Veränderung "von oben" bezeichnet

z.B. Reform der Gracchen; Preußische Reformen; Bismarcksche Reformen; New Deal; Perestroika und Glasnost

- erkennen, dass wissenschaftliche Typologien und Modelle zur Klärung komplexer Zusammenhänge beitragen, und vergleichende Anwendungen auf andere Revolutionen ermöglichen

Chalmers Johnsons Ursachen der Revolution; Revolutionstheorie

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit Modellen im Problem der Komplexität und im Modell als Hilfsmittel erkennen 		<p>Einzelbeispiele aus der Historiografie der Konservativen (z.B. Burke), der Liberalen (z.B. v. Humboldt), der Sozialisten (z.B. Soboul), der Marxisten (z.B. Lenin) und/oder der Strukturalisten (z.B. de Tocqueville)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass es vielfältige und diametral entgegengesetzte Wertungen/Interpretationen der Französischen Revolution gibt 	<p>Die Französische Revolution als Beispiel für eine weltanschaulich-ideologisch geprägte Geschichtsschreibung, die je nach politischem Standort und ideologischer Perspektive kontrovers ist</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – erörtern, ob Napoleon der Totengräber oder der Vollender der Revolution von 1789 ist 	<p>Eroberungen Napoleons und Verbreitung der Idee einer siegreichen Republik; Code Civil; Kaiserkrönung; Aussöhnung mit den Emigranten und der Kath. Kirche</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – diskutieren, inwieweit bei Revolutionen zwischen kurzfristigen Umwälzungen und langfristigen Veränderungen unterschieden werden muss 	<p>z.B. Kaisertum vs. Entwicklung von Konstitutionalismus, Nationalismus und Republik; Folgen für das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und bes. die linksrheinischen Gebiete</p>	

Staat und Kirche

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– das grundsätzliche Verhältnis von Kirche und Staat erörtern	europäische Nachbarschaft: Frankreich, England, Belgien; Staats- und Freikirchen; Kirchenasyl, § 218	E. Röhm/J. Thierfelder, Kirche, Staat, Politik. Zum Öffentlichkeitsauftrag der Kirche, 2. Aufl., 1985
– anhand von historischen Beispielen der Auseinandersetzung von Staat und Kirche (von Thron und Altar) für das jeweils Besondere des Verhältnisses der beiden Bereiche zueinander sensibilisiert werden	Lorbeer für den Staat, Dornen für die Kirche oder: zweimal Dienst am Bürger - miteinander? Wächteramt der Kirche? (Kirche und Staat im NT); Distanz und Verfolgung in Rom bis zur Staatskirche Theodosius; Luther: Zwei-Reiche-Lehre; Kulturkampf im 19. Jh., Kirche im III. Reich; Kirche in der DDR; Kirche in Russland	Zentrale Bildstelle 41, Lorbeerkranz und Dornenkrone, Kirche und Staat in Deutschland. Ev. Zentralbildkammer, Bielefeld 1984 NT, Markus 12,13-17; Röm. 13, 1-7 H. Dörries, Konstantin d. Gr., Stuttgart 1958
– untersuchen, inwieweit christliche Kirchen und Staat getrennt sind	Religionsunterricht in den Schulen; Kirchensteuern; Förderung der Kirchen durch den Staat; Kirchliche Sozialdienste	P. Fuchs, Staat und Kirche im Wandel der Jahrhunderte, Stuttgart u.a. 1966
– die Rolle der Kirche im demokratischen und totalitären System vergleichen	Nationalsozialismus; DDR; Bundesrepublik, England, USA	Projekt: Meinungsumfragen über das Verhältnis von Kirche und Staat, Themen z. B.: Schulen, Kindergärten, Moral, Arme und Alte, Hochzeiten und Taufen etc.
– darüber diskutieren, ob Staat und Kirche gemeinsam oder getrennt organisiert werden sollen	Haltung der Kirchen in politisch-moralischen Fragen: Empfängnisverhütung, Sterbehilfe, Rüstung etc.	Die Themen lassen sich auch als Längsschnitte entwickeln

Technik und Umwelt

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– erkennen, dass es zum Wesen des Menschen gehört, seine Umwelt zu gestalten	Technik als Garant der Lebens- und Überlebenssicherung	Praxis Geschichte, H. 5 (1993) → Regionalgeschichte
– wissen, dass durch technischen Fortschritt immer wieder revolutionäre Veränderungen eingetreten sind	neolithische Revolution, städtische Revolution, industrielle Revolution, technologische Revolutionen; Periodisierungsmodelle	U. v. Alemann: Mensch und Technik, Opladen 1986 H. W. Niemann: Vom Faustkeil zum Computer, Stuttgart 1984
– erkennen, dass technische Innovationen von politischen, gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bedingungen abhängen	Interdependenz, Multikausalität	P. G. Custodis: Technische Denkmäler in Rheinland-Pfalz, Koblenz 1990 IZE (Hg.): Technik-Touren. Frankfurt/M. 1993
– wissen, dass die Technik auf Natur, Umwelt, Politik und Gesellschaft gravierende Auswirkungen haben kann	Eisenhüttenwesen, Industrieviertel, Verkehrswesen, Waldsterben, Chemiestandorte, Kernkraft etc.	Propyläen Technikgeschichte, hg. v. W. König. 5 Bde. Frankfurt/Main - Berlin 1991
– erkennen, dass sowohl technischer Standard als auch Technikfolgen nur schwer zurücknehmbar sind	Lebensstandard, Ressourcenverbrauch	
– die Ambivalenz technischer Innovation untersuchen und diskutieren	z.B. Militärtechnik als Drohpotenzial, Zerstörungspotenzial, Wirtschaftspotenzial und Machtpotenzial, Innovationspotenzial z.B. nuklear: Energienutzung - Atombombe)	

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– um den Einfluss vorhandener technischer Entwicklungsstandards auf die Politik wissen	z.B. Rüstungsvorsprung, Imperialismus	
– technische Innovationen und Auswirkungen auf den eigenen Lebensraum erkennen und beurteilen	z.B. Verkehrsinfrastruktur	→ Exkursion; Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Ek, Rel, Et
– Einsicht gewinnen, dass ein Ausgleich zwischen notwendigem Fortschritt und Bewahrung der Schöpfung gefunden werden muss		

Verfassungsentwicklung und Demokratiebewegung in Deutschland im 19. Jahrhundert

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– durch den Vergleich der Staatsgrundlagen von 1800 und 1918 die Bedeutung einer Verfassung für die Staatsorganisation und für die Bürger erkennen	Verfassungsordnung des alten Reiches, Reichsverfassung von 1871, Verfassungsbegriff	D. Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849, München 1989
– die Ideenwelt des Liberalismus als des ursprünglichen Trägers der Verfassungs- und Demokratiebewegung kennen	Aufklärung, Begrenzung der monarchischen Gewalt, Gewaltenteilung, festgelegte (liberale) Grundrechte, Schutz des Eigentums, Verfassung, parlamentarische Regierung	H.-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1815-1845/49, München 1987 Ders.: Das deutsche Kaiserreich 1871-1918, Göttingen 3. Aufl. 1977
– den Gegensatz zwischen monarchischem Prinzip und Volkssouveränität als konstitutiv für die Verfassungsentwicklung im 19. Jh. erkennen	Bundesakte 1815, 48er Verfassung, Reichsverfassung 1871	R. Rürup: Deutschland im 19. Jahrhundert: 1815-1871, Göttingen 1984
– an einem Aspekt die Verfassungsentwicklung verfolgen und sie als Ausdruck von Machtveränderungen begreifen	Grundrechte, Wahlrechtsreformen, Verfassungsveränderung 1918	T. Nipperdey: Deutsche Geschichte 1800-1866, München 1983
– Aktionsformen der Demokraten und staatliche Gegenaktionen kennen	Burschenschaften, Demonstrationen, Kundgebungen, Attentate, Agitation, Zensur, Überwachung, juristische und soziale Strafen	

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
– die 48er Revolution als Höhepunkt der Verfassungs- und Demokratieentwicklung sowie Ausgangspunkt der demokratischen Tradition in Deutschland einordnen	erste freigewählte Volksvertretung und erste allgemeine Verfassung; Nachwirkungen der 48er Verfassung auf 1918/19 und 1949	1848. Aufbruch zur Freiheit. Ausstellungskatalog, hg. v. L. Gall. Frankfurt/Main 1998 ILF Mainz (Hg.): Die Revolution von 1848/49. Ursachen, Verlauf und Folgen. Mainz 1997
– in der Selbstdarstellung des preußisch-konservativen Staates nach 1848 ein Hindernis für die bürgerliche Demokratiebewegung sehen	veröffentlichtes staatliches Bewusstsein, Staatsfeiertage, Schulbücher, "Vorgaben" für die Wissenschaft, Verpflichtung der Bürger auf ein festgelegtes Weltbild	Beispiele aus der Regionalgeschichte
– Entstehung und Entwicklung von Parteien kennen und ihre Rolle für die demokratische Entwicklung in Deutschland bestimmen	ab 1862: Parteigründungen; Parteiprogramme, Liberale, Sozialisten, Zentrum, Konservative	
– über Chancen, Hindernisse und Hemmnisse einer demokratischen Weiterentwicklung im deutschen Kaiserreich informiert sein	Scheinkonstitutionalismus, Feudalisierung des Bürgertums, Ergebnisse der Reichstagswahlen, Kritik am Dreiklassenwahlrecht	
– den Prozesscharakter von Verfassungen in der Kritik am Grundgesetz erkennen	Diskussion um Staatsziele, Notstandsverfassung, direkte Demokratie	Eignung für fächerübergreifende Projekte: z.B. mit Deutsch: H. Mann, Der Untertan; Sozialkunde: Demokratietheorie

Periodisierung: Beispiel Altertum - Mittelalter

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler sollen		
– am Beispiel des Übergangs von der Antike zur Neuzeit erkennen, dass die Geschichtswissenschaft Epochenübergänge kontrovers diskutiert	313 Toleranzedikt von Mailand vs. 313 unverändert bäuerliche Wirtschaftsweise	bsv Geschichte 1 G, S. 187 H. Nitzschke: Umstrittene Probleme der mittelalterlichen Geschichte (=Schöninghs Geschichtliche Quellen 36330)
	476 Odoaker setzt Romulus Augustulus ab vs. 476 Ostrom besteht noch lange Jahrhunderte weiter/ Kontinuität über das Papsttum	
	750 Der Durchbruch des Islam teilt die Mittelmeerwelt. Nach der Völkerwanderung erhebt das Frankenreich Anspruch auf die Schutzherrschaft über die Päpste und die christliche Kirche vs. 750 Im Geistesleben bleibt auch in den germanischen Reichen die Spätantike bestimmend	H. Pirenne: Mahomet und Karl der Große. Untergang der Antike am Mittelmeer und Aufstieg des german. Mittelalters, Frankfurt/Main 1963, (=Fischer 553)
– erkennen, dass die unterschiedlichen Epochendaten sich erklären durch unterschiedliche kategoriale Zugriffe und Perspektiven	313 Religion 476 Politik 750 Kultur/Politik/Religion	

Lernziele	Inhaltsaspekte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass Epochenübergänge einer tektonischen Verschiebung ähneln (eine Erdplatte schiebt sich langsam, von Erruptionen begleitet, über eine andere) 	<ul style="list-style-type: none"> Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen Kontinuität und Diskontinuität 	
<ul style="list-style-type: none"> - traditionell/humanistische Betrachtung Einteilung in Antike - Mittelalter - Neuzeit kritisch überprüfen können 	<ul style="list-style-type: none"> - geistesgeschichtlicher Zugriff - europazentrische - praktische Bedeutung 	<p>E. Schulin, Was ist Geschichte? in: Funkkolleg Geschichte, Studienbegleitbrief 5, 1979, S. 34-35 und Kultusministerium Rheinland-Pfalz (Hg.):</p>
<ul style="list-style-type: none"> - andere Periodisierungsmöglichkeiten kennen und diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> - vorindustriell/industriell - marxistische Einteilung - sechs Weltzeitalter nach Augustin - vier Weltmonarchien (jüdisch-hellenistische Periodisierung) - geistesgeschichtliche Periodisierung nach Jaspers - kulturgeschichtliche Einteilung nach Mc Neill 	<p>Handreichung zum Lehrplan Gk in der Oberstufe des Gymn., Mainz 1983, S. 16-17;</p> <p>F. Braudel/G. Duby/M. Aymard: Die Welt des Mittelmeers. Zur Geschichte und Geographie kultureller Lebensformen. Hrsg. v. F. Braudel, Frankfurt/Main 1987</p>

China: Macht der Zukunft?*

Didaktische Leitideen

- China in seiner historischen Tiefendimension

- Rollenfindung und -veränderung in der multipolaren Welt

- Sozialer Wandel einer komplexen Gesellschaft

- Spannungsfeld Macht und Menschenrechte

- Ökonomisch-ökologische Dimension

- Historische Analogien und ihre Folgen

- Feindbilder und Bedrohungsängste

Inhaltsaspekte

Imperiale Vergangenheit ("Reich der Mitte"), Schwächeperiode (Imperialismus), politischer Wandel und kommunistisches China, Reform- und Öffnungspolitik, sozialistische Marktwirtschaft

China als Macht der Zukunft? Weltmacht China? Das Verhältnis zu den USA: Zwischen Verflechtung und Rivalität

Wertsysteme, Organisationsstrukturen, Produktion und Technologie, Arbeits- und Medienmärkte, Familienstrukturen

Tian'anmen-Massaker 1989, Tibet, Ein-Kind-Politik, Menschenrechte aus chinesischer Sicht und Tradition, Aktionsplan Menschenrechte 2009/2010

- Wirtschaftswachstum, Massenmotorisierung, Rohstoffbedarf, Anstieg der Weltmarktpreise und globaler Verteilungskampf um Ressourcen
- Umweltzerstörung als Folge, Wachstum um jeden Preis? China und der Umweltschutz, internationale Verantwortung, UN-Klima-Konferenzen, Kyoto-Protokoll
- China als Global Player, weltweite Einflussnahme, Zielgruppe Entwicklungs- und Schwellenländer, "Geld gegen Öl"

Veränderung des Landschaftsbildes (z. B. der Mittelmeerraum in Antike und Neuzeit), die Industrialisierung und die ökologischen und sozialen Folgen, informeller Imperialismus, Weltmachtstreben, Protektionismus und Freihandel

Die "Gelbe Gefahr" im Rahmen des Imperialismus des 19. Jh. und die Weiterverwendung des Begriffs (Tigerstaaten, Japan, China)

**Bei Behandlung des Themas im Leistungsfach ist eine Absprache mit dem Grundfach Ek/Sk bzw. im Grundfach mit den Leistungskursen Erdkunde oder Sozialkunde zu treffen.*

Leistungsfach Sozialkunde

(mit geographischen Anteilen)

Übersicht: Teilthemen der Kurse 11/1 bis 13

Jahrgangsstufe 11 : Gesellschaft und Wirtschaft

Kurs 11/1 - Gesellschaft

Einführung: Politik als Unterrichtsgegenstand (10 Std.)

TT 1 Strukturen der Gesellschaft (10 Std.)

- Sozialstrukturanalyse unserer Gesellschaft
- Einführung in sozialwissenschaftliche Modellbildung

TT 2 Gesellschaft im Wandel (17 Std.)

- Werte und Wertewandel
- zwei der nachfolgenden Themenaspekte sind zu wählen*
- Selbstverständnis und Rolle der Frau im Wandel
 - Zusammenleben mit Ausländern und Asylrecht
 - Jugend im Wandel

TT 3 Sozialpolitik und Sozialstaatlichkeit (6 Std.)

Kurs 11/2 - Wirtschaft

TT 4 Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (10 Std.)

TT 5 Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer sozialen Marktwirtschaft (23 Std.)

- Wandel und Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Deutschland
- Alle drei Themenaspekte sind zu behandeln, mindestens einer davon vertieft*
- Theorien der Wirtschaftspolitik
 - Strukturpolitik
 - Ursachen und Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise

TT 6 Verflochtene Wirtschaft (12 Std.)

einer der Themenaspekte ist hier zu behandeln, der andere in Kurs 13

- Binnenmarkt
- Wirtschaftspolitik in Zeiten der Globalisierung

TT 7 Ökonomie und Ökologie (12 Std.)

- Umweltpolitik
- einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen*
- Betrieb und Umwelt
 - Betriebs erkundung

Jahrgangsstufe 12 : Politische Ordnung

Kurs 12/1

- TT 1 Demokratie als Zumutung und Herausforderung** (12 Std.)
- Politik als Aufgabe
 - Grundtypen politischen Denkens: Drei Wurzeln der Politik
- TT 2 Der politische Prozess im Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland** (26 Std.)
- Politisches Entscheiden
 - Grundlagen und Probleme parlamentarischer Regierungsweise
 - Politische Willensbildungsprozesse (Parteien und Wahlen)
- TT 3 Politisches Entscheiden und politische Beteiligung auf verschiedenen Ebenen** (16 Std.)
- Vergleich der Entscheidungsebenen (lokal - Land/Bund - EU)
 - Entscheidungsprozesse in der EU

Kurs 12/2

- TT 4 Demokratisches Selbstverständnis: Entstehung - Ausprägung - Entwicklung** (16 Std.)
- Politische Philosophie und historisch-ideengeschichtliche Bezüge
 - Politisches Selbstverständnis der Bundesrepublik
 - Demokratieerfahrung und Demokratiediskussion in der Bundesrepublik
- TT 5 Politische Systeme im Vergleich: USA - Russland** (16 Std.)
- TT 6 Demokratie als Herausforderung und Zumutung** (14 Std.)
- Politische Probleme - Politikfähigkeit
 - Politische Streitkultur

Jahrgangsstufe 13 : Globale Risiken und Herausforderungen

- TT 1 Internationale Beziehungen** (18 Std.)
- Kategoriale Analyse internationaler Konflikte
 - Wandel in der internationalen Politik
- TT 2 Frieden und Sicherheit im 21. Jahrhundert** (20 Std.)
- Schlüsselakteure und Konzepte der Sicherheitspolitik
 - Deutsche Außen- und Sicherheitspolitik
- TT 3 Europa: Sicherung von Frieden, Sicherheit und Wohlstand** (13 Std.)
- Bestandsaufnahme
 - Herausforderungen, Reformen und Perspektiven der EU
 - Ausblick: Europa 2050
- TT 4 Weltprobleme** (20 Std.)
- Eine Welt? – Globale Verteilung von Armut und Reichtum
 - Globale Risiken - globale und lokale Verantwortung
 - Eigene Handlungsmöglichkeiten

Anregungen für den pädagogischen Freiraum :

- **Zukunftswerkstatt**

fachübergreifend je nach Themenwahl

- **Der Pazifische Wirtschaftsraum im Globalisierungswettkampf**

fächerverbindend in Kooperation mit Erdkunde

- **Friedenssicherung und Weltfriedensordnung**

Lektüre einer Ganzschrift: I. Kant, "Zum ewigen Frieden"

Entlastung: Teilthema 2 „Macht- und Ideologiekonflikt als Strukturmerkmal internationaler Politik im 20. Jahrhundert“ (Lehrplan Sozialkunde S. 134-136) entfällt vollständig, da die Thematik im Fach Geschichte behandelt wird.

Historische Teilaspekte von Thema 3 „Handlungsfeld Europa („Konzepte einer gemeinsamen Entwicklung Europas“ / „Der westeuropäische Einigungsprozess“ / historische Anteile des Unterthemas „Frieden und Sicherheit in Europa – eine Zukunftsaufgabe“ (bisher Lehrplan Sozialkunde, S. 136f.) werden ebenfalls im Grundfach Geschichte thematisiert.

Zur Erleichterung der unterrichtlichen Umsetzung der neuen Themenakzentuierungen werden diese besonders detailliert dargestellt.

Jahrgangsstufe 11 : Gesellschaft und Wirtschaft

Wie können unter den Bedingungen der modernen Industriegesellschaft soziale Gerechtigkeit und menschenwürdiges Dasein politisch gesichert werden ?

Erläuterung

Aufgabe des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11 ist es, am Thema "Gesellschaft und Wirtschaft" in grundlegende Fragestellungen und Vorgehensweisen des Faches einzuführen und so einen Beitrag zur politischen Bildung der Schülerinnen und Schüler zu leisten und dabei die Arbeit im Leistungsfach anzubahnen und zu entwickeln. Dazu gehören zum einen die Beschäftigung mit Grundfragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik und die Vermittlung der notwendigen Kenntnisse und Zusammenhänge aus Soziologie und Wirtschaftswissenschaften, zum anderen das Einführen und Einüben wichtiger fachspezifischer Arbeitsweisen.

In der Jahrgangsstufe 11 sollen nach und nach - und stets eingebunden in die Arbeit an einzelnen Teilthemen und Inhalten - alle wesentlichen **fachspezifischen Arbeitsweisen** der Sozialkunde **auf dem Anspruchsniveau des Leistungsfaches** vermittelt werden:

- der Umgang mit Materialien, etwa Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern und Statistiken
- Fragen der Informationsbeschaffung, Informationsauswahl und Informationsanalyse - auch in und mit Hilfe der neuen Medien
- die Durchführung einer Befragung bzw. Erkundung
- die Durchführung eines Rollenspiels bzw. Planspiels
- Einführung in Fragen und Probleme sozialwissenschaftlicher Modellbildung
- und insgesamt das Hinführen zu zunehmend selbstständigeren Arbeitsweisen und zu bewusstem methodischen Handeln.

Im ersten Halbjahr geht es dabei mehr um Einführen und Einüben, im zweiten Halbjahr um vertiefendes Üben und schrittweises Erweitern des Repertoires. Insgesamt ist das **methodische Lernen** wichtiger Teil des angemessenen Umgangs mit Wissenschafts-propädeutik und daher **eine Aufgabe, die auch die Kursjahre 12 und 13 prägt**.

Im Teilthema "**Politik als Unterrichtsgegenstand**" soll an einem überschaubaren Beispiel in politisches Denken und Urteilen eingeführt werden. Dieser Zugriff will ein Politikverständnis anbahnen, das sich an Kategorien des Politischen orientiert und zu einer fachadäquaten Beschäftigung mit Politik hinführt. Daher soll der gewählte Unterrichtsgegenstand ein aktuelles politisches Problem aufgreifen, das die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler einbezieht. Es liegt nahe, eine nicht zu komplexe Thematik aus einem Themenbereich des Kursjahres zu behandeln. Wird aus Gründen der Aktualität ein Fallbeispiel aus einem anderen Kurshalbjahr (z.B. 12/1: Wahlen) gewählt, wirkt sich dies auf den verbleibenden Gestaltungsspielraum in Jahrgangsstufe 11 aus.

Das **Teilthema 1: "Strukturen der Gesellschaft"** gibt durch eine Sozialstrukturanalyse Einblick in unsere Gesellschaft und die Möglichkeit, sich in der eigenen Gesellschaft zu orientieren. Eigenständig und mit einem besonderen Gewicht ist hier der Themenaspekt "Einführung in sozialwissenschaftliche Modellbildung" ausgewiesen, der zu fachadäquatem Umgang mit Methoden und politischen Begriffen hinführt.

Das **Teilthema 2** beschäftigt sich mit der "**Gesellschaft im Wandel**", mit Fragen des Wertewandels und von Sinnorientierung. Hier sind drei wichtige Felder ausgewiesen, an denen die Zusammenhänge aufgezeigt und bearbeitet werden können - und stehen zur Wahl. Der Lehrplan

lässt offen, sich auf zwei Themenaspekte zu konzentrieren oder - dann stärker im Überblick - einen Einblick in alle angesprochenen Bereiche des gesellschaftlichen Wandels zu geben.

Die gegenwärtigen sozialpolitischen Fragestellungen sowie der umgreifende Aspekt "Industriegesellschaft im Wandel" sind in **Teilhema 3: "Sozialpolitik und Sozialstaatlichkeit"** zusammengefasst: Gesellschaftspolitik in die Zukunft hinein und der Blick auf langfristige Tendenzen sozialen Gewordenseins und Wandels.

Der **Themenaspekt: "Marxismus"** wird in der Oberstufe des Gymnasiums **im Fach Geschichte behandelt**.

Im **Teilhema 4: "Grundinformation Soziale Marktwirtschaft"** soll Grundwissen aus der Sekundarstufe I aktualisiert werden und durch dessen Erweiterung und Vertiefung zur Einordnung, Analyse und Bewertung aktueller wirtschaftlicher Probleme befähigen. Es liegt nahe, dieses Thema nicht isoliert voranzustellen, sondern im Zusammenhang mit einer anderen Thematik - etwa dem Themenaspekt "Betrieb/Betriebserkundung" - zu behandeln.

Im Mittelpunkt von **Teilhema 5** stehen die Analyse wirtschaftlich-politischer Ordnungsstrukturen und von **Wirtschaftspolitik als Entscheidungshandeln**. Zur Auseinandersetzung mit konjunktur- und strukturpolitischen Fragen sind elementare nationalökonomische Sachkenntnisse erforderlich. **Hier sollte eine Fokussierung auf die Aspekte Globalisierung und Finanz- und Wirtschaftskrise erfolgen**. Wird Strukturpolitik am Beispiel der neuen Bundesländer thematisiert, kann ein **Rückblick** auf das Wirtschaftssystem der DDR, einschließlich seiner ideologischen Bedingtheit, geworfen werden.

Einen ersten Blick über die binnenwirtschaftlichen Grenzen hinaus wirft das **Teilhema 6: "Verflochtene Wirtschaft"**.

Im abschließenden **Teilhema 7: "Ökonomie und Ökologie"** sollen Probleme der Gegenwart und nahen Zukunft unter politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Perspektive erörtert werden. Die Thematik wird unter veränderter und erweiterter Fragestellung im Kurs 13 noch einmal aufgenommen, und zwar jeweils im abschließenden Teilthema in den Fächern Geschichte/Sozialkunde und Erdkunde.

Die vorgeschlagene **"Betriebserkundung"** macht die Berufs- und Arbeitswelt zum außerschulischen Lernort, an dem Gelerntes verdeutlicht oder durch Anschauung ergänzt, überprüft und vertieft werden kann. Auch hier bietet sich eine ökologische Schwerpunktsetzung an.

Einführung in fachspezifische Arbeitsweisen

Den Schülerinnen und Schülern die für die Arbeit im Leistungskurs notwendigen fachspezifischen Arbeitsweisen zu vermitteln, ist wichtiges Ziel des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11.

Der Lehrplan ist so angelegt (Teilthemen und Zeitansätze; Themenaspekte zur Wahl; Umfang der Lernziele; Inhaltsaspekte), dass hinreichend Zeit zur Einführung und Einübung fachspezifischer Arbeitsweisen zur Verfügung steht.

Kurs 11/1: Einführung in fachspezifische Arbeitsweisen
Kurs 11/2: Vertiefung und Erweiterung

Auswahl und Schwerpunkt je nach Teilthema und Materialien:

- **Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken**
- **Durchführen einer Befragung bzw. Erkundung**
- **Durchführung eines Rollenspiels bzw. eines Planspiels**
- **Informationsbeschaffung und Informationsauswahl und Informationsanalyse - auch in und mit Hilfe der neuen Medien**
- **Einführung in Fragen und Probleme sozialwissenschaftlicher Modellbildung**

Einführung: Politik als Unterrichtsgegenstand

(10 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- an einem Fallbeispiel kategoriale politische Analyse und Urteilsbildung einüben

* Am Beispiel sollen wichtige Kategorien des Politischen erschlossen und verdeutlicht werden
 (Mögliche Beispiele: Altersversorgung; Asylbewerber; Reform des § 218 StGB)

indem sie

- das politische Problem als eine politische Aufgabe beschreiben und erschließen
- Standpunkte (Meinungen, Aussagen) zum Problem kennen und analysieren
- Regelungsvorschläge auf ihre sachliche Eignung und Durchsetzbarkeit hin untersuchen und beurteilen
- eine eigene begründete politische Urteilsbildung versuchen

Problem, Aufgabe, Beteiligte, Betroffene, Rechtslage, Institutionen, Prozeduren

Interessen, historische Bedingtheit, Interpretationsmöglichkeiten, ideologische Sichtweise

Funktionszusammenhänge, Wirksamkeit, Machtverhältnisse, Durchsetzungsmöglichkeit

Kompromisse
Alternativen

und dabei

- verstehen, dass angestrebte politische Lösungen im Ziel und in der Durchsetzung an grundlegenden Werten orientiert sein müssen

Kategorien des Politischen als Leitfragen zur Analyse
 Ebenen politischen Denkens (Fragen nach dem "Ist", nach dem "Möglichen", nach dem "Gesollten")

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass der Urteilsbildung gründliche Information und Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Positionen vorausgehen muss | Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden
Zumutbarkeit, Rechtmäßigkeit, Verantwortbarkeit |
|---|--|

Die Kategorien des Politischen sind hier in einer gewissen Vollständigkeit ausgewiesen. Sie sind der "Zielhorizont" des Oberstufenunterrichts.

Beim "Einstiegs"-Thema können jedoch nicht alle Kategorien eingeführt bzw. in gleicher Intensität bearbeitet werden.

Teilthema 1: Strukturen der Gesellschaft

(10 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Sozialstrukturanalyse unserer Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – einen Einblick in soziale Merkmale und Strukturen sowie in Faktoren sozialer Ungleichheit gewinnen | Elemente einer Sozialstrukturanalyse, etwa: Bevölkerungsentwicklung und Altersaufbau; Einkommens- und Vermögensstruktur; Bildungssystem |
| <ul style="list-style-type: none"> – Versuche, unsere Gesellschaft zu charakterisieren, vergleichen und beurteilen | Schichten, Schichtung; Milieus; soziale Befindlichkeit; Randgruppen |

Einführung in sozialwissenschaftliche Modellbildung

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – an Beispielen Einblick gewinnen in sozialwissenschaftliche Modellbildung | Zustandekommen, Inhalt und Aussagewert von Begriffen wie <ul style="list-style-type: none"> • milieuorientierte Schichtengesellschaft • Schichtengesellschaft und Klassengesellschaft • postmoderne Gesellschaft, Erlebnisgesellschaft, "Zwei-Drittel-Gesellschaft" |
|--|--|

und dabei

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – Probleme sozialwissenschaftlicher Modellbildung erkennen und erörtern | <ul style="list-style-type: none"> • das Methodenproblem: Unterschiedliche Indizes ⇔ unterschiedliche Modelle; empirisch-analytische ⇔ kritische Verfahren • das Prämissenproblem: verschiedene |
|---|---|

- prüfen und beurteilen, inwieweit sozialwissenschaftliche Modelle Ansatz und Richtschnur für (Gesellschafts-)Politik sein wollen bzw. können
- Prämissen → verschiedene Modelle und Bewertungen
- Das Interpretationsproblem: verschiedene Modelle → verschiedene Aufgabenzuweisungen für die Politik

Teilthema 2: Gesellschaft im Wandel

(17 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Werte und Wertewandel

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Notwendigkeit und Problematik eines Wertewandels erörtern, verstehen und reflektieren

Erörterung im Zusammenhang mit einem nachfolgendem Themenaspekt oder auch:

- "Freizeitgesellschaft";
- "Reform des § 218 StGB: Reformen der 70er Jahre und nach der deutschen Einheit"

⇒ *Handreichung Jahrgangsstufe 12 (PZ-Information 5/96)*

und dabei

- die gesellschaftspolitische und politische Bedeutung von Werten in einer pluralistischen Gesellschaft erkennen und verstehen

Werte und Normen
 Wertepluralität und gesellschaftlicher Wertekonsens, Wertewandel

Zwei der drei nachfolgenden Themenaspekte sind zu wählen:

Selbstverständnis und Rolle der Frau im Wandel

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Rolle, Stellung und Selbstverständnis der Frau in Familie, Beruf, Gesellschaft und Politik
- Forderungen und Vorschläge zur wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Förderung des Wandels erörtern und reflektieren

die historische Dimension mit erfassend:

- Familie und Eherecht
- Frau und Beruf
- politische Stellung

Konturen des Wandels des Selbstverständnisses
 Art 3 GG: Chancengleichheit/-gerechtigkeit
 Frauengesetzgebung
 Frauenquote in der Politik

Zusammenleben mit Ausländern und Asylrecht

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Probleme bei der Gestaltung des Zusammenlebens von Deutschen mit zugewanderten Minderheiten erörtern
- Chancen und Risiken von Konzepten anhand der Kriterien des "Notwendigen", "Machbaren" und "Wünschenswerten" beurteilen

Inhaltsaspekte

Fremdheit, Vorurteile, individuelles Verhalten
Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus,
Gewalt

Bürgerrechte, Minderheitsrechte
Ausländerrecht und Asylrecht,
Einwanderungspolitik
Assimilation, Integration
multikulturelle Gesellschaft

Jugend im Wandel

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Situation und Selbstverständnis von Jugendlichen untersuchen
- an einem Beispiel Werteverständnis und Wertewandel bei Jugendlichen analysieren und erörtern

Familie, Freizeit,
Schule, Arbeitswelt,
politische Einstellungen; Shell-Studie;
nach Möglichkeit: Durchführung einer eigenen Befragung

Lebensstile und Milieus
Idole / Leitbilder / Vorbilder, auch im Vergleich mit der Generation der Eltern
Erziehungsziele, "Tugenden"

Teilhema 3: Sozialpolitik und Sozialstaatlichkeit

(6 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, dass der Tendenz zur "Zwei-Drittel-Gesellschaft" aus dem Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes (auch) politisch zu begegnen ist

Inhaltsaspekte

Soziale Defizite - Sozialpolitik; Gefahr einer "Zwei-Drittel-Gesellschaft" (Langzeitarbeitslose; Lebensverhältnisse in den alten bzw. neuen Bundesländern)
Soziale Sicherheit als Voraussetzung für politische Freiheit; Sozialstaatlichkeit

Teilthema 4 : Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft (10 Std.)
in der Bundesrepublik Deutschland

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Grundbegriffe und einfache Zusammenhänge des Wirtschaftens und der Wirtschaftsordnung kennen

Anknüpfend an Kenntnisse aus der Sekundarstufe I soll Grundwissen wiederholt werden. Dabei ist es zweckmäßig, die Behandlung der Grundbegriffe mit anderen Teilthemen (z.B. ⇒ Betrieb/Betriebserkundung) zu verbinden: ökonomisches Prinzip, Rentabilität; Funktionen des Marktpreises, erweiterter Wirtschaftskreislauf

- wesentliche Merkmale des Konzepts der sozialen Marktwirtschaft erklären können und Einblick gewinnen in die Grundzüge der Wirtschaftsordnung

Wettbewerbsordnung, Verbraucherschutz
Tarifautonomie; Verhältnis von Wirtschaftsordnung und Grundgesetz

Teilthema 5 : Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer (23 Std.)
sozialen Marktwirtschaft

Alle vier Themenaspekte sind zu behandeln, mindestens einer davon vertieft:

Wandel und Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Deutschland

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ausgehend von der aktuellen wirtschaftlichen Situation konjunktur- und strukturpolitische Probleme erkennen

Nach einem Überblick soll eine Schwerpunktsetzung erfolgen:
Wirtschaftsstandort Deutschland
Arbeitslosigkeit, Strukturkrise, Wachstums- und Umweltproblematik, Staatsverschuldung
"Dritte Industrielle Revolution"

und dabei

- Situation und Lösungsvorschläge für den Wirtschaftsstandort Deutschland analysieren, erörtern und bewerten

Binnenmarkt, Globalisierung (⇒ **TT 6**)
Technologischer Wandel, internationale Wettbewerbsfähigkeit, Zukunft der Arbeit
"Geht der Industriegesellschaft die Arbeit aus?"

Theorien der Wirtschaftspolitik (Schwerpunkt Konjunkturpolitik)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick gewinnen in Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Konjunkturpolitik
Wirtschaftspolitik: angebotsorientiert (Monetarismus) bzw. nachfrageorientiert (Stabilitätsgesetz, Globalsteuerung)
Geldpolitik, "Magisches Vieleck"
nationale Ebene: Bundesregierung, Bundesbank
europäische Ebene: Ministerrat, EZB
- Vorschläge zur Sicherung von Wirtschaftskraft und Beschäftigung untersuchen und erörtern
Arbeits- und Arbeitszeitmodelle;
Verantwortung der Tarifparteien, der Öffentlichkeit und der Politik

Strukturpolitik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- an einem Beispiel Möglichkeiten und Grenzen von Strukturpolitik als regional und sektoral wirkendes Mittel erkennen
Beispiele für Strukturprobleme:
 - Eifel, Westpfalz: Konversionspolitik
 - neue Bundesländer: Altlasten / radikale Umstrukturierung
- einen Überblick über Standortfaktoren gewinnen und das ausgewählte Beispiel einordnen
– Harte und weiche Standortfaktoren
– Politische Bedingungen
- Strukturpolitik nach den Kriterien Aufwand/Nutzen und Nachhaltigkeit (Umweltverträglichkeit/Zukunftsfähigkeit) beurteilen
(⇒ TT 6 bzw. 7)
Lösungsvorschläge zur Behebung der Strukturkrise (in den neuen Bundesländern oder regionales Beispiel)
 - Wirtschaftsförderung
 - Arbeitsmarktpolitik

Ursachen und Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise verstehen
US-Immobilienkrise, Rollen von Banken und Staat, Auswirkungen auf den Kapitalmarkt und die Realwirtschaft
- Wege aus der Krise beurteilen
Bankenrettung, Rettungsschirm, Konjunkturprogramme, Verschuldung
- beurteilen, inwiefern Lehren aus der Finanz- und Wirtschaftskrise gezogen wurden
Bankenregulierung, Regulierung des internationalen Finanzmarktes, EU als Akteur

Lernziele**Inhaltsaspekte****Binnenmarkt**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- unterschiedliche wirtschaftliche Integrationsmodelle kennen und die Auswirkungen auf Verbraucher, Arbeitnehmer und Unternehmer erörtern

Freihandelszone, Zollunion, Binnenmarkt, gemeinsamer Markt
Weltwirtschaft

Wirtschaftspolitik in Zeiten der Globalisierung

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Entwicklung und das zunehmende Beziehungsgeflecht der Faktoren der Weltwirtschaft kennen
- Ursachen und Folgen der Globalisierung kennen
- beurteilen, welche Auswirkungen die Globalisierung auf den Wirtschaftsstandort Deutschland hat

Wirtschaft (Weltbinnenmarkt), Gesellschaft (Global Village), Kommunikation (vernetzte Welt), Umwelt (Risikogemeinschaft)

Unternehmen unter Globalisierungsdruck, Standortfaktoren

und

- Grenzen und Möglichkeiten nationaler Wirtschaftspolitik erörtern

Umweltpolitik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- das Spannungsverhältnis von Ökonomie und Ökologie aus der unterschiedlichen Interessenlage beider Bereiche nach Maßgabe des "Notwendigen" und "Wünschenswerten" entwickeln und beurteilen

wirtschaftlicher Fortschritt;
Arbeitsplatzsicherung
Umweltbelastung / Umweltzerstörung
Sozialverträglichkeit: betriebswirtschaftliche Kosten ⇔ volkswirtschaftliche Kosten

Lernziele

- Probleme beim Umbau zu einer ökologischen Industriegesellschaft erkennen sowie Möglichkeiten und Grenzen von Umweltpolitik zur Vermeidung und Beseitigung von Umweltschäden erörtern
- die Zukunftschancen einer ökologisch ausgerichteten Wirtschaftspolitik erörtern

Inhaltsaspekte

Umweltpolitik (**ggf. Projekt**); Altlasten; Vorsorge- bzw. Verursacherprinzip, Instrumente der Umweltpolitik: Ordnungsrecht (z.B. TA Luft; Kfz-Steuer); marktwirtschaftliche Lösungen (Preis; Mengen; Zertifikate); Nachhaltigkeit; Staatsziel Umweltschutz

unternehmerische Aspekte
gesellschaftliche Aspekte

Einer der nachfolgenden Themenaspekte ist auszuwählen:

Betrieb (und Umwelt)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den Betrieb als Stätte der Produktion und Kooperation kennen lernen und Problemfelder, insbesondere Umweltfragen, erörtern

Mögliche Aspekte:

- Einblick in die Arbeitswelt, technische Revolution, Arbeitsplatzbedingungen, Arbeitsschutz
- Verhältnis Unternehmer - Arbeitnehmer: Betriebsrat, Betriebsverfassungsgesetz, Mitbestimmung, Tarifrecht, Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand, betriebliche Sozialeinrichtungen
- Situation des Unternehmens, Preisbildung, Werbung/Marketing
- Verhältnis Unternehmen - Umweltschutz: betriebswirtschaftliche – volkswirtschaftliche Sicht von Umweltschutzfragen

Anregung: Durchführung eines Planspiels

Betriebserkundung

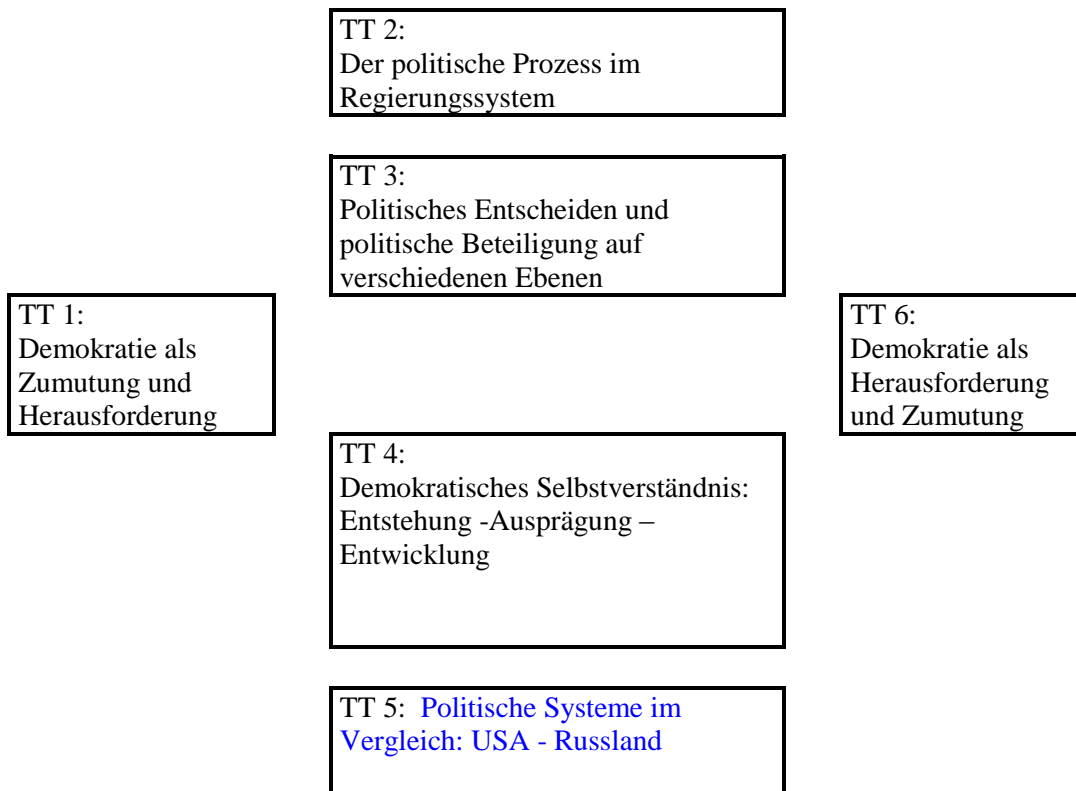
Die Thematik kann auch im Rahmen einer Betriebserkundung bearbeitet werden. Anregungen und Hilfestellung zur Auswahl geeigneter Schwerpunkte und zur Vor- und Nachbereitung einer Betriebserkundung finden sich in den Teilthemen 5 bis 7.

Jahrgangsstufe 12: Politische Ordnung

Wie ist politische Ordnung in Freiheit möglich?

Erläuterung

In der Jahrgangsstufe 12 steht die politische Ordnung der Bundesrepublik im Mittelpunkt. Schwerpunkte der Behandlung sind die Vermittlung von Grundwissen über den verfassungsmäßigen Aufbau der Bundesrepublik, Einsichten in den Ablauf politischer Prozesse in einer parlamentarisch-repräsentativen Demokratie und Kategorien zu deren Bewertung.



Das **Teilthema 1: "Demokratie als Zumutung und Herausforderung"** soll als Zugriff zur Gesamthematik des Kursjahres verstanden werden. Es verweist auf die Entwicklungsbedürftigkeit und zugleich Entwicklungsfähigkeit von Demokratie, die - auch - von der Ausbildung politischer Kultur und einer kritischen Öffentlichkeit abhängig ist. Ebenso soll das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass eine Weiterentwicklung unserer Verfassung nur gelingen wird, wenn die Einsicht wächst, dass Demokratie auf Mitgestaltung, Engagement und Verantwortungsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger angewiesen ist. Diese Ziele können - besonders - durch ein verstärktes Einbeziehen handlungsorientierter Formen des Unterrichts (Rollenspiele, Planspiele, Erkundungen, ...) gefördert werden. In diesem Sinne ist das Einbeziehen aktueller Politik bei allen Teilthemen gefordert und als durchgängiges methodisches Grundprinzip verstanden, weil Politikunterricht situations- und schülerbezogene Auseinandersetzung mit Grundfragen der Politik ist.

Der **Überblick** (⇒ siehe folgendes Schaubild) zeigt, dass die **Themenstruktur** dem Wechselspiel von Prozessanalyse und Theoriebetrachtung folgt, wobei im Kurs 12/2 Fragen der politischen Theorie und historische Bezüge stärker gewichtet sind.

Das **Teilhema 2: "Der politische Prozess im Regierungssystem"** umfasst die Themenaspekte "Politisches Entscheiden" (Gesetzgebung), "Parlamentarische Regierungsweise" und "Politische Willensbildungsprozesse", wobei die vorgeschlagene Reihenfolge spiegelt, dass zu "Parteien und Wahlen" bereits umfassendere Vorkenntnisse aus der Sekundarstufe I vorliegen. Ziel ist die Beschreibung politischer Institutionen und Strukturen und die Analyse in und zwischen ihnen ablaufender Prozesse. **Der geographische Aspekt Verkehrswege und Raumentwicklung intendiert, verkehrspolitische Projekte im Hinblick auf ökonomischen Nutzen und ökologische Verträglichkeit hin zu untersuchen; er lässt sich gut in einem entscheidungspolitischen Fallbeispiel behandeln, das dem politischen Prozess zugrunde liegt.**

Die Thematik erfährt eine Ausweitung und Problematisierung im **Teilhema 3** durch den **„Vergleich der politischen Entscheidungsebenen“** (Kommunal/lokal, Land, Bund, EU) und in der Kontrastierung mit Entscheidungsprozessen in der EU, die wiederum auf nationale Parlamente und Regierungen zurückwirken.

Kategorien zur Bewertung der politischen Ordnung der Bundesrepublik können durch eine Untersuchung der politischen Ideen, die diese Ordnung ideengeschichtlich prägten, gewonnen werden: **Teilhema 4: "Demokratisches Selbstverständnis. Entstehung - Ausprägung - Entwicklung"**. Ebenso trägt dazu der Überblick über 40 Jahre Entwicklung der Demokratie in der Bundesrepublik bei, der die Demokratiediskussion dieses Zeitraums nachzeichnet. Auf diese Weise lässt sich erkennen, dass Politik stets einen Teil der Aufgaben und Erwartungen zu erfüllen vermag, zugleich aber unbewältigte Aufgaben und Forderungen bleiben.

Der eingeplante Stundenanteil des Unterthemas „Demokratieerfahrung und Demokratiediskussion in der Bundesrepublik“ wird gegenüber den bisherigen Lehrplanempfehlungen reduziert, da eine Behandlung schwerpunktmäßig im Fach Geschichte erfolgt. Deshalb ist auch eine verbindliche Absprache mit dem Grundfach Geschichte erforderlich.

Insgesamt sollte eine stärkere Fokussierung auf Elemente des Demokratieverständnisses und Entwicklungschancen (z. B. Bürgerbeteiligung durch Plebiszite) erfolgen.

Das **bisherige Teilthema 5: „40 Jahre DDR – ein Rückblick auf Politikgestaltung und Lebenswirklichkeit“** entfällt im Leistungskurs Sozialkunde, da die Thematik im Grundfach Geschichte behandelt wird. Stattdessen werden politische Systeme in komparativer Perspektive im neuen **Teilhema „Politische Systeme im Vergleich: USA – Russland“** thematisiert. Neben dem zum System der Bundesrepublik alternativen präsidentiellen demokratischen System der USA sollen auch grundsätzliche Alternativen, die zumeist unter dem Terminus „Autokratien“ (hier Länderbeispiel Russland) diskutiert werden, vorgestellt und einer politischen Urteilsbildung zugeführt werden.

Da solche Systeme einer anderen Funktionslogik unterliegen, muss hier insbesondere auf Aspekte des „konzeptuellen Deutungswissens“ (GPJE-Entwurf aus dem Jahr 2004 „Nationale Bildungsstandards für den Fachunterricht in der Politischen Bildung an Schulen – Ein Entwurf“, S. 13f.) geachtet werden. Zur Erleichterung der unterrichtlichen Umsetzung wird die Thematik besonders detailliert im Lehrplan dargestellt.

Statt des politischen Systems Russlands kann auch alternativ das politische System Chinas (siehe ausgearbeiteter Vorschlag im LK Geschichte, S. 89) behandelt werden. Auch hier ist die Abstimmung mit dem Grundfach Geschichte erforderlich.

Die Thematik kann auch in einem **fächerverbindenden Projekt „Politische Kultur und politisches System eines anderen Landes“** bearbeitet werden.

Das **Teilthema 6: "Demokratie als Herausforderung und Zumutung"** greift wichtige Ergebnisse der Arbeit im Kursjahr auf, ordnet sie ein und vertieft sie. Dabei wird die einführende Fragestellung, die nun "kopf-gestellt" formuliert erscheint, auf einer breiten Grundlage und komplexeren Ebene diskutiert und reflektiert: Ging es im Teilthema 1 vornehmlich um die Einsicht, dass die Demokratie, wenn sie als Zumutung empfunden wird, bei genauerer Betrachtung zur Herausforderung wird, so soll abschließend die Erkenntnis ermöglicht werden, dass das Annehmen der Herausforderung den Bürgern - mithin jedem Einzelnen - etwas zumutet.

Themenstruktur des Kursjahres 12 "Politische Ordnung" im Überblick

Ebenen des Politischen	TT 1: Demokratie als Zumutung und Herausforderung	TT 2: Politischer Prozess	TT 3: ... auf verschiedenen Ebenen	TT 4: Demokratisches Selbstverständnis	TT5: Systemvergleich USA – Russland	TT 6: Demokratie als Herausforderung und Zumutung	Dimensionen des Politischen
politische Prozesse	Problemlösungskompetenz - Akzeptanz - Identifikation - Handlungsbereitschaft	Parteien und Wahlen Politisches Entscheiden/ Gesetzgebung Parlamentar. Regierungsweise "checks and balances"	Entscheiden und politische Beteiligung • in der EU • lokal/ Land/ EU	Demokratieerfahrung und Demokratiediskussion in der Bundesrepublik Politisches	politischer Prozess und politische	Vernetztheit der Probleme Gesellschaftlicher und politischer Wandel / Anforderungen an pol. System Politikfähigkeit	politics polity
politische Theorie	- Verantwortungsbeurteilung - Vorstellungen von Politik: - Aristoteles - Machiavelli - Lenin/ Augustinus			Selbstverständnis Ideengeschichte: – Hobbes – Rousseau – Montesquieu – Madison	Kultur eines anderen Landes Funktionslogik der Systeme	Ideologisches Denken Politische Kultur / demokratische Tugenden	policy
< =====> Politikverständnis als Reflexionsebene für politisches Handeln							
< =====> Politikverständnis und politische Theorie							
< =====> Politische Theorie und polit. Kultur (Werte)							

Teilthema 1: Demokratie als Zumutung und Herausforderung (12 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Politik als Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – aus den Medien ein Bild der aktuellen Situation des demokratischen Systems erstellen | Politbarometer
Aufgabenfelder der Politik
Probleme, Lösungsvorschläge, aktuelle Diskussionspunkte und "Schlagwörter"
Politik(er)verdrossenheit |
| – erfassen, dass die Identifikation mit dem politischen System (Akzeptanz des politischen Systems) auch davon abhängig ist, in welcher Weise es Problemlösungskompetenz unter Beweis stellt | Erwartungen und ihre Berechtigung
Leistungen und ihre Angemessenheit und Finanzierbarkeit
Diskrepanzen zwischen Erwartungen und Möglichkeiten |
| – erkennen, dass die Demokratie auf die Handlungs- und Verantwortungsbereitschaft der Bürger angewiesen ist, und Möglichkeiten des eigenen Engagements reflektieren | Grundgesetz als Angebot zur (Mit-)Gestaltung von Politik
Beispiele: Schülervertretung (SV); Mitarbeit in örtlichen Initiativen, in politischen Parteien
<i>(möglich: Befragung/Umfrage und deren Auswertung und Aufbereitung/Präsentation)</i> |
| – am Beispiel unterschiedliche Vorstellungen von Politik reflektieren | Politik als Aufgabe - Definition von Politik - Verständnis von Politik |

Grundtypen politischen Denkens: Drei Wurzeln der Politik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – Grundtypen politischen Denkens in der abendländischen Politiktradition kennen, erörtern und im Vergleich bewerten
Mögliche Gesichtspunkte/Maßstäbe: <ul style="list-style-type: none">• Menschenbild• Reichweite und Aufgabe von Politik• Verhältnis von Zielen und Mitteln in der Politik | <ul style="list-style-type: none">• Aristotelische Lehre von der Politik als gemeinschaftlicher Gestaltung der Voraussetzung guten Lebens;• Machiavellistische Lehre von den Mitteln und Bedingungen zur Gewinnung und Erhaltung von Macht;• Leninsche Lehre von der Überwindung der Entfremdung durch revolutionäre Herbeiführung der klassenlosen Gesellschaft |
|---|--|

**Teilthema 2: Der politische Prozess im Regierungssystem (26 Std.)
der Bundesrepublik Deutschland**

Lernziele

Inhaltsaspekte

Politisches Entscheiden

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den politischen Willensbildungs- und institutionalisierten Entscheidungsprozess analysieren und dabei

zu erarbeiten an einem Fall, der eine Gliederung des politischen Prozesses in Phasen zulässt, z.B.

- die politischen Kompetenzen der Staatsorgane beschreiben

- *1. Phase:* Entschluss zur Regelung (z.B.: Regierungserklärung oder Koalitionsvereinbarung)
Fall, Problem, Konflikt, Aufgabe
- *2. Phase:* Diskussion in der Öffentlichkeit
(Rolle der Medien), in Verbänden und Parteien;
Interessen - Interpretation - Lösungskonzepte Ermittlung der Regelungsmöglichkeiten - Suche nach Alternativen
- *3./4. Phase:* Politische und formale Entscheidung
Regierung, Koalition, Fraktion;
Bundestag, Bundesrat, Bundespräsident
- *5. Phase:* Verfassungsrechtliche Prüfung
Bundesverfassungsgericht

und

- die Wirksamkeit formeller und informeller Einflussmöglichkeiten Beteiligter untersuchen
- verfassungsrechtliche Grundlagen, Hilfsmittel und Strategien der Ausübung politischer Herrschaft (politischen Führens) kennen
- Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Überprüfung politischer Entscheidungen durch das Bundesverfassungsgericht diskutieren

Parteien, Abgeordnete und Interessenverbände
Anhörungen/Hearings; Lobby

Richtlinienkompetenz (Art. 65 GG)
Regierung/Ministerialbürokratie/Verwaltung
Verhältnis Regierung - Regierungspartei(en)
- Koalition - Regierungsfraktion(en),
Opposition

Verhältnis von Recht und Politik;
Verlagerung des politischen
Entscheidungszentrums nach Karlsruhe
("justitielle Monarchie")?

Geschichte 12/1, TT 2

Grundlagen und Probleme parlamentarischer Regierungsweise

Lernziele	Inhaltsaspekte
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– die soziale Zusammensetzung, die Binnenstruktur und Arbeitsweise des Parlaments (Bundestag oder Landtag) beschreiben	Sozialstruktur des Bundestages Abgeordneter, Fraktion Plenum, Ausschuss; Arbeitskreis Willensbildung in Fraktion und Koalition Art. 21 GG und Art. 38 GG Parlamentsfunktionen: <ul style="list-style-type: none">– Wahlfunktion– Artikulationsfunktion– Initiativfunktion– Gesetzgebungsfunktion– Kontrollfunktion Rede- oder Arbeitsparlament (ggf. Parlamentsbesuch)
– einen Einblick in parlamentarische Kontrollrechte gewinnen und deren Einsatz und Wirksamkeit untersuchen	"Dekalog" parlamentarischer Kontrollrechte
– die Ausgestaltung des Prinzips der Gewaltenteilung als System wechselseitiger Kontrolle und Einflussnahme ("checks and balances") kennen und diskutieren	Gewaltenverschränkung → Geschichte 11/2, TT 1 und 2 sowie 12/1, TT 1 Ausgestaltung des Prinzips der Gewaltenteilung als: <ul style="list-style-type: none">– vertikale Gewaltenteilung: Rolle des Bundesrates im politischen Prozess; Föderalismus– vitale Gewaltenteilung: Regierung/Parlamentsmehrheit - Opposition– temporale Gewaltenteilung: Vergabe politischer Ämter auf Zeit– Massenmedien, eine 4. Gewalt?– Unabhängigkeit der Justiz
– Selbstverständnis, Rolle und Funktion der Opposition beschreiben	Kritik, Kontrolle, Alternative Oppositionsstrategien: Konfrontation oder Kooperation
	Volksbegehren und Volksentscheid als Möglichkeit der Wählerschaft, selbst im Gesetzgebungsprozess aktiv zu werden Legitimität von Mehrheitsentscheidungen Parlamentsreform

Politische Willensbildungsprozesse (Parteien und Wahlen)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die verfassungsrechtliche Stellung und die politische Funktion der Parteien kennen
- den Zusammenhang von Integration und Partizipation erörtern und verstehen
- die Herrschaftsbestellung durch Wahlen erklären und sie mit anderen Legitimationstypen politischer Herrschaft vergleichen
- demokratische Wahlen als Weg beschreiben, Volkssouveränität auszuüben

und dabei

- Phasen des Wahlkampfes und Methoden der Wahlkampfesführung kennen und bewerten
- unterschiedliche Wahlsysteme kennen und deren Auswirkungen auf die Parlamentszusammensetzung erörtern
- Einblick in den Vorgang der Kandidatenaufstellung gewinnen

Inhaltsaspekte

- Struktur und Selbstverständnis von Parteien
Art. 21 GG und Parteiengesetz
Innerparteiliche Demokratie
Parteienfinanzierung (BverfG-Urteile)
- Partikularinteresse - Gemeinwohl
Volksparteien; Parteitypen
"Parteienstaat", "Verbändestaat"
organisierte / nicht organisierte Interessen
- Funktion von Wahlen:
– Integration der Meinungen
– Legitimation der Herrschaft
– Repräsentation des Volkes
rationale Legitimation; Vergleich mit Formen traditionaler - charismatischer - theokratischer Legitimation
government by consent
- Art. 20 (2) GG
- Wählerverhalten, Zielgruppen
Rolle der Demoskopie
(mögliches Projekt: Wahlkampfanalyse)
- Mehrheitswahlrecht, Verhältniswahlrecht, personalisiertes Wahlrecht der Bundesrepublik Deutschland; 5%-Klausel
Wahlrechtsgrundsätze
(Wahlanalyse in Zusammenarbeit mit den Fächern Mathematik und/oder Informatik möglich)
- Kandidatenaufstellung und innerparteiliche Demokratie
Mitgliederbefragung

Teilthema 3: Vergleich der Entscheidungsebenen

(lokal/regional – Land/Bund –EU)

(16 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Vergleich der Entscheidungsebenen

Die Schülerinnen und Schüler sollen

-Verkehrswege und Raumentwicklung > verkehrspolitische Projekte auf ökonomischen Nutzen und ökologische Verträglichkeit hin untersuchen und dabei

Stuttgart 21
Brückenbauprojekte in Rheinland-Pfalz
Alpentunnel

– verschiedene Ebenen politischer Entscheidung und deren Zuständigkeit und Handlungsmöglichkeiten kennen

Vergleich der Entscheidungsebenen:

- lokal/regional
- Länder/ Bund
- EU

und

Veranschaulichung an einem aktuellem, konkreten, die Ebenen übergreifenden Fall unter Berücksichtigung der Phasen in Teilthema 2

– die Möglichkeiten des politischen Beteiligung auf verschiedenen Handlungsebenen vergleichend untersuchen

(mögliches Projekt: Analyse eines kommunalen/regionalen Entscheidungsprozesses vor Ort, z.B. Verkehrswege und Raumentwicklung / Energieversorgung)

Entscheidungsprozesse in der EU

Die Schülerinnen und Schüler sollen

– den Entscheidungsprozess in der EU beschreiben
(⇒ 13, TT 3)

Wichtige Organe und deren Kompetenzen:
Europäischer Rat (Regierungschefs der Mitgliedsstaaten: Richtungsentscheidungen)
Ministerrat / Rat der EU (Legislative)
Europäische Kommission (Regierung)
Europäisches Parlament (Berater, Kontrolleur, Kritiker)
Möglichkeit eines Vergleichs mit dem Entscheidungsprozess auf Bundesebene (unter dem Aspekt Legitimation)
(ggf.: *Besuch bei EU-Institutionen*)

– Probleme erkennen, die sich aus der europäischen Einigung für die nationalen Parlamente ergeben

Einschränkung nationaler Entscheidungsbefugnisse, z.B. Mehrwertsteuer, Asyl
Einschränkung parlamentarischer Kontrolle
Vertrag von Maastricht und Folgeverträge

Politische Philosophie und historisch-ideengeschichtliche Bezüge

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Konzepte der abendländischen Denktradition zur politischen Ordnung kennen,
- sie als jeweils zeitbezogene Antworten verstehen

und

- untersuchen, inwieweit sie auf
 - Recht
 - Freiheit
 - inneren Friedenabzielen

Inhaltsaspekte

HOBBS: Durch einen Unterwerfungsvertrag. Es entsteht ein Machtstaat, der den Kampf eines jeden gegen jeden anderen verhindert, aber die Freiheit des Individuums einschränkt.
Problem: Freiheit des Individuums wird zugunsten politischer Ordnung stark eingeschränkt.

ROUSSEAU: Jeder stellt sich unter die oberste Leitung des allgemeinen Willens, wo in einer neuen Existenz politische Einheit und Gleichheit realisiert wird.
Problem: Wie kommt der "allgemeine Wille" zustande, wer formuliert ihn?
Unterschied *volonté de tous* - *volonté générale*

MONTESQUIEU: Freiheit ist nur gewährleistet, wo es eine Pluralität von Machträgern und ein Gleichgewicht sozialer Gruppen gibt.
Problem: Ausgestaltung der politischen Ordnung, in der es ein ausgewogenes Verhältnis unterschiedlicher Teilgewalten gibt.

MADISON (Federalist No. 10): Freiheit und Gemeinwohl sind angesichts der Gespaltenheit der Gesellschaft in unterschiedliche ökonomische Interessen und weltanschaulich-politische Willensrichtungen nur durch das Repräsentativprinzip (Herrschaft durch gewählte Vertreter) erreichbar.
Problem: Ungleichheit in Meinungen und Eigentum wird akzeptiert und geschützt. Sind die Einflusschancen gleich verteilt?

Politisches Selbstverständnis der Bundesrepublik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">– das Demokratieverständnis der Bundesrepublik erarbeiten:<ul style="list-style-type: none">• demokratischer und sozialer Rechts- und Bundesstaat und• pluralistische und parlamentarische Demokratie | <p>Konkurrenz- vs. Identitätsmodell der Demokratie</p> <p>Erfahrungen in der Weimarer Republik (⇒ <i>Geschichte 12/1, TT 2</i>)</p> <p>Art. 1; 20; 28 (1); 79 (3) Grundgesetz</p> <p>freiheitlich-demokratische Grundordnung</p> <p>SRP- und KPD-Urteil des BVerfG</p> |
| und dabei | |
| <ul style="list-style-type: none">– einen Überblick gewinnen über die geistes- und sozialgeschichtliche Herkunft von Prinzipien und Gestaltungselementen politischer Ordnung, die als "regulative Ideen" die Verfassung der Bundesrepublik maßgeblich beeinflusst haben | <p>Knapper Überblick und exemplarische Vertiefung</p> <ul style="list-style-type: none">• die Idee der wertgebundenen Ordnung (Platon, Aristoteles)• die Idee der Menschenwürde (Stoa; christliches Naturrecht; Kant)• die Idee der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte (Locke)• die Idee der Volkssouveränität und der politischen Beteiligung aller Bürger (Bodin, Hobbes, Rousseau)• die Idee der Herrschaftskontrolle durch Gewaltenteilung (Locke, Montesquieu, The Federalist)• die Idee der Sozialstaatlichkeit und der sozialen Grundrechte (Lassalle; katholische Soziallehre; protestantische Sozialethik) |
| <ul style="list-style-type: none">– die zeitgemäße Ausgestaltung "regulativer Ideen" als fortwährende Aufgabe von Politik erfassen | <p>Anbindung an vorgehendes Thema</p> <p>Behandlung an ausgewähltem Beispiel, z.B. Grundrechte, Volkssouveränität ...</p> |

Empfehlung:

Zusammentragen von Unterrichtsergebnissen aus den Kursen 11/2 und 12/1 im Fach Geschichte und deren Verknüpfen mit Ergebnissen aus dem Sozialkundeunterricht in einem fächerverbindenden Thema:

Entwicklung und Ausprägung der "regulativen Ideen" in der europäischen Verfassungsgeschichte - Strukturen der englischen, französischen, amerikanischen und deutschen Verfassungsentwicklung
(eintägiges Projekt)

Demokratieerfahrung und Demokratiediskussion in der Bundesrepublik

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Einblick gewinnen in Politikerfahrungen aus 60 Jahren Bundesrepublik

- dabei Schwerpunkte der Demokratiediskussion untersuchen

und zudem

Inhaltsaspekte

Zeit- und Ereignisleiste--Phasen:

- 50er und 60er Jahre:
Wiederaufbau, Wirtschaftswunder, sozialer Ausgleich, Vergangenheitsbewältigung
- Mitte der 60er Jahre:
Notstandsgesetze; Protest gegen das Establishment; Studentenrevolte; APO; "mehr Demokratie wagen"
- 70er und 80er Jahre:
Nachrüstungsdebatte; ökologisches Bewusstsein; Bürgerinitiativen
- 90er Jahre:
innere Einheit ; Aufbau Ost;
fremdenfeindliche Gewalttaten;
Beteiligung am Kosovokrieg;
„Reformstau“
- Das erste Jahrzehnt:
Paradigmenwechsel in der inneren und äußeren Sicherheit; Zuwanderungs- und Integrationsdebatte; „Agenda 2010“; „Berliner Republik“; Vielparteiensystem; Rückkehr des Primats der Politik in der Finanz- und Wirtschaftskrise? (Beschleunigung der Veränderungsprozesse)

Zuordnung der Demokratiediskussion zu den Phasen:

- 50er und 60er Jahre:
"abwehrbereite und streitbare Demokratie"
Antikommunismus; Konsolidierung der Demokratie gegen Feinde v. rechts u. links
- 70er Jahre:
"direkte Demokratie", "Rätedemokratie"
(Parlamentarismuskritik; Renaissance utopischer Entwürfe)
- 80er Jahre:
"Basisdemokratie (Bürgerinitiativen)
"Grenzen der Mehrheitsdemokratie"
(Vetorecht der Betroffenen, Minderheitenwahrheit gegen Mehrheitsentscheidung)
- 90er Jahre:
„Zuschauerdemokratie“ /

- an Beispielen Einblicke in das jeweilige Lebensgefühl der Menschen gewinnen
 - die gegenwärtige Diskussion um die Demokratie in der Bundesrepublik kennen
- „Politik/Politikerverdrossenheit“
- Das erste Jahrzehnt: „Stimmungsdemokratie“; neues Interesse an Partizipation; Rolle der „Zivilgesellschaft“
- Filme, Literatur, Kunst, Sport
- Partizipation; Stärkung plebiszitärer Elemente "Bürgergesellschaft"

Teilhema 5: Systemvergleich: Die präsidentielle Demokratie der USA und die konsolidierte Autokratie in Russland (16 Std.)

Statt des politischen Systems Russlands kann auch das politische System Chinas (Abstimmung mit Grundfach Ge. 13 erforderlich) als alternatives politisches System behandelt werden [vgl. S. 89].

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Grundzüge des politischen Systems Russlands kennen und Unterschiede zum deutschen System erschließen
- und dabei
- kritisch zwischen der Verfassung und der Verfassungswirklichkeit unterscheiden
- Einsichten in die Funktionslogik des Systems gewinnen

Inhaltsaspekte

Konsolidierte Autokratie mit dem Selbstverständnis einer gelenkten Demokratie (autoritäres System mit instabilen demokratischen Institutionen und autoritären Praktiken > Verfassungsänderungen / Föderalreform etc.)

Formale Mischform zwischen einem präsidentiellen und einem semipräsidentiellen System (Trennung des Präsidentenamtes vom Regierungschef / nur eingeschränkte Einflussnahme auf die Ernennung der Richter der Obersten Gerichte > „Superpräsidentialismus“)

(Re-)Zentralisierung der politischen Macht beim Präsidenten und seiner Verwaltung, die alle Bereiche von Politik und Gesellschaft erfasst

Demokratisch verfasste institutionelle Ordnung, die autoritär interpretiert wird (Zentralisierung der Kompetenzen auf den Präsidenten hin / Schaffung der Funktionsvoraussetzungen der Demokratie „von oben“)

Ansätze zur Legitimitätssicherung durch Wahlen und wirtschaftspolitische Erfolge (neben repressiven Mechanismen der Machtsicherung durch die nicht durch Wahlen legitimierte Präsidialadministration)

Behinderung der Teilnahme demokratischer Parteien am politischen Entscheidungsprozess

Personalrekrutierung aus den Sicherheitsorganen und dem Militär (Selbstrekrutierung aus politischen Eliten / informelle Mechanismen des Machterhalts)

Versuch des Staates, die Macht der Großkonzerne einzuschränken und die Kontrolle über wichtige Teile des Wirtschaftssystems zurückzugewinnen

Einschränkung der Freiheit der Medien
Fehlende Tradition einer demokratischen politischen Kultur („Ordnung“)

- Grundzüge des politischen Systems der USA kennen und Unterschiede zum deutschen System erschließen

und dabei

kritisch zwischen der Verfassung und der Verfassungswirklichkeit unterscheiden

- Einsichten in die Funktionslogik des Systems gewinnen

Föderalistische „Präsidialdemokratie“ mit den verfassungsrechtlichen Grundprinzipien „Checks and Balances“ und „Separation of Powers“

Hohe demokratische Legitimation des Präsidenten durch Wahl (Exekutive) / keine Kontrolle durch den Kongress / Parlament kann Präsident nicht aus politischen Gründen abberufen / „Impeachment“

Zweikammersystem mit Repräsentantenhaus (Legislaturperiode 2 Jahre / Budgetrecht) und Senat (vertikale Gewaltenteilung / völkerrechtliche Bestätigung internationaler Verträge)

Supreme Court als oberster Gerichtshof

Zwei politische Parteien mit lockerer Organisation (auf Wahlkampagnen ausgerichtet / temporäres Engagement > „Primaries“)

Pluralistische Medien als „vierte Gewalt“ / Wirkung des Internet

Politische Probleme - Politikfähigkeit

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die sich aus der Vereinigung Deutschlands ergebenden Probleme kennen und erörtern
- erkennen, dass gesellschaftlicher und politischer Wandel neue Anforderungen an das demokratische System stellen und die Demokratie sich weiterentwickeln muss

Inhaltsaspekte

Beitritt und Systemwechsel
Demokratieverständnis in den alten und neuen Bundesländern
Innere Einheit
Abbau der "Mauer in den Köpfen"
Verfassungsreform

Vernetztheit und Überschneidung von Sachproblemen und Entscheidungen
komplexe Probleme - überforderte Institutionen
Betroffenheit und Mitwirkungsmöglichkeit
Handlungsalternativen und Konsensdruck

Politische Streitkultur

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Merkmale ideologischen Denkens und Funktionen ideologischer Elemente kennen, unterscheiden und in der aktuellen politischen Auseinandersetzung nachweisen

Ausgangspunkt: eine aktuelle kontroverse politische Auseinandersetzung

Funktionen, wie etwa

- Rechtfertigung
- Idealisierung und Stabilisierung
- Verschleierung und Ablenkung
- Sündenbockfunktion
- Freund-Feind-Denken

Gewaltbereitschaft in der politischen Auseinandersetzung; politischer Extremismus

- wissen, dass die politische Kultur von den jeweiligen Wertemustern einer Gesellschaft abhängt

Einstellung und Orientierung gegenüber dem politischen System (Wissen, Gefühlsbeziehungen, Wertungen)

- Toleranz, Kompromissfähigkeit
- Mäßigung, Konfliktfähigkeit
- Sensibilität gegenüber Spielregeln

und

- die Notwendigkeit der Ausbildung demokratischer Tugenden erkennen

Jahrgangsstufe 13: Globale Risiken und Herausforderungen

Wie können globale Risiken minimiert und Herausforderungen für die Weltgesellschaft politisch gelöst werden?

Erläuterung

Im Leistungskurs der Jahrgangsstufe 13 knüpfen Inhalt und Zielsetzung der Themen an die bisherige Lehrplanentwicklung des Faches an und sind als Fortschreibung der früheren Entwürfe zu verstehen. Im Zentrum steht die kategoriale Erschließung internationaler Politik. Der Unterricht muss sich mit dem Problem auseinandersetzen, dass Politikunterricht am **Beginn des 21. Jahrhunderts** mit ganz unterschiedlichen Strukturen internationaler Konflikte konfrontiert wird. Im Sinne von politischer Bildung als kategorialer Bildung steht daher am Anfang die Analyse von zwei unterschiedlichen Konfliktfeldern:

Dabei finden geographische Aspekte einen stärkeren Eingang in die Bearbeitung der Themen, da das bisherige Beifach Erdkunde durch Geschichte ersetzt wird. Weiter gehende Hinweise zur inhaltlichen Ausgestaltung der Teilthemen gibt der Lehrplan für den Leistungskurs Erdkunde in der Jahrgangsstufe 13.

In **Teilthema 1: "Internationale Beziehungen"** kann wie bisher – in Absprache mit Grundfach Geschichte – der Nahostkonflikt behandelt werden. Dabei ist auch die historische Dimension bzw. die Konfrontation unter dem Dach der Ost-West-Auseinandersetzung mit deren Auswirkungen bis heute zu betrachten. Darüber hinaus sollte eine stärkere Fokussierung auf den Iran als mögliche neue Nuklearmacht und Stabilität und Wandel autoritärer Systeme (vgl.: Die Arabische Revolution) erfolgen. Am Beispiel von (Bürger-)Kriegen wie in Jugoslawien oder Ruanda können jüngere Konflikte bearbeitet werden, um Veränderungen in der "Neuen Weltordnung" zu thematisieren und die Unzulänglichkeit von klassischen Mustern der Konfliktregelung darzustellen. Als zweite Konfliktanalyse sollte der Afghanistankonflikt thematisiert werden.

Ein wichtiger Aspekt ist die Entwicklung von Leitfragen (Kategorien) zur Analyse internationaler Konflikte. Zudem gilt es abschließend die Merkmale der heutigen Weltordnung(en) zu betrachten.

Hier zeichnet sich – trotz aller noch vorhandenen Dominanz der USA – sukzessive die Herausbildung einer multipolaren Welt mit einer abnehmenden Bedeutung der OECD-Welt ab. Auffällig ist auch die Dynamik, mit der sich weltpolitische Kräftekonstellationen ändern. Insbesondere der Klimawandel, die Weltfinanzkrise und globale politische Umbrüche stellen Herausforderungen für vorhandene politische und sozioökonomische Ordnungsstrukturen dar. Statt der Herausbildung „einer Weltordnung“ wird es wohl eher zu zahlreichen Kontroversen um Steuerungsebenen und Weltordnungsmodelle kommen.

In **Teilthema 2: „Frieden und Sicherheit im 21. Jahrhundert“** werden sehr widersprüchliche Trends aufgegriffen. Die Welt im 21. Jahrhundert ist nicht sicherer geworden als in der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts, so dass nicht wenige Beobachter von einer „Weltrisikogesellschaft“ sprechen, in der auch neue „Global Player“ die weltpolitische Agenda mitbestimmen. Neben dem weltpolitischen Aufstieg Chinas und Indiens zeigen sich auch Positionsveränderungen in den Nord-Süd-Beziehungen (Differenzierungen im Süden / Experimente des Regionalismus).

Möglicherweise führen die Machtverschiebungen zu Positionskämpfen um Machtanteile in einer labilen Übergangsphase vor der Herausbildung neuer Weltordnungsstrukturen.

Die internationale Staatengemeinschaft übernimmt mittlerweile ein breites Aufgabenspektrum in der Beendigung von Gewaltkonflikten. Dabei spielen Friedensmissionen, Versöhnung und Strafverfolgung und nicht zuletzt der Aufbau staatlicher Institutionen eine wichtige Rolle. Trotz abnehmender Kriegshäufigkeit verhindern latente Konflikte, gewandelte Formen des Krieges und die Fragilität zahlreicher Krisenstaaten positive politische Lösungen.

Momentan fokussiert sich die internationale Gemeinschaft mehr auf die Beendigung der Gewalt und die Friedenskonsolidierung. Hier werden sowohl sicherheitspolitische als auch entwicklungspolitische Instrumente miteinander kombiniert. Die Militärausgaben selbst sind im letzten Jahrzehnt drastisch gestiegen und haben ein Niveau erreicht, das deutlich über dem Höchststand am Ende des Kalten Krieges liegt.

Besondere pädagogische Herausforderungen resultieren aus der enormen Komplexität der Problemlagen und politischen Prozesse und der spezifischen Art, wie friedenspolitische Fragen alltagsweltlich präsent (kurzfristige ereignisorientierte Berichterstattung mit Zuspitzung auf Krisenphänomene) sind. Neben einer fallorientierten Zugangsweise ist deshalb auch auf eine systematische Behandlung zentraler Akteure der Sicherheitspolitik zu achten, die dazu beiträgt, simplifizierende Wahrnehmungs- und Beurteilungsmuster kritisch zu hinterfragen. Ansatzweise sollten sicherheitspolitische Gestaltungsmöglichkeiten, Handlungsalternativen, Machtpotenziale, Interessenlagen und Entwicklungstendenzen wesentlicher Akteure thematisiert werden.

In Teilthema 3: „Europa: Frieden, Sicherheit und Wohlstand als Zukunftsaufgaben“ kann auf historischen Rückblicke weitgehend verzichtet werden, da diese bereits im Fach Geschichte behandelt werden. Anhand eines konkreten Fallbeispiels (z. B. die CO₂-Verordnung für Neuwagen) lässt sich das „institutionelle Dreieck“ der EU gut erarbeiten.

Wirtschafts- und sozialpolitische Perspektiven im Kontext der Wirtschaftskrise sollten ebenso thematisiert werden wie aktuelle Herausforderungen (Erweiterung / Verschuldungskrise) und Reformen der EU. Abschließend bietet sich der Einsatz der Szenario-Methode an.

Teilthema 4: „Weltprobleme“ bietet Raum für eine abschließende Reflexion über Zukunftsdimensionen und Politik. Dabei soll deutlich werden, dass es in den Beziehungen zwischen Industriestaaten und Staaten der Dritten Welt einen Wandel gegeben hat, seit dieser Politikbereich nicht mehr bloß ein Nebenschauplatz des Ost-West-Konflikts ist. Es ist ein neues Bedrohungsbewusstsein entstanden, weil sowohl das Bevölkerungswachstum wie auch der ökologische Zustand der Welt zunehmend als drängende Probleme erkannt werden.

Zu den neuen Strukturen internationaler Politik gehört auch das wachsende Konkurrenzverhältnis der klassischen Industriestaaten zu den Schwellenländern. Unter der Fokussierung auf die Leitfrage „Eine Welt“? kann der globalen Verteilung von Armut und Reichtum nachgegangen werden. Kontrovers diskutiert wird, ob die Globalisierung mehr Chancen als Risiken für die Entwicklungsländer enthält. Nicht zuletzt sollten auch Kontroversen um die Ausrichtung und den Nutzen von Entwicklungspolitik eine Rolle spielen. Aus der Perspektive vieler peripherer Staaten erschüttert die Weltfinanzkrise den ordnungspolitischen Überlegenheitsanspruch aus Demokratie und Marktwirtschaft und führt zu einer Rückkehr autokratischer Herrschaftsformen.

Die Thematisierung globaler Risiken und globaler Verantwortung soll bei den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft entwickeln, Verantwortung auch für Probleme außerhalb der eigenen Grenzen zu übernehmen. Neue Entwicklungen, wie z.B. die Internationalisierung ökologischer Probleme (Rio-Konferenz) oder das Bedrohungsgefühl der Europäer gegenüber Migrationsströmen aus Ländern der Dritten Welt können hier diskutiert werden. Darüber hinaus sollten Konzepte der "Nachhaltigen Entwicklung" (sustainable development) - möglichst in Kooperation mit dem Fach Erdkunde - behandelt werden. Die Entwicklung trag- und handlungsfähiger „Global-Governance“-

Strukturen wird zu einer Überlebensfrage der Menschheit. Wesentliche Herausforderungen lassen sich nicht mehr ohne eine Verdichtung der internationalen Kooperation bewältigen.

Im Rahmen des **pädagogischen Freiraums** gibt der Lehrplan insbesondere für die Unterrichtszeit nach dem schriftlichen Abitur verschiedene Anregungen für den Abschluss der Arbeit im Leistungskurs Sozialkunde: Die Lektüre einer Ganzschrift (I. Kant: "Zum ewigen Frieden") oder eine genauere Analyse einer besonderen Region der Erde (z.B. "Der pazifische Wirtschaftsraum im Globalisierungswettlauf"). Im Rahmen des pädagogischen Freiraums ist es auch möglich, bei einem der Teilthemen die - zeitaufwendigere - Methode fachübergreifende "Zukunftswerkstatt" einzusetzen.

Teilthema 1: Internationale Beziehungen im Umbruch

(18 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Kategoriale Analyse internationaler Konflikte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- internationale Politik beschreiben und dabei Leitfragen (Kategorien) zur Analyse internationaler Politik kennen lernen und anwenden
- erkennen, dass für die "Neue Weltordnung" eine ganz unterschiedliche Struktur internationaler Konflikte kennzeichnend ist | <p>Leitfragen (Kategorien) zur Analyse internationaler Konflikte:</p> <ul style="list-style-type: none">- Beteiligte und Betroffene, deren Interessen, Ziele und Methoden- militärische und ökonomische (Macht-) Potentiale- Zusammenwirken und Wirksamkeit von politischen, wirtschaftlichen, ideologischen, religiösen und rassistischen Motiven- Überlagerung historischer, ökonomischer, kultureller und rechtlicher Ebenen- unterschiedliche Vorstellungen von Frieden und Friedenssicherung- Konfliktbarometer <p>vertiefte Analyse bzw. Überblick von zwei Konfliktfeldern:</p> <ul style="list-style-type: none">• am Beispiel des Nahostkonflikts können sowohl die historische Dimension sowie die typischen Konfliktmuster regionaler Konflikte unter dem Dach der Ost-West-Konfrontation sowie deren Nachwirkungen erarbeitet werden• am Beispiel eines jüngeren Konflikts (z.B. Afghanistan, Jugoslawien, Ruanda) können die Dynamik der Gewalt ebenso wie die Unzulänglichkeit von klassischen Mustern der Konfliktregelung aufgezeigt werden |
|--|---|

Wandel in der internationalen Politik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die mit dem Wandel verbundenen Risiken und Herausforderungen für die Weltgesellschaft beschreiben
Verbreitung von Massenvernichtungswaffen; Bürgerkriege und zerfallende Staaten; Umwelt- und Ressourcenkonflikte; Bevölkerungswachstum und Migration
- die Strukturen der Staatenwelt und die Deutungsmuster der internationalen Politik ansatzweise verstehen
Merkmale heutiger Weltordnung(en) (Dynamik der Veränderung weltpolitischer Kräfteverhältnisse / Multipolarität / unterschiedliche Strukturprinzipien je nach Ländergruppe und Politikfeld)
- das internationale System als eine „Weltübergangsgesellschaft“ deuten, die durch widersprüchliche Entwicklungstendenzen gekennzeichnet ist
Staatenwelt mit Machthierarchien der Staaten / Zunahme der Zahl der internationalen Organisationen / Prozesse von Krieg und Frieden / Globalisierung / Regionalisierung und Fragmentierung / Demokratisierung und Autoritarismus / Machtwechsel / zunehmende Rolle der Wirtschafts- und Gesellschaftswelt (Czempel) / Nord-Süd-Konflikt / > Gleichzeitigkeit von Ungleichzeitigkeiten
- die Komplexität der heutigen Sicherheitssituation analytisch erfassen und dabei erkennen, dass sich „neu“ genannte Erscheinungsformen des Krieges gebildet haben, die zumeist im Zusammenhang mit Prozessen des Staatszerfalls stehen
Wandel von Kriegs- und Gewaltformen (Aufhebung der Trennung zwischen inner- bzw. zwischenstaatlichen Gewaltkonflikten / regionalisierte bzw. internationalisierte Bürgerkriege / zentrale Rolle von Gewaltunternehmern) / Fragile Staatlichkeit

Teilthema 2 : Frieden und Sicherheit im 21. Jahrhundert (20 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Schlüsselakteure und Konzepte der Sicherheitspolitik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ihr Bewusstsein von den Chancen und Möglichkeiten, aber auch von den Hindernissen und Grenzen internationaler Bemühungen um die Schaffung einer friedlicheren Welt schärfen und Entwicklungstendenzen und
UNO: institutionelles Grundwissen und konzeptuelles Deutungswissen in Kombination mit Fallbeispielen (z. B. Nordkorea / Darfur / Libyen) und der Reformdiskussion

- Handlungsoptionen in der Politik der wichtigsten internationalen Akteure der Sicherheitspolitik kennen lernen

NATO: institutionelles Grundwissen und konzeptionelles Deutungswissen in Kombination mit Anwendungsbeispielen (Fallbeispiele Kosovo, Bosnien, Afghanistan, Libyen / Wandel und Ausblick: Die Nato im 21. Jahrhundert: Verteidigungsbündnis oder Weltpolizei?)

USA, neue „alte“ Mächte (Russland, China) und Regionalmächte

- erkennen, dass komplexe Bedrohungssituationen die Entwicklung sicherheitspolitischer Leitbilder erfordern, die weit über die Gewährleistung militärischer Sicherheit hinausgehen.

Erweiterte Sicherheit (militärische und polizeiliche Aspekte des Begriffs werden erweitert um ökonomische, gesellschaftliche und kulturelle / Konkretisierung durch den Ansatz des „Zivilisatorischen Hexagons“)

Deutsche Außen- und Sicherheitspolitik

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Bedingungen, Ziele und Mittel der deutschen Außenpolitik erkennen und reflektieren

Grundlagen und Entwicklungen (Normalisierung oder Militarisierung?)

Möglichkeiten und Grenzen einer multilateral eingebundenen Mittelmacht (z. B. Kontinuität oder Neuorientierung der Außenpolitik? > „machtbewusste“, „kontinuierliche“ oder „zivilisierende“ Außenpolitik?)

- sich mit den Hintergründen, Dimensionen und Zielen des Umbauprozesses der Bundeswehr auseinandersetzen

Neue Aufgaben und Transformation der Bundeswehr in der Kontroverse

Teilthema 3: Europa: Sicherung von Frieden, Sicherheit und Wohlstand (13 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Bestandsaufnahme

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich Europa als Handlungsfeld der Politik vieldimensional erschließen
- erkennen, dass Einschätzungen zur Größe und Tiefe des Demokratiedefizits davon abhängen, welche demokratietheoretischen Annahmen vertreten werden

Bestandsaufnahme mit Fokussierung auf Gesetzgebung (z.B. CO₂- Verordnung für Neuwagen oder die Auseinandersetzung um die „Schokoladenrichtlinie“ und den Bereich Wirtschaft und Soziales)
Schwerpunktsetzung mit einem Thema der Umweltpolitik möglich

Herausforderungen, Reformen und Perspektiven der EU

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Perspektiven, Möglichkeiten und Risiken ausgewählter Problembereiche und Reformansätze diskutieren und beurteilen
- erkennen, dass die Mitgliedstaaten vor der grundsätzlichen Frage stehen, ob sie nationale Gestaltungsspielräume zugunsten europäischer Antworten auf europäische Probleme einschränken
- begreifen, dass unterschiedliche europapolitische Grundverständnisse existieren, die Auswirkungen auf die Erweiterungs- und Vertiefungsdebatte haben

Erweiterung / Verschuldungskrise / Türkeifrage / Euro

Reaktionen in der Wirtschafts- und Finanzkrise (Verhältnis von Markt und Staat / Mechanismen des Krisenmanagements und der Prävention/ Rolle nationaler Interessen)

Von der Währungsunion zur Transferunion?
Wie viel gemeinsame Wirtschaftspolitik braucht die WWU?

Leitbilder der europäischen Integration

Ausblick: Europa im Jahr 2050

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- unterschiedliche Szenarien für die Zukunft Europas entwickeln und deren mögliche Folgen ansatzweise ermitteln und im Hinblick auf Wünschbarkeit und Wahrscheinlichkeit des Eintreffens diskutieren
- Europa 2050 (Szenario)
(evtl. Vorgabe vorhandener Szenarien > „Supermacht Europa“ / „Geschlossenes Kerneuropa“ / „Titanic“ als Anregung zum Entwurf eines eigenständigen Ansatzes)

Teilthema 4 : Weltprobleme

(20 Std.)

Eine Welt? – Globale Verteilung von Armut und Reichtum

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Sensibilisiert werden für globale Disparitäten und unterschiedliche Begründungszusammenhänge zur Erklärung unterschiedlicher Teilthemenaspekte kennen
- Globale Verteilung von Armut und Reichtum (Welthandel und Entwicklung / evtl. Exkurs: Die Hungerkrise 2008 / Rolle multinationaler Unternehmen)
- Bedingungen und Motive der Entwicklungspolitik kennen und dabei deren wirtschaftliche, politische und ethische Dimension diskutieren und mit Hilfe der Kategorien
 - Frieden
 - Menschenwürde
 - politische Verantwortung
 - soziale Gerechtigkeit
 - globale Verteilungs- und Nutzungsgerechtigkeit
 - ökologische Verantwortungbeurteilen
- Globalisierung als Chance für Entwicklungsländer?
- Entwicklungspolitik in der Kontroverse (Bedingungen für Entwicklung / Exemplarische Fokussierung auf „Good Governance“ / Entschuldung und Armutsbekämpfung / z.. B. Fallbeispiel deutscher Entwicklungszusammenarbeit in Afrika)
- Entwicklungs- und Schwellenländer (*vgl. Lk Erdkunde, TT IV.1*)
Analyse / Theorien / Strategien / Spannungsfeld Ökonomie und Ökologie
- Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der natürlichen Ressourcen in globaler Sicht (*vgl. Lk Erdkunde, TT V.3*)
Nahrung / Energie / Gefährdung der Ökosysteme

- Armut und Reichtum in der Welt wahrnehmen und die Grundprobleme des Nord-Süd-Konflikts (Ursachen, Erscheinungsformen, Auswirkungen) erkennen
 - Endogene und exogene Faktoren von Unterentwicklung
 - Entdeckungsfahrten, Europäisierung der Erde, Kolonialismus, Imperialismus
 - (⇒ *Grundfach Geschichte 11/2, TT 1 und 2 sowie 13, TT 3*)
 - Neokoloniale Strukturen in Bildung, Militär und Wirtschaft **und Kultur**

- Mechanismen des Weltwirtschaftssystems und deren Konsequenzen für Wirtschaft und Gesellschaft der Entwicklungsländer erkennen und bewerten
 - Freihandel und internationale Arbeitsteilung
 - Globalisierung: Waren, Kapital, Informationen; terms of trade
 - Imperialismustheorien, strukturelle Gewalt
 - Asymmetrie der Nord-Süd-Beziehungen, Machtgewicht der Industriestaaten
 - Motive:
 - Sicherung der Welthandelsströme
 - Krisenvorbeugung, Migrationsvermeidung
 - humanitäre Anliegen
 - Träger:
 - Zwischenstaatliche Entwicklungszusammenarbeit
 - Entwicklungshilfe durch NGOs
 - Konzepte:
 - Entwicklungsstrategien im Wandel: von der Modernisierungsstrategie zur ‚self-reliance‘
 - Vernetzung ökologischer und ökonomischer Problemfelder

- Möglichkeiten für Staaten der Dritten Welt kennen und beurteilen, politische Strukturen der internationalen Politik zu nutzen, um eigenständige Entwicklungen einzuleiten
 - Regionale Zusammenarbeit von Staaten
 - Weltweite Zusammenarbeit:
 - UN (Ziele und Organisation);
 - IWF/Weltbank
 - Welt-Handels-Organisation (WTO), Fragwürdigkeit des Entwicklungsbegriffs; Rohstoffkartelle als Gegenmacht bzw. Abkopplungsstrategien als Alternativen

Globale Risiken - Globale und lokale Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- langfristige weltweite Entwicklungstendenzen und Risiken kennen und eigene Handlungsmöglichkeiten diskutieren

Globale Umweltprobleme und Umweltpolitik (Fallbeispiel Klimawandel / Umweltpolitik / Klimapolitik international und national / unternehmerisches Handeln und Verbraucherhandeln als Kontroverse)

und dabei

- unterschiedliche Ausgangsbedingungen und Interessen einzelner klimapolitischer Akteure kennen und ein Bewusstsein von der Komplexität internationaler Klimaverhandlungen entwickeln

Global Governance: Probleme und Handlungsfelder > Wer löst die Weltprobleme?

Ausblick: Auf dem Weg zur Weltinnenpolitik? Globale Trends im 21. Jahrhundert!

Analyse eines weltweiten ökologischen Problems auf der individuellen, lokalen, regionalen, nationalen, europäischen und globalen Handlungsebene
z.B. 'global warming' / Klimaschutz

- in einem Zukunftsszenario das „Global-Governance-Projekt“ aus verschiedenen Perspektiven (Szenarien) in den Blick nehmen und eine eigene Stellungnahme entwickeln

- Einblick in Ursachen und Auswirkungen der globalen ökologischen Bedrohung gewinnen und deren Wechselbeziehungen mit der eigenen Lebensweise erörtern

Globalisierung der Probleme
Vernetzung ökonomischer und ökologischer Zusammenhänge, globale Risiken (⇒ *II/2, TT 7*)
Bevölkerungsentwicklung in der Dritten Welt und Migration
Lebensstil der Industriegesellschaften und Ressourcenverbrauch

- Grenzen und Möglichkeiten staatlichen und überstaatlichen Handelns im "Raumschiff Erde" erkennen und beurteilen

Staatliche Umweltpolitik und deren Grenzen
Fehlen handlungsfähiger überstaatlicher Organe
Kompetenzzuwachs der UN für „Erdpolitik“:
internationale Vertragspolitik (Rio `92: Agenda 21, UNEP)
neue politische Leitbilder:
– „Sustainable Development“
– nachhaltige Entwicklung
– Zukunftsfähiges Deutschland
– Weltinnenpolitik

Eigene Handlungsmöglichkeiten

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- individuelle und gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger der Industrieländer kennen und bewerten

Erkundung von Projekten und Institutionen:
z.B.: Recycling, Greenpeace, [Human Rights Watch](#);

Lokale Agenda-21-Initiativen
Partnerschaft Rheinland-Pfalz/Ruanda,
kirchliche Projekte, Schulpartnerschaften
GEPA, TRANSFAIR, "Eine-Welt-Läden";
„weltwärts“

Beteiligung an öffentlichen Initiativen:
Informationskampagnen, Aktionstage
Schulprojekte

***Fächerübergreifendes Projekt: Partnerland Ruanda**

siehe Grundfach Erdkunde|Sozialkunde 12, Teilthema 2.5

****Zukunftswerkstatt: Globale Risiken – Globale Verantwortung (siehe bisheriger Lehrplan S. 141 - 143)**

Leistungsfach Erdkunde

(mit sozialkundlichen Anteilen)

Übersicht

Kurse 11/1 und 11/2		Stundenansätze ca.
I.	Landschaftsökologie	44 Stunden
TT I.1:	Die Naturlandschaft als Geofaktorensystem	26 Stunden
TT I.2:	Geozonen	18 Stunden
II.	Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse	116 Stunden
TT II.1:	Themen aus der Agrargeographie	32 Stunden
	1.1 Landwirtschaft in verschiedenen Geozonen	10 Stunden
	1.2 Land- und Forstwirtschaft in Industrieländern	14 Stunden
	1.3 Veränderungen in der Agrarlandschaft	8 Stunden
TT II.2:	Themen aus der Industriegeographie	44 Stunden
	2.1 Raumbedingtheit und Raumwirksamkeit von Industrie	18 Stunden
	2.2 Alte Industrieregionen und ihr Wandel	8 Stunden
	2.3 Strukturpolitik und neue Industrieregionen	18 Stunden
Kurse 12/1 und 12/2		
TT II.3:	Vom tertiären Sektor geprägte Räume	38 Stunden
	3.1 Dienstleistungszentren	6 Stunden
	3.2 Fremdenverkehrsräume	4 Stunden
	3.3 Verkehrswege und Raumentwicklung	28 Stunden
III.	Raumgestaltung durch Gesellschaft	30 Stunden
TT III.1:	Stadt und Verstädterung	18 Stunden
	1.1 Stadttypen	8 Stunden
	1.2 Innerstädtische Differenzierung	6 Stunden
	1.3 Stadt-Umland-Beziehungen	4 Stunden
TT III.2:	Planungsräume	12 Stunden
	2.1 Auf regionaler Ebene	6 Stunden
	2.2 Auf nationaler Ebene	6 Stunden

IV.	Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse	52 Stunden
TT IV.1:	Länder	40 Stunden
	<i>Industrieländer</i>	20 Stunden
	1.1 USA und Kanada	
	1.2 Gebiet der ehemaligen Sowjetunion	
	1.3 Japan	
	<i>Entwicklungs- und Schwellenländer</i>	20 Stunden
	1.4 Ein Beispiel aus Lateinamerika	
	1.5 Ein Beispiel aus Asien	
	1.6 Ein Beispiel aus Afrika	
TT IV.2:	Staaten und Staatengruppierungen	4 Stunden
TT IV.3:	Europa als Wirtschaftsraum	8 Stunden

Kurs 13

V.	Globale Herausforderungen	60 Stunden
TT V.1	Globalisierung als Vernetzung der Welt	8 Stunden
TT V.2:	Weltbevölkerung, Verstädterung, Migration	16 Stunden
TT V.3:	Weltprobleme Nahrung, Energie, Klima	18 Stunden
TT V.4:	Politik im Zeitalter der Globalisierung	18 Stunden

Erdkunde als Leistungsfach im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich

Einführung

Der Schwerpunkt Erdkunde im Leistungsfach **im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich** setzt ein mit der Behandlung von Räumen als Verflechtungsgefüge von Naturfaktoren in der Landschaftsökologie.

Die Reihenfolge der darauf aufbauenden Themen wird bestimmt von zunehmender Komplexität. Zunächst überwiegt noch die analytische Betrachtung von Einzelaspekten im Raum, geprägt von Wirtschaft und Gesellschaft, dann folgen verstärkt synoptische Verfahren, z.B. Strukturuntersuchungen von Regionen und Ländern auf der Grundlage der vorher erworbenen Kenntnisse auf physisch-geographischem, wirtschaftsgeographischem und siedlungsgeographischem Gebiet. So wird ein sinnvoller Bezug zwischen allgemeiner und regionaler Geographie hergestellt. Ziel ist dabei die Erfassung lokaler, regionaler, überregionaler und globaler Strukturen und Verflechtungen. Damit leistet die Erdkunde ihren fachspezifischen Beitrag zur Politischen Bildung.

Auswahlkriterien

Die den verbindlichen Lernzielen im Lehrplan zugeordneten Inhaltsaspekte beschreiben den Lernhorizont genauer. Sie dienen der Strukturierung von Lernsequenzen für die einzelnen Teilthemen, deren Gewichtung durch die vorgegebenen, in den meisten Fällen flexibel gehaltenen Stundenansätze bestimmt wird. In diesem Rahmen ist die Entscheidung über vertiefende und orientierende Behandlungen zu treffen.

Die Reihenfolge der Lernziele innerhalb der Teilthemen und der darauf bezogenen Unterrichtsinhalte gibt keine Unterrichtssequenzen vor. Sie ist nur so weit zwingend wie Fachsystematik und Schwierigkeitsgrad es erfordern.

Die Auswahl der in den Inhaltsaspekten zuzuordnenden Raumbeispiele wird bestimmt durch die Bedeutung oder die Aktualität eines Raumes, durch die vorliegenden und erreichbaren Arbeitsmaterialien und durch das Interesse der Lerngruppe. Sie ist aber so zu treffen, dass eine hohe Informationsdichte über die Vielfalt der Erdräume erreicht wird. Die bei den Inhaltsaspekten nicht ausdrücklich festgeschriebenen, sondern als Beispiele genannten Räume können durch andere ersetzt werden, die das Erreichen der Lernziele ebenso gewährleisten.

Methodenziele

Methodenziele dienen dem Erlernen wichtiger Kulturtechniken. Dabei sind im Leistungsfach mit Schwerpunkt Erdkunde besonders folgende wichtig:

1. Fähigkeit, Informationen durch jeweils geeignete Erhebungsverfahren zu beschaffen,
2. Fähigkeit, Informationen nach geographischen Kriterien auszuwerten und sachgemäß darzustellen,
3. Fähigkeit, den Aussagewert von Quellen mit geographischer Thematik durch Benutzung anderen Informationsmaterials zu überprüfen,
4. Fähigkeit, Felduntersuchungen, Erkundungen, Exkursionen, Erhebungen, Befragungen vorzubereiten bzw. durchzuführen,

5. Fähigkeit, Material kritisch zu vergleichen und zu ordnen, geographische Sachverhalte in anschaulicher Form (durch Skizzen, Diagramme, Profile) darzustellen und Sachtexte (Ergebnisprotokolle, Exkursionsberichte, Referate, Facharbeiten) herzustellen.

Durch Methodenwissen soll ein hohes Maß an selbstständigem und rationellem Arbeiten erreicht werden. Die vielfältigen Arbeitsweisen bieten Möglichkeiten, unterschiedliche Sozial-formen des Lernens zu fördern. Als unmittelbare Begegnungen mit Objekten geographischer Arbeit sind Felduntersuchungen, Erkundungen und Exkursionen unentbehrliche Voraussetzungen zum Erreichen dieser fachspezifischen Ziele.

I. Landschaftsökologie

Erläuterung

Dem Erdkundeunterricht stellt sich zunächst die Aufgabe, dem Schüler "Raumverhaltenskompetenz" für seine Umwelt zu vermitteln. Das schließt ein, dass Verständnis für räumliche Funktionszusammenhänge geschaffen und die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Raumangebot eingesehen wird. So kann sich die Erkenntnis bilden, dass die eigene Person in einer Wechselbeziehung zur räumlichen Umwelt steht und zu sachgerechtem raumrelevantem Handeln verpflichtet ist.

Der Unterricht gibt eine Einführung in Fragestellungen und Methoden der Landschaftsökologie. Sie liefert unentbehrliches Grundlagenwissen, damit die räumliche Umwelt als Verflechtungs-gefüge von Natur- und Humanfaktoren verstanden und Maßnahmen zu ihrer Gestaltung bewertet werden können.

"Landschaftsökologie ist das Studium des gesamten in einem Landschaftsausschnitt herrschenden Wirtschaftsgefüges zwischen den Lebensgemeinschaften und ihren Umweltbedingungen". Nach dieser Definition von Carl Troll soll das Verständnis für räumliche Funktionszusammenhänge erweitert werden. Entsprechend werden zunächst Naturlandschaften als Ökosysteme behandelt, bevor die Veränderungen durch den wirtschaftenden Menschen und die sich daraus ergebenden Probleme untersucht werden. Eine solche "Inventarisierung des Raumes" muss hier von geographischen Fragestellungen her vorgenommen werden; andere Aspekte haben dagegen nur untergeordnete Bedeutung und werden dann angesprochen, wenn sie Voraussetzungen oder Folgen sind. Aus der Kenntnis landschaftsökologischer Zusammenhänge wird umweltgerechtes Handeln möglich, das weniger von emotionalen und ideologischen Einflüssen bestimmt ist.

Für ein vertieftes Verständnis der Funktionszusammenhänge ist eine Beschränkung auf wenige detailliert zu behandelnde Fallbeispiele unumgänglich, auch mit Blick auf den zeitlichen Rahmen von insgesamt 44 Stunden für beide Teilthemen. Anschaulichkeit und Einführung von Arbeitsmethoden erfordern beim ersten Teilthema den Nah- bzw. Erfahrungsraum der Schüler einzubeziehen. Im zweiten Teilthema sollen die Geozonen der Erde als geoökologisches Orientierungsraster im Überblick und in zwei ausgewählten (außertropischen) Beispielen intensiver behandelt werden.

Eine Veränderung der Reihenfolge der beiden Teilthemen oder deren Verknüpfung ist möglich.

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

am Heimatraum und einer benachbarten Landschaft

- die Landschaft als Beziehungsgeflecht von Geofaktoren erkennen und dabei
- ihre Genese aus dem Zusammenwirken endogener und exogener Kräfte,

- das Regionalklima in seiner Abhängigkeit von der geographischen Lage und dem Relief

- und
- den Wasserhaushalt, die Böden und die (potentielle natürliche) Vegetation in ihrem Zusammenwirken mit Relief und Klima erklären

- naturräumliche Einheiten als Verflechtung von Geofaktoren aufzeigen und abgrenzen

Geologie, Tektonik, Morphogenese in Grundzügen, z.B. des Schiefergebirges, des Oberrheingrabens, des Schichtstufenlandes oder der Vulkangebiete

Untersuchung des Regionalklimas an einem Beispiel, vergleichende Auswertung der Messdaten von Klimastationen, mikroklimatische Beobachtungen

Wasserkreislauf, Oberflächengewässer und deren Einzugsgebiete; bodenbildende Prozesse, Bodentypen und deren Nutzungseignung; Vergleich der tatsächlichen Vegetation mit der potentiellen natürlichen

naturräumliche Einheiten verschiedener Ordnungsstufen

an mindestens einer größeren Landschaftseinheit anderen Typs in Mitteleuropa, z.B. aus dem Hochgebirge und/oder von der Küste

- andere Landschaftstypen der vorher behandelten Landschaft gegenüberstellen und dabei das jeweils spezifische Zusammenwirken der Geofaktoren erläutern und vergleichen

komplexe Geofaktorensysteme nach den vorher genannten wesentlichen Faktoren und ihre Vernetzung zum Landschaftstyp; Geofaktoren im Wirkzusammenhang eines labilen Ökosystems; zusammenfassende Zuordnung zur Geozone der gemäßigten Breiten

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Geozonen als globales System begreifen und dabei die Allgemeine Zirkulation der Atmosphäre und in Abhängigkeit davon die Verteilung von Klimazonen, Vegetationsgebieten und Landschaftsgürteln begründen
 - Geozonen als Ökosysteme mit labilem Gleichgewicht erkennen
- aufbauend auf Vorkenntnissen - Überblick über die Geozonen, geographischer Formenwandel; Ostseite - Westseite, Nord - Süd, zentral-peripher, vertikal (davon ein Aspekt vertieft); Passatzirkulation, Monsune, Westwinde; Klimatypen, Klimazonen, Vegetationsgebiete, Landschaftsgürtel unter Einbeziehung von Morphologie, Boden(typen) und Wasser(haushalt)
 - zwei Beispiele außerhalb der Tropen: mediterrane Zone, borealer Nadelwald

II. Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse

Erläuterung

Der Raum beeinflusst den wirtschaftenden Menschen, dessen Tätigkeit wirkt auf den Raum zurück und gestaltet ihn. Wirtschaftliche Entscheidungen sind folglich auch raumrelevante Entscheidungen und sollen aus der Kenntnis ihrer Auswirkungen auf den Raum im Erdkundeunterricht beurteilt werden.

In drei Themenbereichen wird die Raumbezogenheit der Wirtschaftssektoren behandelt. Der verhältnismäßig große Anteil agrargeographischer Themen rechtfertigt sich aus der starken Prägung der Landschaft durch land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Mit der anschließenden Hinzunahme industriegeographischer Themen und der Raumwirksamkeit des tertiären Sektors ist nicht die aufeinander folgende isolierte Behandlung beabsichtigt, sondern eine sich in der Komplexität steigernde Betrachtung von Wirtschaftsräumen.

Die Raumbeispiele stammen weit überwiegend aus Deutschland und Europa.

Als sozialkundlicher Anteil werden grundlegende Informationen zum Thema soziale Marktwirtschaft sowie zur Strukturpolitik eingefügt.

Am Beispiel eines Infrastruktur- oder Energieprojektes wird in II.3.3 der politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozess im Rahmen des Regierungssystems der Bundesrepublik Deutschland aufgezeigt.

Teilthema II.1: Themen aus der Agrargeographie (32 Std.)

II.1.1 Landwirtschaft in verschiedenen Geozonen (10 Std.)

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Produktion von naturräumlichen Gegebenheiten erkennen
am Beispiel der immerfeuchten und wechselfeuchten Tropen agrarische Grundlagen (z.B. Relief, Temperatur und Niederschläge im Jahresgang, Boden) und Flächenproduktivität der Landwirtschaft
- Möglichkeiten der Überschreitung natürlicher Nutzungsgrenzen kennen und beurteilen
in verschiedenen Geozonen Überwindung der Kälte- und Trockengrenze
Bewässerungslandwirtschaft, Anbau unter Glas und Folie

II.1.2 Land- und Forstwirtschaft in Industrieländern (14 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Sonderstellung der Land- und Forstwirtschaft in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht aufzeigen und dabei deren Auswirkungen auf Ökologie und Landschaftspflege einsehen
Problem der Einkommenssicherung
Zielsetzung und Auswirkungen von Subventionen
Frage der Verträglichkeit von Land- und Forstwirtschaft mit der Landschaftspflege
Selbstversorgungsgrad; politische Vorgaben und ihre Bedeutung für Anbauprodukte, Produktionsmenge, Vermarktung und Einkommen
- Strukturänderungen und Modernisierung in der Landnutzung erkennen und beurteilen; deren Möglichkeiten, Auswirkungen und Grenzen erklären
Landwirtschaft in Deutschland seit 1945:
Entstehung unterschiedlicher Agrarstrukturen in West und Ost; Agrarprogramme (Flurbereinigung, Aussiedlung, Dorferneuerung) und Formen kollektiver Landwirtschaft
Landnutzungsentscheidungen aufgrund supranationaler Agrarmarktregulierungen (Spezialisierung, Sonderkulturen, Brachen) und zentraler Verwaltungswirtschaft, vom Landwirt zum Energiewirt

Modernisierung (Rationalisierung, Chemisierung, Neuzüchtung, Monokulturen, Massentierhaltung und Futtermiteinsatz; Bodenverdichtung, Ausräumen und Versiegelung der Landschaft)

- sozioökonomische Organisationsformen landwirtschaftlicher Produktion kennen und ländliche Siedlungsformen untersuchen

aus mehreren unterschiedlichen Räumen privatwirtschaftliche (z.B. Familienbetrieb im Voll- und Nebenerwerb, Großgrundbesitz, Industrial Farming, Auswirkung von Lohn- und Saisonarbeit, Pachtsystemen), genossenschaftliche und kollektive Formen; diesen Formen entsprechende Siedlungen

II.1.3 Veränderungen in der Agrarlandschaft (8 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- physiognomische Veränderungen feststellen und auf geänderte Nutzungsentscheidungen zurückführen
- Auswirkungen auf Besitz- und Betriebsstrukturen verstehen und politische, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen erkennen
- landwirtschaftliche Betriebe auf natürliche Grundlagen, Produktionsweisen (auch in ökologischer Hinsicht), Betriebsstruktur und Vermarktung untersuchen

Beispiele aus den alten und den neuen Bundesländern (besondere Probleme bei der Auflösung der Kollektivlandwirtschaft nach 1990); ein weiteres europäisches, ein außereuropäisches Beispiel unter Berücksichtigung von Getreidebau, Viehwirtschaft, Sonderkulturen

Vergleich zweier Betriebe unterschiedlicher Produktionsrichtung auf einer Exkursion, auch unter landschaftsökologischen Gesichtspunkten

Teilthema II.2 Themen aus der Industriegeographie (44 Std.)

II.2.1 Raumbedingtheit und Raumwirksamkeit von Industrie (18 Std.)

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Grundbegriffe und einfache Zusammenhänge des Wirtschaftens und der Wirtschaftsordnung kennen
Ökonomisches Prinzip, Rentabilität; Funktionen des Marktpreises, erweiterter Wirtschaftskreislauf
- wesentliche Merkmale des Konzepts der sozialen Marktwirtschaft erklären können und Einblick gewinnen in die Grundzüge der Wirtschaftsordnung
Wettbewerbsordnung, Verbraucherschutz
Tarifautonomie; Verhältnis von Wirtschaftsordnung und Grundgesetz
- frühe Industrialisierung mit Hilfe der klassischen Standortlehre erklären
Standortfaktoren in altindustrialisierten Räumen, z.B. der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie, der Textilindustrie, der Großchemie und des Maschinenbaus
- Wandel in der Bewertung räumlicher Gegebenheiten durch sich ändernde technische, soziale und politische Voraussetzungen kennen und beurteilen
Veränderungen von Standortfaktoren, z.B. Verlagerungen von Industrie an die Küste zunehmende Unabhängigkeit von klassischen Standortfaktoren, z.B. in Industrieparks und bei Industrieansiedlungen im ländlichen Raum durch politische Setzungen bestimmte Standorte
- wirtschaftsräumliche und sozialräumliche Auswirkungen von Industrie erkennen
Folgen der Industrialisierung für Arbeitsmarkt, Berufs- und Sozialstruktur, Mobilität, Umwelt am Beispiel eines Industriestandorts
- einen Industriebetrieb oder ein Gewerbegebiet untersuchen
Gründe für die Standortwahl - räumliche Beziehungen - ökologische Auswirkungen

II.2.2 Alte Industrieregionen und ihr Wandel (8 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Entstehung, Entfaltung, Krise und Strukturwandel alter Industrieregionen, erläutern, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung aufzeigen
Raumbeispiele aus Europa:
Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet, Sachsen, Mittelengland, Oberschlesien, Saar-Lor-Lux

II.2.3 Strukturpolitik und neue Industrieregionen (18 Std.)

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Gründe der Entstehung neuer Industrieregionen und deren derzeitigen Entwicklungsstand erkennen
- an einem Beispiel Möglichkeiten und Grenzen von Strukturpolitik als regional und sektoral wirkendes Mittel erkennen
- Strukturpolitik nach den Kriterien Aufwand/Nutzen und Nachhaltigkeit (Umweltverträglichkeit/Zukunftsfähigkeit) beurteilen

Raumbeispiele: Oberrhein, neue Bundesländer

Beispiele für Strukturprobleme:

- Eifel, Westpfalz: Konversionspolitik
- neue Bundesländer: Altlasten / radikale Umstrukturierung
- Bergbaustandorte: Subventionen
- Küstenregion: Werftenkrise

Lösungsvorschläge zur Behebung der Strukturkrise (in den neuen Bundesländern oder regionales Beispiel)

- Wirtschaftsförderung
- Arbeitsmarktpolitik

Teilthema II.3 Vom tertiären Sektor geprägte Räume (38 Std.)

II.3.1 Dienstleistungszentren (6 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die zunehmende Bedeutung von Dienstleistungen für die Funktionsfähigkeit von Wirtschaftsräumen erkennen, ihre Notwendigkeit für deren Funktionsfähigkeit einsehen, die Auswirkungen von Funktionskonzentrationen und Funktionsverknüpfungen (Regierung/ Verwaltung, Geld- und Versicherungswesen, Bildung/Kultur/ Wissenschaft, Handel und Verkehr) auf Landschaft, Physiognomie der Siedlungen, Siedlungserweiterung (Zersiedlung), Umland (Ausweitung und Veränderung) analysieren und den Einzugsbereich sozialräumlich gliedern
- die weltweit zunehmende Bedeutung und Verflechtung von Dienstleistungen verstehen

Räume im Vergleich, davon mindestens ein deutscher, ein europäischer und ein außereuropäischer, z.B. Rhein-Main-Gebiet, München; Paris, London, New York, Shanghai

II.3.2**Fremdenverkehrsräume****(4 Std.)**

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

den Fremdenverkehr als eine Form von Dienstleistungen erkennen, die raumabhängig und raumprägend ist und dabei die soziale, ökonomische und ökologische Problematik aufzeigen und Möglichkeiten und Grenzen der Raumentwicklung durch Fremdenverkehr erkennen

je ein Beispiel von der Küste und aus dem Hochgebirge in Europa

II.3.3**Verkehrswege und Raumentwicklung****(28 Std.)**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

– Hauptverkehrslinien in Europa kennen und deren Bedeutung in einem wirtschaftsräumlichen Gefüge bewerten

die wichtigsten Achsen:
Rheinschiene, Wege durch die Alpen, Anbindung Großbritanniens und des Ostseeraums, Häfen und ihr Hinterland (z.B. Rotterdam, Hamburg)

– verkehrspolitische Projekte im Hinblick auf ökonomischen Nutzen und ökologische Verträglichkeit untersuchen

aktuelle Schienen-, Autobahn-, Flughafen- oder Wasserstraßenplanung unter besonderer Berücksichtigung von Ost-West-Verbindungen und dem Hochgeschwindigkeitsnetz in Europa

– erkennen, wie Entscheidungen über die Verwirklichung raumplanerischer Projekte und Maßnahmen in einem demokratisch verfassten System getroffen werden

der politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozess

– verschiedene Ebenen politischer Entscheidung und deren Zuständigkeit und Handlungsmöglichkeiten kennen

Vergleich der Entscheidungsebenen:

- lokal / regional
- Länder/ Bund
- EU

– die Möglichkeiten der politischen Beteiligung auf verschiedenen Handlungsebenen vergleichend untersuchen

Interessenverbände, Medien, Bürgerinitiativen

- verkehrspolitische oder energiewirtschaftliche Projekte auf ökonomischen Nutzen, ökologische Verträglichkeit und politische Durchsetzbarkeit hin untersuchen

Veranschaulichung an einem aktuellen, konkreten, die Ebenen übergreifenden Fall
(mögliches Projekt: Analyse eines kommunalen / regionalen Entscheidungsprozesses vor Ort, z.B. Verkehrswege oder Energieversorgung)

III. Raumgestaltung durch Gesellschaft

Erläuterung

Die bis hierher durchgeführte überwiegend analytisch ausgerichtete Behandlung von Einzelaspekten im Raum wird durch Stadtgeographie ergänzt.

An städtischen Räumen als Aktions- und Verfügungsräumen von sozialen Gruppen können sozialgeographische Bezüge gut aufgezeigt werden. Unter dem Leitgedanken der Verstädterung werden unter anderem Fragen des Bevölkerungswachstums, der Mobilität und der Urbanisierung von Lebensformen angesprochen. Durch die weltweite Streuung der Beispiele wird der Zusammenhang zwischen Raum und Gesellschaft in verschiedenartigen Ausprägungen deutlich; das Verstehen und Vergleichen ferner Räume und fremder Kulturen und Gesellschaftssysteme wird gefördert. Die Kulturlandschaft wird als Ergebnis raum-zeitlicher Prozesse begrifflich.

Die erworbenen Kenntnisse auf den Gebieten der physischen Geographie, der Stadtgeographie und der Wirtschaftsgeographie werden anschließend in Raumanalysen zusammengeführt. Damit wird die Behandlung von Einzelaspekten zur Synopse. Sie eröffnen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Strukturen in Regionen zu erkennen und bewerten. Daraus ergibt sich das Verständnis für die Notwendigkeit und die Aufgaben von Raumplanung.

Teilthema III.1 Stadt und Verstädterung (18 Std.)

III.1.1 Stadttypen (8 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den geographischen Stadtbegriff kennen, Städte von nicht-städtischen Siedlungen unterscheiden
- kulturräumlich und gesellschaftlich-politische Einflüsse auf Grundriss und Physiognomie von Städten erkennen
- am Beispiel des Schulortes oder einer benachbarten Stadt - das

Merkmale von Städten, z.B. Geschlossenheit der Bebauung, Einwohner-, Arbeitsplatzdichte, Zentralität, Multifunktionalität, innere Differenzierung

Beispiele aus verschiedenen Kulturräumen, z.B. Orient, Lateinamerika, Ostasien; Stadtstrukturen totalitärer Systeme

topographische und geographische Lage, Entstehung/Gründung, Phasen des Ausbaus und

heutige Stadtbild aus seiner Genese deuten

der Umgestaltung, z.B. Römerzeit, Mittelalter, Absolutismus, Industrialisierung, 20. Jahrh.

III.1.2 Innerstädtische Differenzierung (6 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- an einer europäischen Großstadt - physiognomische, funktionale, soziale, genetisch-historische und - ggf. - ethnische Differenzierung untersuchen
- nach Möglichkeit an einer der vorher behandelten Städte - städtische Raumnutzungsmuster und die dazugehörige Planung analysieren und Probleme der gegenwärtigen Stadtentwicklung/Stadtstruktur erkennen

Viertelbildung, Konzentration und Dezentralisierung städtischer Funktionen (Citybildung; Suburbanisierung zentraler Funktionen)

räumliche Trennung von Funktionen, Zuwachs und Verlust von Funktionen, z.B. durch, Konversion, Verwaltungsreform; Probleme der City, innerstädtische Verkehrsprobleme als Folge gesteigerter Stadt-Umland-Mobilität, Sanierungsbedürftigkeit, stadtökologische Probleme, Flächennutzungskonkurrenz

III.1.3 Stadt-Umland-Beziehungen (4 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- im Anschauungsraum - raumrelevante Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Umland aufzeigen
- den Wandel der Siedlungsstruktur im Stadtumland untersuchen

Einzugsbereiche zentraler Einrichtungen, Hierarchie der zentralen Orte, Pendlerbewegungen, Verkehrsverbindung

Funktionswandel von Landgemeinden, Trabantsiedlungen, Zersiedlung

Teilthema III.2 Planungsräume (12 Std.)

III.2.1 Auf regionaler Ebene (6 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- eine Raumanalyse als Grundlage für raumplanerische Entscheidungen durchführen
In Rheinland-Pfalz oder einem angrenzenden Bundesland ein Planungsraum (Region oder vergleichbare Einheit):
 - physisch-geographische Ausstattung,
 - Kulturlandschaftsinventar, z.B. Bodennutzung, Siedlung, Verkehrswege, Gewerbe/Industrie, Tourismus
 - Interpretation planungsrelevanter Strukturdaten (zu Bevölkerung, Wirtschaft, Energie, Verkehr, Freizeit/Erholung, Ver- und Entsorgung...)
- Planungskonzepte kennen und ihre Realisierung aufgrund der vorausgegangenen Raumanalyse beurteilen, dabei Flächennutzungskonkurrenz als Interessenkonflikt erfassen und die Notwendigkeit politischer Entscheidungen einsehen
ein regionaler Raumordnungsplan:
Grundlagen und Ziele,
Inhalte: zentrale Orte/Förderschwerpunkte, Entwicklungsachsen, Schutz- und Vorranggebiete
Umwidmung von Flächen, z.B. durch Konversion, Rekultivierung; räumliche Disparitäten innerhalb einer Region, geplante Maßnahmen und tatsächliche Entwicklung durch Einwirkungen politischer und wirtschaftlicher Interessen in Konfliktfällen

III.2.2 Auf nationaler Ebene (6 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Raumplanung auf nationaler Ebene kennen, räumliche Disparitäten in der Bundesrepublik Deutschland im Überblick erfassen und Gebietskategorien aufzeigen
Verdichtungsräume/ländliche Räume, hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgebliebene Gebiete, insbesondere auch in den neuen Bundesländern
- Möglichkeiten und Probleme grenzüberschreitender Planung aufzeigen
Raumbeispiele: Saar-Lor-Lux-Trier-Westpfalz, Eifel-Ardennen, [Pamina](#), [Oberrhein](#)

IV. Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse

Erläuterung

Der Erdkundeunterricht kann nicht alle Staaten erfassen. Er vermittelt Wissen über Industrieländer, Entwicklungs- und Schwellenländer, und er macht räumliche, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge bewusst. Hierbei wird immer wieder die regionale Betrachtung zur globalen Perspektive ausgeweitet.

Die in 1.4 bis 1.6 zu behandelnden Länder sind nicht festgelegt. Ihre Auswahl sollte jedoch nicht nach Gesichtspunkten vordergründiger Aktualität erfolgen, sondern nach ihrer Eignung, grundlegende Einsichten exemplarisch zu erarbeiten und eine regionale Streuung in einem weltweiten Bezugsrahmen zu sichern. Selbstverständlich lassen sich anhand weniger ausgewählter Länder mehrere Teilaspekte behandeln; es sollte aber durch die Berücksichtigung von Beispielen aus den verschiedenen Kulturräumen, Geozonen und sozioökonomischen Ordnungen der Vielfalt unterschiedlich strukturierter Räume Rechnung getragen werden.

Innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes haben die Teilthemen IV und V in besonderem Maße fächerübergreifenden Charakter, wobei die Erdkunde die Aufgabe hat, internationale Systeme räumlich zu differenzieren und unter geographischen Gesichtspunkten zu untersuchen. So können geodeterministische und soziodeterministische Vorstellungen relativiert werden.

Die Untersuchungen von Staaten und Staatengruppierungen führen zur Darstellung der Verflechtungen der arbeitsteiligen Weltwirtschaft (Globalisierung) und zur Beurteilung ordnungs- und verteilungspolitischer Forderungen.

Auf der Grundlage dieser Behandlung baut die abschließende Betrachtung der gesamten Erde als begrenzter und gefährdeter Lebensraum der wachsenden Menschheit auf.

So wird das eingangs geschaffene Verständnis landschaftsökologischer Zusammenhänge in anderen Bezügen in ihrer Gefährdung und Labilität dargestellt, verdichtet und mit den Auswirkungen der vornehmlich in den Teilthemen II und III behandelten menschlichen Aktivitäten verknüpft. Der besondere Bildungswert liegt hier in dem für die Geographie spezifischen Zusammenspiel von Analyse und Synthese, der Verknüpfung von Faktoren zum räumlichen Wirkungsgefüge.

Der Schüler erwirbt eine Raumverhaltenskompetenz, die ihn zu Urteilsfähigkeit, aber auch zu Urteilsvorsicht erzieht, wenn die jeweils eigenen Bedingungen und der Eigenwert des Fremden erkannt und respektiert werden. Auf der Basis eines von persönlichem Engagement getragenen globalverantwortlichen Denkens soll die Fähigkeit zur Beurteilung weltweiter ökonomischer und ökologischer Veränderungen entwickelt werden.

IV. Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse

Teilthema IV.1 Länder (40 Std.)

Industrieländer (20 Std.)

IV.1.1 USA und Kanada (8 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – die natürlichen Raumpotentiale als Grundlage für politische und wirtschaftliche Macht untersuchen | Raumgröße/Distanzen, physisch-geographische Grundlagen der Raumnutzung, natürliche Risiken, Verkehrsgunst |
| – Landwirtschaft und Industrie beschreiben und in ihren sozialen und ökologischen Auswirkungen bewerten | Anbaugebiete, Produktionsziele, Vermarktung; räumliche Schwerpunkte der industriellen Entwicklung (Frostbelt, Sunbelt); Grundwasserabsenkung, Bodenerosion, Versalzung |
| – Bevölkerungsdynamik, Migrationen und ethnische Gliederung als Einflussfaktoren auf wirtschaftliche soziale und politische Entwicklungen verstehen | Bevölkerungsentwicklung und ihre ethnische und soziale Differenzierung, Mobilität (Einwanderung, Binnenwanderung), wirtschafts- und sozialräumliche Folgen |

IV.1.2 Gebiet der ehemaligen Sowjetunion (8 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| – die natürlichen Potentiale und die Nutzung des Raumes kennen und deren ökologische Konsequenzen beurteilen | Raumgröße/Distanzen, physisch-geographische Grundlagen der Raumnutzung, Verkehrsgunst, Bodenschätze und Industrialisierung, landwirtschaftliche Produktion |
| – Auswirkungen der Auflösung der UdSSR auf die wirtschaftlichen Strukturen erkennen | Zerschneidung von Wirtschaftsräumen und -verflechtungen, z.B. gegenüber Baltikum, Ukraine; Privatisierung in der Landwirtschaft |
| – Konfliktpotentiale in weiteren Bereichen untersuchen | Umweltprobleme, ethnische, religiöse und soziale Konflikte an einem Beispiel in den Nachfolgestaaten |

IV.1.3**Japan****(4 Std.)**

Lernziele**Inhaltsaspekte**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Raumpotential, Lagebeziehungen und kulturräumliche Prägung als Grundlagen des wirtschaftlichen Aufstiegs Japans erkennen

Japan als Wirtschaftsmacht,
[Naturgefahren](#)

Entwicklungs- und Schwellenländer**(20 Std.)**

IV.1.4-1.6 Je ein Beispiel aus Lateinamerika (1.4), Asien (1.5) und Afrika (1.6), von denen eines aus der Dreiergruppe Brasilien, Indien und China zu entnehmen ist.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Unterentwicklung/Entwicklungsrückstand als Ursachenkomplex verstehen und die Interdependenz entwicklungshemmender Faktoren analysieren:

- Formen der Raumnutzung durch Landwirtschaft, Industrie, Handel und Tourismus aufgrund des natürlichen Potentials und der historischen und gesellschaftlichen Einflüsse erläutern

Sektorale Gliederung der Erwerbsbevölkerung
Landwirtschaft: Anbaumethoden, Subsistenzwirtschaft/Marktorientierung, Produktivität
Industrie: Rohstoffe und eigene Rohstoffverarbeitung, Arbeits- und Kapitalintensität
Handel: Exportorientierung
Tourismus: Ausmaß und Auswirkungen in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und ökologischer Hinsicht

- Bevölkerungsstruktur und Auswirkungen des Bevölkerungsdrucks erklären

generatives Verhalten, Altersaufbau, Lebenserwartung, Bevölkerungswachstumsrate, Analogien zu Entwicklungsphasen in Industrieländern; Migration

- die Herausbildung eines regionalen Dualismus innerhalb eines Staates erkennen

Zentrum-Peripherie-Gefälle, Landflucht und unkontrollierter Verstädterungsprozess, Ausbau des Verkehrs- u. Versorgungswesens

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung ethnischer und religiöser Unterschiede und sozioökonomischer Disparitäten für den Entwicklungsprozess verstehen und im internationalen Vergleich bewerten, dabei die Aussagekraft statistischer Parameter kritisch hinterfragen | <p>Probleme der Stammesgemeinschaft im modernen Staat, ethnische Gruppen und Religionsgemeinschaften als raumprägende Kräfte, die Rolle der Frauen
Bruttosozialprodukt, Zuwachsraten; Besitzverteilung und Einkommensstrukturen, Schattenwirtschaft; offene und versteckte Arbeitslosigkeit; Bildungsgefälle, Alphabetisierung</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – Theorien der Unterentwicklung kennen und ihren Erklärungswert aus geographischer Sicht prüfen | <p>Geodeterministische Theorie, Imperialismustheorie, Dependenz- und Modernisierungstheorien
Einfluss von Geofaktoren auf den Entwicklungsstand: Morphologie, Klima, Ressourcen; die ökologische Benachteiligung der Tropen; einseitige Außenhandelsstruktur; Zentrum-Peripherie-Modell</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – "Entwicklung" analysieren und Entwicklungspolitik als Wirtschafts-, Handels-, Kultur- und Militärpolitik begreifen | <p>Hilfe zur Selbsthilfe, Grundbedürfnisstrategie, Aufholstrategie, Berücksichtigung des kulturellen Eigenwertes; Handel zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern im Spannungsfeld von Ausbeutung und Hilfe; Modernisierung als "Verwestlichung"</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – Entwicklungsstrategien in ihrer Eignung für Sektoren und Regionen untersuchen | <p>Agrarentwicklung, z.B. Bewässerungsprojekte, Musterbetriebe, arbeitsintensive Agrartechniken; Industrieentwicklung, z.B. Großprojekte, Energieversorgung, angepasste Technologie; Förderung des Handels</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – "Entwicklung" im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie betrachten und die Notwendigkeit von Handeln in globaler Verantwortung einsehen | <p>Rohstoffverknappung, Raubbau, Umweltzerstörung; Auswirkungen rücksichtsloser Industrialisierung; Notwendigkeit der Erhaltung natürlicher Ökosysteme, des Schutzes der natürlichen Ressourcen</p> |

Teilthema IV.2 Staaten und Staatengruppierungen

(4 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Staaten nach ihrem ökonomischen und sozialen Entwicklungsstand klassifizieren und dabei sozioökonomische Disparitäten im internationalen Vergleich bewerten

Inhaltsaspekte

Staaten verschiedenen Entwicklungsstandes anhand geeigneter Kenndaten zur wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Struktur; Diskussion der verwendeten Klassifizierungen und Begriffe

- die Erde nach internationalen Zusammenschlüssen und Interessensphären gliedern wirtschaftliche, politische und militärische Zusammenschlüsse von Staaten
- die Interessenverknüpfungen und -konflikte zwischen Ländern unterschiedlicher Entwicklung als Folgen ungleicher Verteilung wirtschaftlicher Macht erkennen Auslandsverschuldung, Terms of Trade
- die Notwendigkeit des Abbaus von Disparitäten im Interesse gemeinsamen Überlebens einsehen Diskussion einer neuen Weltwirtschaftsordnung

Teilthema IV.3 Europa als Wirtschaftsraum

(8 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Europäische Union als heterogenen Wirtschaftsraum kennen und dessen Verflechtung aufzeigen Differenzierungen im EU-Raum als Wirtschaftsraum (Raumpotentiale, Wirtschaftskraft, Bevölkerungsverteilung, Erwerbsstruktur, Wanderungen)
- die Verflechtung der Europäischen Union in der Weltwirtschaft kennen und beurteilen Konkurrenzsituation auf dem Weltmarkt, z.B. bei Stahl, Fahrzeugen, Textilien, Elektronik
- strukturverbessernde Maßnahmen zum Ausgleich regionaler Disparitäten innerhalb der Europäischen Gemeinschaft kennen und beurteilen Untersuchung eines strukturschwachen oder eines grenzüberschreitenden Raumes

V. Globale Herausforderungen

Erläuterung

Gegenstand des Kurses 13 sind globale Zusammenhänge sowie globale Zukunftsprobleme. Dabei wird im Teilthema 1 der Prozess der Globalisierung in all seinen Facetten beleuchtet. Hierbei wird an ökonomische Zusammenhänge, die in der 11. Jahrgangsstufe vermittelt wurden, angeknüpft, doch werden auch weitere Dimensionen der Globalisierung thematisiert und die Argumentationsmuster der Globalisierungskritik untersucht.

Gesellschaftliche Auswirkungen stehen im Mittelpunkt des 2. Teilthemas. Ursprünglich geographische Fragestellungen (Verteilung und Wachstum der Weltbevölkerung, Prozess der Verstädterung) werden hierbei mit sozialkundlichen Themen (Migration, Zuwanderungspolitik) kombiniert.

Ein ähnlicher Zugriff wurde bei Teilthema 3 gewählt, der über die Bestandsaufnahme der Weltprobleme Nahrung, Energie und Klima deutlich hinausgeht. Dabei kann alternativ zur Frage der Nahrungsmittelproduktion die Ressource Wasser behandelt werden. Die Betrachtungsweise der Themen ist eine spezifisch politische – sowohl die deutsche Energiepolitik als auch die weltweite Klimapolitik werden in den Blick genommen.

Das abschließende Teilthema 4 vereinigt die bisherigen Betrachtungen unter der Überschrift „Politik im Zeitalter der Globalisierung“. Die Teilthemen 1 bis 3 führten zur Einsicht in die Notwendigkeit supranationaler Regelungen. Nun gilt es, Chancen und Grenzen globalen politischen Handelns in den Blick zu nehmen.

Damit das Verantwortungsbewusstsein für die Nutzung der Erde gefördert werden kann, ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung durchgängiges Prinzip.

Teilthema V.1 Globalisierung als Vernetzung der Welt (8 Std.)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| – Dimensionen der Globalisierung kennen | Wirtschaft (Weltbinnenmarkt), Umwelt (Risikogemeinschaft), Gesellschaft (Global Village), Kommunikation (vernetzte Welt) |
| – Antriebskräfte analysieren und Auswirkungen der Globalisierung kritisch beleuchten | Welthandel, Global Player, Globalisierungskritik |

Teilthema V.2 Weltbevölkerung, Verstädterung, Migration (16 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| – die Verteilung und die Entwicklung der Weltbevölkerung kennen | Grenzen der Ökumene, Dichtezentren, Metropolisierung, Bevölkerungsdynamik verschiedener Erdräume, Modelle des demographischen Übergangs und der Entwicklung der Wirtschaftssektoren |
| – den weltweiten Prozess der Verstädterung und seine Ursachen erkennen | Entwicklung der Einwohnerzahlen großer Städte durch Bevölkerungswachstum und Wanderbewegungen, Push- und Pull-Faktoren, Global City, Megacity |
| – Grenzen der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung erkennen | Grenzen des Wachstums durch Umweltzerstörung, Hunger, Verknappung der Ressourcen |

- | | |
|---|---|
| – die Bevölkerungsentwicklung auf der Erde als globales Zukunftsproblem erfassen und beurteilen | Familienplanung
Modellrechnungen |
| – Ursachen regionaler und grenzüberschreitender Migrationsströme erkennen | Push- und Pull-Faktoren,
Zuwanderungspolitik |

Empfohlene Methoden

Alle genannten Teilthemen des Kurses 13 haben einen starken Zukunftsbezug. Dementsprechend sind methodische Großformen wie die Zukunftswerkstatt oder die Szenariotechnik, aber auch das Experteninterview, Tribunal oder Hearing in besonderem Maße zur Umsetzung der Lernziele geeignet.

Der Lehrplan (Teilthemen und Zeitansätze; Umfang der Lernziele; Inhaltsaspekte) ist so angelegt, dass dafür hinreichend Zeit zur Verfügung steht.

Teilthema V.3 Weltprobleme Nahrung, Energie, Klima (18 Std.)

Nahrung oder Wasser

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – Hauptgebiete von Produktion und Verbrauch von Nahrungsgütern kennen | Nahrungsmittelproduktion und -versorgung; der Hungergürtel der Erde |
| – die Ausweitung der Nahrungsmittelproduktion und deren Grenzen untersuchen | Ausweitung der Landwirtschaft in den Tropen, Bewässerungswirtschaft, Intensivierung des Anbaus, Verbrauchsgewohnheiten |
| – Prognosen zur Tragfähigkeit der Erde kennen und abwägen | ältere und neuere Prognosen im Hinblick auf Grundlagen, Methoden und Zuverlässigkeit |
| oder | |
| – die Begrenztheit der Ressource Wasser erfassen | Vorräte, Verbrauch, Zugang zu sauberem Wasser, gerechte Wasserverteilung, Wasser als Konfliktgrund, virtuelles Wasser |

Energie

- | | |
|---|--|
| – Vorkommen, Förderung und Verbrauch wichtiger Energieträger einzelnen Wirtschaftsräumen zuordnen | Fördergebiete, Verbraucherzentren, Welthandelsströme |
| – Prognosen über die Entwicklung des Energiebedarfs bewerten | steigender Energiebedarf durch Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und Verkehrsausbau
Notwendigkeit und Möglichkeiten des Energiesparens |
| – sich kritisch mit der deutschen Energiepolitik auseinandersetzen | Atomausstieg, Entwicklung alternativer Energieversorgung, Abhängigkeit von öl- bzw. gasexportierenden Staaten |

Klima

- | | |
|--|--|
| – Ursachen und Folgen des globalen Klimawandels kennen und Wechselbeziehungen mit der eigenen Lebensweise erörtern | Natürliche Klimaänderungen, anthropogene Klimaänderungen, Lebensstil, Ressourcenverbrauch |
| – Klimaszenarien kritisch reflektieren | Klimamodelle (u.a. des IPCC) |
| – Globale Maßnahmen zum Klimaschutz kennen und ihre Wirkungen abwägen | Umweltpolitik und deren Grenzen, Fehlen handlungsfähiger überstaatlicher Organe, Kyoto-Protokoll, Diskussion um Nachfolgeabkommen, „Handeln statt Hoffen“, Agenda 21, Nachhaltigkeit |

Teilthema V.4: Politik im Zeitalter der Globalisierung

(18 Std.)

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich kritisch mit Chancen und Grenzen politischen Handelns im Zeitalter der Globalisierung auseinandersetzen
- das Konzept der Global Governance kennen
- Hindernisse für eine Global Governance kritisch reflektieren

Inhaltsaspekte

- Primat der Politik vs. Macht der Global Player
- Weltinnenpolitik, staatliche und nichtstaatliche Akteure
- Nationalinteressen souveräner Staaten, Legitimität, Bürgerferne

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – Grenzen der weltweiten Durchsetzung der Menschenrechte kennen | <p>Zusammensetzung des Weltsicherheitsrats, Internationaler Strafgerichtshof, Legitimität von Interventionen, Failed States</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – Herausforderungen für die Sicherheitspolitik im Zeitalter der Globalisierung erfassen | <p>Neue Kriege, asymmetrische Gewalt, Terrorismus</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – die Millenniumsziele als umfassenden Versuch der Lösung globaler Probleme erfassen | <p>Ziele, ihre Messbarkeit und Umsetzbarkeit</p> |

Der folgende bisherige Lehrplanteil S. 168-182 zu „Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen“ wird hier nicht abgedruckt.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Tel.: 0 61 31 – 16 0 (zentr. Telefondienst)
Fax: 0 61 31 – 16 29 97

E-Mail: poststelle@mbwwk.rlp.de
Web: www.mbwwk.rlp.de